MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

472 (10.10.1932) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-370778

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.08 und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 48, Meerfeldstr. 18, No Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 5, So Luisenstr. 1.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Colonelzeile RM. -.40, 79 mm breite Reklamezeile RM. 2.50. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Montag, 10. Oktober 1932 | 143. Jahrgang — Nr. 472

Die Kanzlerreise nach München

Herr von Papen fährt zu wichtigen Besprechungen mit der bayerischen Regierung nach München – Besuch auch in Karlsruhe?

Auch Neurath in München

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 10. Okt.

Reichskanzler von Papen wird heute abend nach München abreisen und dort morgen vormittag der bayerischen Regierung einen Antrittsbesuch abstatten. Am Mittwoch vormittag 11.30 Uhr spricht Herr von Papen über alle deutschen Sender und hält am Mittwoch abend die bereits angekündigte Rede im Akademisch-Politischen Klub über das Wirtschaftsprogramm. Der Kanzler wird in diesen Tagen in München eingehende Besprechungen mit der bayerischen Regierung haben, in denen wohl hauptsächlich Fragen der Reichsreform behandelt werden dürften.

Dem Besuch wird in den politischen Kreisen nicht geringe Bedeutung zugemessen, obwohl von den zuständigen Stellen immer wieder betont wird, daß es sich nur um den seit langem geplanten Antrittsbesuch des Kanzlers bei der bayerischen Regierungs handle. Herr von Papen trifft übrigens in München mit dem Reichsaußenminister von Neurath zusammen, der sich seit einiger Zeit zur Erholung in Süddeutschland aufhält.

Ob der Kanzler auf der Rückreise noch in Karlsruhe und in Darmstadt vorsprechen wird — in Stuttgart hat er bereits seine Antrittsvisite gemacht — steht noch nicht fest. Nach Dresden wird er diesmal keinen Abstecher unternehmen. Es ist vielmehr ein Sonderbesuch der sächsischen Regierung und zwar vermutlich noch im Laufe des Oktober vorgesehen. Der Besuch des Freiherrn von Gaul in München, der wegen Erkrankung des bayerischen Ministerpräsidenten Held abgesagt werden mußte, dürfte gleichfalls noch in diesem Monat erfolgen. Für Freitag und Samstag sind bereits Kabinettssitzungen in Aussicht genommen, in denen man sich vornehmlich mit den in der vorigen Woche zurückgestellten Fragen, nämlich dem Verhältnis des Reiches zu den subventionierten Betrieben und dem Gerekeplan befassen wird.

Reichsregierung gegen Gehaltskürzung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 10. Oktober

Die Einladung des mecklenburgischen Ministerpräsidenten Granzow an die Länderregierungen zu einer Konferenz der Finanzminister, hat zu dem Gerücht Anlaß gegeben, daß eine Gehaltskürzung der Beamten vom Reich geplant sei. Dem wird von Berliner zuständiger Stelle mit dem Hinweis begegnet, daß seinerzeit die Vertreter der Länder an das Reich herangetreten seien, mit dem Wunsch, eine neue Senkung der Beamtengehälter vorzunehmen. Das Reich habe dieses Ersuchen abgelehnt und erklärt, die einzelnen Länder müßten sich selbst helfen, d. h. also dort, wo noch höhere Bezüge erstattet würden als im Reich für eine entsprechende Angleichung zu sorgen. Die Reichsregierung habe mithin keine generelle Kürzung der Beamtengehälter angekündigt. Ein solcher Schritt sei auch nicht geplant.

Die Arbeitsbeschaffung

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 10. Okt.

Zum Arbeitsbeschaffungsprogramm hat der Reichsverkehrsminister erneut darauf hingewiesen, daß es sich bei den Bauausführungen im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms um zusätzliche Arbeiten handelt. Durch diese Arbeiten dürfen andere Bauausführungen (z. B. solche der laufenden Unterhaltung) nicht berührt werden. Insbesondere ist es unzulässig, daß die Arbeiten des Beschaffungsprogramms zur Entlassung von Arbeitern auf anderen Baustellen führen.

Nachdem im Bezirk der Reichsbahndirektion Dresden in der Zeit vom Juni bis September eine größere Zahl von Arbeitern des Bahnunterhaltungsdienstes hat entlassen werden müssen, kann jetzt etwa 1900 neu anzunehmenden Arbeitern Beschäftigungsgelegenheit geboten werden. Auch wird es sich durch Einlegung von Feierschichten in der Bahnunterhaltung ermöglichen lassen, weitere 500 Arbeitskräfte einzustellen.

In Bayern sind vom 15. September bis 8. Oktober insgesamt 4774 Arbeiter und 45 Angestellte neueingestellt worden.

Auch in Westfalen nimmt die Wirtschaftsbelebung größeren Umfang an. In diesen Tagen werden bei den Königswerken in Letmathe 150 Arbeiter eingestellt, da die Bergzinkerei wieder in Betrieb genommen werden soll.

Köpfe vom Tage

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke
leitet die Verhandlung über die Preußenklage vor dem Staatsgerichtshof.

Wolfgang v. Gronau
der deutsche Weltflieger, mußte auf dem Indischen Ozean niedergehen.

Titulescu
Rumänischer Gesandter in London, übernahm das Bukarester Außenministerium.

Die Klage um Preußen

Scharfe Erklärung des Reichsgerichtspräsidenten vor dem Staatsgerichtshof

Meldung des Wolff-Büros

— Leipzig, 10. Okt.

Unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Bumke begann heute vormittag die Verhandlung der Klage gegen das Reich, die die Länder Preußen, Bayern und Baden angestrengt haben. Es handelt sich um das Verfahren wegen der vom Kabinett Papen gegen Preußen verhängten Exekution vom 20. Juli.

Schon lange vor dem auf 10.30 Uhr angesetzten Verhandlungstermin waren die Zuhörerplätze des Reichsgerichts völlig besetzt. Unter dem Auditorium bemerkte man führende Juristen und Staatsrechtler aus allen Teilen des Reiches. Die Prozeßparteien selbst sind durch die regelrechten Delegationen vertreten. Um 10.45 Uhr betrat Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke den Verhandlungssaal. Dem Richterkollegium gehören außer dem Reichsgerichtspräsidenten Dr. Bumke als Vorsitzenden noch an als Beisitzer: die Reichsgerichtsräte Schmitz (Berichterstatter), Triebel, Dr. Schwalb sowie die Oberverwaltungsgerichtsräte Dr. v. Müller, Dr. Gümbel-München und Dr. Striegler-Dresden. Die Treuung der preußischen Staatsregierung führt bekanntlich Ministerialdirektor Dr. Brecht.

Ehe die eigentliche Verhandlung begann, stellte Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke fest, daß der Reichskanzler als preußischer Reichskommissar nicht besonders vertreten ist. Der Vertreter des Reichs, Ministerialdirektor Dr. Gottheiner, verwies darauf, daß diese besondere Vertretung sich erübrige, wie das Reich in seinen Schriftsätzen ausgeführt habe. Auch der preußische Vertreter Dr. Brecht beantragte, weiter zu verhandeln. Darauf hielt der Berichterstatter des Gerichtshofes ein längeres Referat aus den verschiedenen Schriftsätzen der Prozeßparteien, das die Ursachen des Rechtsstreits darlegt und die Auffassungen der Prozeßbeteiligten widerspiegelt.

Nach dem mehr als einstündigen Referat des Berichterstatters gab der Vorsitzende Dr. Bumke eine Erklärung ab, in der er sich mit aller Schärfe gegen die in der Oeffentlichkeit zutage getretenen Vorwürfe, der Staatsgerichtshof habe die Verhandlung verschleppt, verwahrt. Nach seiner Auffassung sei von allen Seiten mit äußerster Kraft gearbeitet worden; was die Sache so lange aufgehalten habe, sei die Schwierigkeit der Materie.

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke fuhr fort, es sei nicht die Aufgabe des Staatsgerichtshofes, darüber zu entscheiden, ob die Geschehnisse, die hier angefochten werden, politisch rechtmäßig oder politisch ratsam gewesen seien; der Staatsgerichtshof habe lediglich darüber zu entscheiden, ob sich die Ereignisse im Rahmen der Verfassung gehalten haben.

Der Vorsitzende entwickelte dann das Verhandlungsprogramm. Zunächst soll die Hauptfrage geprüft werden: Welches war die tatsächliche Lage am 20. Juli, und worauf konnte sich die Annahme stützen, daß gegen Preußen vorgegangen werden müsse, wie vorgegangen worden ist.

Vor Eintritt in die Verhandlung über den erwähnten ersten Punkt erhält der Hauptsprecher der preußischen Delegation, Ministerialdirektor Dr. Brecht, das Wort zu einer Erklärung, in der er betonte, daß Preußen keinen Angriff gegen den Herrn Reichspräsidenten richten wolle. Die Kläger bestritten jedoch auf das entschiedenste die Richtigkeit der Informationen, die dem Reichspräsidenten gegeben worden seien, und die Richtigkeit der Auslegung der Reichsverfassung, die man ihm vorgetragen habe.

Gronau treibt auf dem Indischen Ozean

Meldung des Wolffbüros

Manila, 10. Oktober.

Die hiesige Funkstation hat Notsignale des deutschen Fliegers v. Gronau aufgefangen, die besagen, daß er wegen eines Motordefekts gezwungen gewesen sei, auf dem Indischen Ozean nordwestlich von Sweettenham (Straits Settlements) niederzugehen. Gronau treibt mit seinem Wasserflugzeug etwa 200 Meilen südlich von Rangoon bei hohem Seegang. Sein Niedergang auf See ist durch Bruch der Wasserpumpe verursacht worden. Der Dampfer „Caragola" bringt dem Flieger die gewünschte Hilfeleistung. Voraussichtlich wird das Flugboot nach Mergui eingeschleppt werden.

Schwere politische Zusammenstöße

Meldung des Wolffbüros

Bad Neuenahr, 10. Okt.

In der Nacht zum Sonntag kam es im benachbarten Lohrsdorf zu einer schweren Schlägerei zwischen Anhängern der NSDAP und Bewohner des Ortes. Die Nationalsozialisten kehrten von einer Wahlversammlung aus Remagen nach ihren Wohnorten Ahrweiler und Bad Neuenahr zurück und durchfuhren Lohrsdorf gegen ein Uhr nachts. Vor dem Hause des Lohrsdorfer Schützenkönigs, der ein kleines Fest veranstaltet hatte, kam es zu einem Zusammenstoß, bei dem der 23jährige Peter Willens und der 23jährige Mathias Feich, beide Lohrsdorfer Einwohner, schwer verletzt wurden und zwar Feich tödlich. Bei einer zweiten Schlägerei erhielt der 28jährige Lohrsdorfer Einwohner Eduard Bonz eine schwere Verletzung. Mordkommission und Ueberfallkommando von Koblenz verfolgten die Nationalsozialisten und nahmen 14 von ihnen fest, doch wurden die Festgenommenen am Sonntag abend vorläufig wieder freigelassen.

Absturz eines Förderkorbs

Meldung des Wolff-Büros

— Leigh (Lancashire, 10 Okt.

In einem hiesigen Bergwerk ist ein Förderkorb mit 20 Insassen abgestürzt. Man befürchtet, daß 10 Personen getötet wurden.

Herriots Reise nach London

Drahtung unsr. Londoner Vertreters

§ London, 10. Okt.

Die Nachricht, daß Herriot im Laufe dieser Woche nach London kommen wird, um sich mit Macdonald über die Abrüstungsfrage auszusprechen, hat in London allgemeine Ueberraschung hervorgerufen. Die Einladung geht von Macdonald aus, aber die Tagesordnung der Zusammenkunft dürfte praktisch weitgehend von französischer Seite bestimmt werden. Die Presse ist überzeugt, daß nicht nur die deutsche Wehrfrage behandelt wird, daß vielmehr Herriot den Versuch machen wird, die Sicherheitsfrage in Form neuer französischer Pläne aufs Tapet zu bringen.

Die Situation ist überaus paradox. Bis zum Freitag hatte man versucht, Deutschland einen ebenso großen Teil der Schuld am Scheitern des englischen Konferenzplanes zuzuschieben wie Frankreich. Dann traf die deutsche Note ein, die überraschenderweise in freundlicher Form die Bereitschaft der Reichsregierung kundgab, der Einladung Macdonalds nach London Folge zu leisten. Die Note machte sofort einen ausgezeichneten Eindruck. Man kann sogar sagen, daß sie ein Aufatmen der Erleichterung ausgelöst hat und an sich schon viel zu der Entspannung beigetragen hat, die man sich von der geplanten Konferenz versprach.

Der gute Eindruck der deutschen Note spiegelt sich heute in der Presse wider. Beispielsweise schreibt der „Daily Mail", die sonst wenig Freundliches über Deutschland zu sagen hat: „In ganz Europa wird die Nachricht, daß die deutsche Regierung Macdonalds Einladung für die Aussprache über die Abrüstungsfrage angenommen hat, tiefe Erleichterung hervorgerufen. Wir hoffen, daß die Regierungen Frankreichs und Italiens sich ebenfalls dem Appell Macdonalds nicht verschließen werden, die Abrüstungsdebatte auf einer neuen Grundlage zu beginnen. Statt fortwährend über den Klauseln des Versailler Vertrages zu brüten, sollte man sich erinnern, daß das Europa von 1932 nicht mehr das Europa von 1919 ist. Eine große und wachsende Nation wie die deutsche kann nicht auf die Dauer niedergehalten werden. Der Versuch, dies zu tun, würde sie nur verbittern und durch die Schaffung von feindseliger Stimmung die Welt in Gefahr bringen.

Es ist das beste Zeugnis für die Wirkung der deutschen Note, daß ein Blatt wie die „Daily Mail" heute solche vernünftige Worte spricht, während es noch vor wenigen Tagen beinahe das Gegenteil geschrieben hat.

Sofort nach Empfang der deutschen Mitteilung ließ die englische Regierung in Paris erneut über die Aussichten der geplanten Konferenz anfragen. Herriots Antwort war unversöhnlich. Er weigerte sich, in eine Diskussion der deutschen Wehrforderung in kleinem Kreise einzutreten, verlangte vielmehr, daß diese Aussprache in Genf und im Beisein aller beteiligten Mächte, d. h. der großen wie der kleinen Staaten, stattfinden soll.

Darauf fand eine kurze Unterhaltung zwischen Macdonald und Sir John Simon statt und Lord Tyrell wurde in Paris mit einer neuen Demarche vorgeschickt. Macdonald lud Herriot zu einer Konferenz nach London ein. Nach allem, was hier bekannt geworden ist, ist die Einladung in Paris nicht gerade mit Begeisterung aufgenommen worden, namentlich da der französische Botschafter in London beauftragt worden war, sehr deutlich die Grenzen der Zusammenkunft klar zu machen. Wie die „Times" heute schreiben, soll lediglich über die Schwierigkeiten, „die durch Deutschlands Rückzug von der Abrüstungskonferenz entstanden sind" gesprochen werden. Die „Times" stellen dabei den englischen Standpunkt folgendermaßen dar: „Die Grundlage, die der europäische Friede benötigt, ist eine gemeinsame Verständigung, die einerseits die Berechtigung des deutschen Anspruches auf Gleichberechtigung anerkennen und andererseits dem Umstand Rechnung tragen würde, daß Frankreichs Sorge um seine Sicherheit begreiflich ist und auf irgend eine Weise beigelegt werden muß". Darüber hinaus wird sich aber die englische Regierung keineswegs festlegen können.

Der Widerstand der Oeffentlichkeit gegen alles, was nach neuen englischen Verpflichtungen in Europa aussieht, ist stärker denn je. Der französische Sicherheitsplan, der offenbar nur eine Neuauflage des Tardieuplanes für die Internationalisierung der Rüstungen in Verbindung mit dem Sicherheitsvertrag des Genfer Protokolls von 1924 ist, wird hier rundweg abgelehnt.

MARCHIVUM

Es ist kaum denkbar, daß Macdonald sich auch nur auf eine ernsthafte Diskussion dieses Planes einlassen kann. Seine Absicht bei der Einladung an Herriot war zweifellos, auf die einzige, seiner Ansicht nach noch verbleibende Weise den Krampf zu brechen, der über die europäische Lage gekommen ist. Man wird es bedauern müssen, daß dies auf dem Wege der privaten Aussprache zwischen den Premierministern Englands und Frankreichs geschieht, umsomehr als gerade durch die deutsche Antwort und ihren günstigen Eindruck in London die psychologische Grundlage für eine weitergefaßte Besprechung gegeben wäre.

Die deutschen Bedingungen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊙ **Berlin**, 10. Okt.

Die Reichsregierung wartet, nachdem sie die Londoner Einladung akzeptiert hat, die weiteren diplomatischen Verhandlungen ab. Man gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Engländer den Vorschlag des Quai d'Orsay, die Konferenz nicht in London sondern etwa in Genf oder Lausanne stattfinden zu lassen, ablehnen.

Jedenfalls bezieht sich die Berliner Zusage lediglich auf London. Man hält Genf als Zusammenkunftsort für indiskutabel, weil eine solche Regelung je lediglich eine Neuauflage der Abrüstungskonferenz bedeuten würde. Ebenso entschieden wendet man sich aber auch gegen Lausanne

und vor allem deswegen, weil die gesamte westschweizerische Presse nach den Erfahrungen, die man seither machen mußte, eine ausgesprochen deutschfeindliche Haltung eingenommen hat. Das aber müßte, meint man, einer vertrauensvollen Aussprache, die doch mit dieser Konferenz beabsichtigt sein soll, abträglich sein.

Man rechnet hier damit, daß die Zusammenkunft, falls sie überhaupt zustandekommt, um den 17. oder 18. Oktober herum einberufen werden wird.

Gegen einen vorherigen Besuch Herriots in London würde man vermutlich von Berlin aus keinen Schritt unternehmen. Sollte sich auf Grund einer solchen Besprechung herausstellen, daß die Haltung der übrigen Großmächte, insbesondere Englands und Frankreichs, bereits vorher festgelegt ist, so bliebe nichts anderes übrig, als die Konferenz wieder zu verlassen.

Herriots Abrüstungsplan

Meldung des Wolff-Büros

— **Paris**, 10. Okt.

Laut „Volonté" geht der neue französische Sicherheits- und Abrüstungsplan dahin, daß die Vereinigten Staaten aufgefordert werden, die wirtschaftliche Blockade gegen den Angreifer zugunsten der Angegriffenen zu verhängen. England müßte darüber hinaus an einer Organisation gegenseitiger Hilfeleistungen in Europa teilnehmen. Die von Deutschland geforderte Gleichberechtigung würde dann ohne Unzuträglichkeiten möglich sein. Das Blatt fordert vor der endgültigen Annahme dieses Planes, der die Vereinigung des politischen und territorialen status quo darstelle, eine Regelung der französisch-deutsch-polnischen Streitfragen, namentlich betreffend die deutsche Ostgrenze.

Zwei große Spenden zur Winterhilfe

Unter dieser Ueberschrift berichteten wir in unserem Sonntagabendblatt über zwei Spenden für die Winterhilfe. Durch einen technischen Fehler wurde der Name des einen Spenders nicht genannt. Es handelt sich um die bekannte Schuhfabrik Salamander AG. in Kornwestheim. Sie hat wieder wie im letzten Jahre 250 000 Mk. gestiftet. — Die zweite Spende stammt von Kaisers Kaffeegeschäft, das von seinen 1600 Filialen Lebensmittel zur Verfügung stellt.

Tirols Trauertag

Am 10. Oktober 1920 zogen die Italiener in das geraubte Südtirol ein

(Von unserem Wiener Vertreter)

⊙ **Wien**, 10. Okt.

Heute sind zwölf Jahre vergangen, seit die Italiener nach der Ratifikation des Zwangsfriedens von St. Germain formell von Südtirol Besitz ergriffen haben. Damit wurde die jahrhundertelange alte Einheit Tirols zerrissen und dem deutschen Gesamtvolke durch den Verlust seines südlichsten Vorpostens eine schwerer Schaden zugefügt. Damals wurden von Italiens König und den bedeutendsten Staatsmännern der Friedenskonferenz Versprechungen gemacht, welche hoffen ließen, daß sich Südtirols Deutschtum auch unter den neuen Verhältnissen behaupten und tausendjährige deutsche Kultur erhalten werden könne.

Die zwölf Jahre, die seither verstrichen sind, haben die deutschen Erwartungen bitter enttäuscht. Denn tatsächlich wurde von Italien alles getan, um das Deutschtum in Südtirol zu vernichten. Daran änderte auch der Umstand nichts, daß seither im Verhalten des deutschen Gesamtvolkes zur italienischen Nation ein durchgreifender Wandel erfolgt ist, daß zwischen den Regierungen Freundschaftsverträge geschlossen wurden und daß große deutsche Volksteile den Italienern sehr weitgehendes Verständnis entgegengebracht haben.

Die jüngsten Verordnungen Italiens gegen das Deutschtum in Südtirol nützen die augenblickliche außenpolitische Lage bis zum letzten aus. Dem Deutschtum wird dadurch neuerlich schwerster Abbruch zugefügt. Neue Schulgesetze sind erlassen worden, die die Verwelschung der deutschen Jugend vollenden sollen. Dreißig faszistische Geistliche wurden in reindeutsche Pfarren gesetzt, um nun auch Religionslehre und Gottesdienst ausschließlich in italienischer Sprache abzuhalten. Der deutsche Handunterricht wird mit Verhaftung und Gefängnis bestraft. Tirols Schicksalstag steht somit im Zeichen erhöhter Trauer und erhöhter Sorge, nicht nur für die Südtiroler selbst, sondern für alle deutschen Volksgenossen, die unbekümmert um innen- und außenpolitische Vorgänge ihr Mitgefühl für Volksgenossen jenseits der erzwungenen Grenzen und ihre Liebe zu ihnen sich bewahrt haben.

Das deutsche Volk kann auf die Dauer die Unterdrückung der Deutschen Südtirols nicht widerspruchslos hinnehmen. Die Vorgänge in Südtirol verstoßen gegen die elementarsten Natur- und Menschenrechte. So sei der 10. Oktober, dieser schwarze Tag in der Geschichte Tirols, dem gesamten deutschen Volke ein Anlaß, den festen Entschluß zu erneuern, mit aller Kraft und bei jeder Gelegenheit für die Erhaltung des Deutschtums in Südtirol einzutreten und Recht und Gerechtigkeit auch für die Deutschen Südtirols zu fordern. Deutsch-Südtirol möge wissen, daß das deutsche Volk es nie im Stiche lassen wird.

Der Aufmarsch zum Wahlkampf

Die Haltung der DVP

Meldung des Wolff-Büros

— **Erfurt**, 10. Oktober.

Auf der Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei wurde Abgeordneter Dingeldey durch Zuruf zum Parteiführer wiedergewählt. Neu in den Vorstand gewählt wurden Abg. Dr. Boehm (Remscheid), Admiral a. D. Reymann-Leipzig und Prokurist Heidenreich-Halle.

In seinem politischen Bericht sagte Dingeldey: Heute komme es nicht auf große Programme an, sondern auf Taten. Weil die DVP. Taten von der Regierung sehe, stehe sie hinter ihrer Autorität. Die DVP. begrüße es, daß die sozialen Härten der Notverordnung vom Juli gemildert werden sollen. Die Regierung wäre aber nicht gut beraten, wenn sie einseitigen Gedankengängen in handelspolitischen Fragen huldigte. Die DVP. wolle den Schutz der heimischen Arbeit besonders auch die Rentabilität der Landwirtschaft. Es dürfe aber nicht durch eine Politik der Kontingente, die den Abwehrwillen anderer Länder hervorrufe, die deutsche Ausfuhr geschädigt werden.

Ueber die NSDAP erklärte Dingeldey, eine Bewegung, die in unseliger Nachahmung des italienischen Faszismus die geistige Freiheit unterbinde, passe nicht zum deutschen Volkstum. Die Deutsche Volkspartei stehe hinter Hindenburg in der Ueberzeugung, daß seine Größe Deutschland einen festen Halt in dieser gärenden Zeit gebe.

Zentrum und Reichsregierung

Meldung des Wolffbüros

— **Stuttgart**, 10. Okt.

In der Sitzung des Landesausschusses der württembergischen Zentrumspartei befaßte sich Staatspräsident Dr. Bolz mit den Ereignissen der letzten Wochen und der politischen Gegenwartslage. Er führte dabei u. a. etwa aus:

Wenn wir gezwungen waren, mit den Sozialdemokraten zu gehen, weil uns die politische Lage keinen anderen Weg mehr ließ, so muß man auch Verständnis dafür haben, daß wir aufgrund der politischen Lage im Interesse des Volkes auch mit den Nationalsozialisten verhandeln trotz aller Gegensätze, die uns von ihnen trennen.

Die Frage der Einbeziehung der Nationalsozialisten in die Verantwortung wird auch nach den Wahlen wieder vor uns stehen. Auf längere Zeit ist es ohne innerpolitische Erschütterungen nicht möglich, gegen ein Parlament und gegen die Parteien zu regieren.

Was wir brauchen, ist ein Parlament und Parteien, die sich selbst bescheiden, und die einer Regierung eine gewisse Freiheit gewähren. Wir anerkennen, daß man rasch handeln und auch über gewisse Parteiwünsche zur Tagesordnung übergehen muß.

Die Zentrumspartei hat zum Wirtschaftsprogramm der Regierung noch keine Stellung genommen. Wir haben es nicht offiziell anerkannt und auch nicht abgelehnt. Daß wir im Reichstag dem Mißtrauensantrag auf Beseitigung der Notverordnungen zugestimmt haben, war mehr eine politische Demonstration,

weil wir wußten, daß der Auflösungsbeschluß bereits gefaßt war. Unser Plan war, neben das, was die Regierung Papen gemacht hat, ein Arbeitsprogramm zu setzen, das das Volk über den Winter hinüberbringen sollte. Die Finanzlage der öffentlichen Kassen ist ein Punkt, in dem wir die Regierung angreifen müssen, da die Reichsregierung an dieses Problem nicht herangeht.

Staatspräsident Bolz polemisierte dann gegen die außenpolitische Tätigkeit des Kabinetts Papen und gegen den Gedanken einer autoritären Staatsführung und schloß: In der Frage der Verfassungsreform brauchen wir keine grundsätzlichen Gegner der Regierung zu sein. Das Problem Reich und Preußen muß einmal gelöst werden.

Göring über „Harzburger Front"

Meldung des Wolff-Büros

— **Braunschweig**, 10. Okt.

Auf einer Kundgebung der NSDAP sagte Reichstagspräsident Göring sich mit den Deutschnationalen auseinander. Die Deutschnationalen, so führte er aus, seien manchmal mit der NSDAP marschiert. Sie seien aber als Partei gesehen immer ihre erbitterten Gegner gewesen. Heute sei der Jahrestag der Harzburger Front. Die Harzburger Front habe zerbrechen müssen, weil sie auf Lug und Trug aufgebaut gewesen sei. Indem man sage, die Nationalsozialisten hätten ihre Front nach links verschoben, wolle man dem deutschen Bürger Angst machen. Die NSDAP bekämpfe nicht den Stahlhelm als solchen. Aber seine Führung zwinge zum Kampf solange, als diese sich hinter die Regierung Papen stelle.

Eine ostpreußische Gemeindewahl

Meldung des Wolff-Büros

— **Gerdauen** (Ostpreußen), 10. Okt.

Bei den gestern hier abgehaltenen Stadtverordnetenwahlen blieb die Wahlbeteiligung mit 64 v. H. weit hinter der der letzten Reichstagswahl (94 v. H.) zurück. Bei der letzten Landtagswahl hatten 88 v. H. und bei der Stadtverordnetenwahl im Jahre 1929 rund 78 v. H. der Wählerschaft ihre Stimme abgegeben. Bei der gestrigen Wahl entfielen auf NSDAP 483 Stimmen (bei der letzten Reichstagswahl 1078, bei der letzten Landtagswahl 900 und bei der Stadtverordnetenwahl 120 Stimmen), SPD 508 (gegen 868 bzw. 1041, bzw. 1011), Bürgerliche Einheitspartei (umfassend Deutschnationale, Deutsche Volkspartei und Wirtschaftspartei, 469 gegen 219 bzw. 260, bzw. 944), KPD 170 (gegen 217 bzw. 107, bzw. 0), Christlich-Soziale 151 (gegen 101 bzw. 116, bzw. 0).

An Mandaten erhalten: NSDAP 4 (bisher aufgrund der Wahl von 1929 1), SPD 6 (8), Bürgerliche Einheitsliste 4 (7), KPD 1 (0), Christlich-Soziale 1 (0).

Preiserhöhung für Autotreibstoffe

Meldung des Wolffbüros

— **Berlin**, 10. Okt.

Für alle Autotreibstoffe tritt ab morgen eine Preiserhöhung um zwei Pfennig je Liter für das ganze Reichsgebiet in Kraft. Künftig werden z. B. in Berlin die Literpreise für Benzin 45 Pfg., für Gemenge 39 Pfg. und für Benzol 48 Pfg. betragen. Für Hamburg lauten die entsprechenden Preise 41, 38 und 48 Pfg., für Breslau und München 46, 43 und 48 Pfg. und für Köln 47, 41 und 47 Pfg.

Eine furchtbare Familientragödie

— **Auerbach**, 10. Okt. Der 57 Jahre alte Bürgermeister in Scharrianne, Hofmann, erschlug seine 55 Jahre alte Frau, seinen Sohn und seine kleine Tochter im Bett mit einem Beil. Hofmann ging dann in den nahen Wald und erhängte sich.

Segelflieger abgestürzt

— **Düsseldorf**, 10. Okt. Bei einem Segelflug über dem Flugplatz Lohausen stürzte der Segelflieger Oswald aus etwa 30 Meter Höhe ab. Die Maschine kam auf den Kopf zu stehen. Oswald erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Flugzeugunglück bei Bromberg

— **Danzig**, 10. Okt. Unweit Bromberg verunglückte auf dem Flug von Danzig nach Posen ein polnisches Sportflugzeug. Der Führer und seine Begleiterin wurden auf der Stelle getötet.

Titulescu — Außenminister

— **Bukarest**, 10. Okt. **Ministerpräsident Vajda teilte gestern abend der Presse mit, daß der rumänische Gesandte in London Titulescu das ihm angebotene Portefeuille des Auswärtigen annimmt.**

Ein Abend mit Johann Strauß

Strauß-Konzert im Nibelungensaal

Diesmal beherrschte die weltberühmte Komponisten-Familie — auch in den Zugaben — das Feld. Vergegenwärtigt man sich, daß Vater Strauß im Jahre 1828 seine erste — und was für eine rassige — Polka komponierte und daß sich das Kompositionstalent auf seinen Großneffen Johann III. vererbte, so bereichert die Strauß-Dynastie seit mehr als 100 Jahren die heitere Musik. Gerade die Neuheiten des gestrigen Abends gestatteten einen Ueberblick, wie sich das Talent bei den einzelnen Vertretern der hochbegabten Familie abwandelte. Vater Strauß kultiviert Tänze aller Arten und ist unsterblich durch den Radetzky-Marsch. Johann Strauß Sohn gewinnt Weltruhm durch seine Operetten und Walzer, Josephs Art ist inniger, schwermütiger, Eduard schreibt zündende Schnellpolkas: Wuther „Bahn frei", und sein Sohn findet neue Wege in der Marschform, vor allem durch blühende Erfindung.

Dabei sieht man unter dem zu Unrecht wenig bekannten auf Volltreffer wie das perpetuum mobile, ein Unikum in geistsprühender Durchführung und prickelnder Instrumentation, aus dem erfindungsärmere, aber geschäftstüchtige Komponisten schon längst mindestens 20 Operetten zusammengeschustert hätten. Oder die Pizzicato-Polka, die vorwiegend die Streicher beschäftigt. Johann III. führte seinen eigenen famosen Marsch „Mit vereinten Kräften" vor, dessen melodiöses Triothema dem Unisono der Geigen und Celli zugeteilt ist. Selbstverständlich durften die Standwerke wie die klassischen Walzer nicht fehlen.

Eine willkommene Bereicherung bildeten diesmal die Gesangseinlagen von Elice Illiard und Heinrich Kuppinger, die beide auf den unsterblichen Operettenschatz zurückgriffen. Besonders fesselte die stimmungsvolle Tonmalerei in „Waldmeister", von Kuppingers warmen Tenor zu neuem Leben erweckt. Frl. Illiard brillierte mit dem bekannten Csardas aus der „Fledermaus" und dem „Frühlingsstimmen"-Walzer, wobei Johann III., der Hüter der Tradition, einige geschmackvolle Kürzungen — meist Auslassungen von Wiederholungen — autorisierte und Frl. Illiard mit ihrer glockenklaren Koloratur bewies, daß man den Walzer auch ohne eigenmächtige Zusätze beifallsicher singen kann.

Wieder überraschte Joh. Strauß durch seine Elastizität, ob er nun das Podium betritt, oder mit federndem Handgelenk den Taktstock und dazwischen den Bogen meistert und die Violine zur Hand nimmt. Die Eleganz seiner Bewegungen bleibt vorbildlich, wie die Umsicht und Beherrschung jeder, auch der geringsten Kleinigkeit. Das begeisterte Publikum erzwang sich wieder einige Zugaben. e.

Ein Verdi-Triumph

Aus der Berliner Oper

Die Neuinszenierung von Verdis „Maskenball" in der Städtischen Oper wurde ein Fest, äußerlich und innerlich. Der Reichskanzler, der Oberbürgermeister, zahlreiche prominente Künstler sind anwesend. Das Publikum ist geradezu erregt vor Spannung und Beifall. Man hat solche stürmische Kundgebungen selten hier erlebt. Dirigent ist Fritz Busch aus Dresden. Man empfängt ihn begeistert, man bejubelt ihn vor jedem Akt, man entläßt ihn überhaupt kaum. In der Tat ist seine Leistung überragend und ereignisvoll. Der Sicherheit und Festigkeit, die von ihm ausgehen, steht die musikalische Einfühlung und dramatische Gestaltung gleichwertig zur Seite. Es ist die vollkommendste und überzeugendste Durchdringung einer Partitur, die uns an diesem Abend wie neu geboren erscheint. Die Disziplin des Orchesters und der Sänger ist so vollendet, daß man sie als einen Maßstab für die Qualität einer wahrhaft künstlerischen Einstudierung ansprechen kann. Bei aller leidenschaftlichen Dramatik, die mit großer Kunst aufgebaut und gesteigert ist, bleibt dies Gewebe der Instrumente und Stimmen in jedem Augenblick klar durchgezeichnet, scharf und energisch rhythmisiert und in Fluß und Tempo gebracht. Keine Subjektivität drängt sich vor, als die der schwärmerischen Liebe zu dieser Musik, die eine der höchsten Offenbarungen tonlicher Phantasie auf Erden bleibt. Der Dienst am Werk steht über allem, aber er ist durchflutet vom Feuer des Verdischen Dramas, das sich musikalisch besonders am Schluß des dritten und des letzten Bildes zu einer hinreißenden Gewalt steigert.

Dazu kommt die beste Elite an Sängern, die interessanteste Form der Regie. Patak ist ein strahlender, herrlich gestimmter, jubilierender Tenor Richard, Reinmar als Renato hat in der technisch und menschlich außerordentlich schönen Führung einen seiner besten Abende. Die Remeth als Amelia ist in ihrer gesanglichen Ausbildung vielleicht nicht ganz erste Klasse für die große Arie des dritten Bilds, gewinnt aber im vierten alle künstlerischen Sympathien zurück. Ein Erlebnis für sich ist die Onegin als Ulrica, immer wieder unübertroffen in der Sattheit und Klangfülle ihres edlen und gepflegten Organs. Entzückend ist der leichtbeschwingte Page der Erna Berger.

Karl Ebert selbst hat die Regie, Kaspar Neher bildet die Bühne. Sie arbeiten vollkommen zusammen. Die Regie hebt das Drama klar und eindringlich heraus. Stimmungsmomente, wie bei der Ziehung des Röcherloses retardieren wundervoll, schwere Akzente, wie bei der Ueberraschung am Hochgericht, fallen wuchtig. Die Chöre sind sehr besonders arrangiert, ganz unkonventionell. Alles blüht von neuem, natürlichem Leben. Die Dekoration des ersten Bilds hat sehr aparte Lichteffekte durch Jalousien, deren gebrochenes Licht auf die gelben Kostüme fällt. Der offene Hof der Ulrica ist nicht ganz so einwandfrei. Aber unvergleichlich ist der letzte Festsaal, eine tiefe Perspektive von Treppen und Hallen und Logen, in dem ein lebhafter Tanz stattfindet, Masken malerisch sich gruppieren, die Ermordung Richards organisch sich vollzieht in schärfsten Kontrasten der szenischen Wirkung.

Das war der schönste Abschluß des allerschönsten Abends. o. b.

⊙ **Spielbeginn im Heidelberger Stadttheater.** Mit einer schweren Aufgabe hat Intendant Erwin Hahn die neue Spielzeit begonnen: aus Hebbels „Nibelungen" den „Gehörnten Siegfried" und „Siegfrieds Tod". Mit ganz wenigen Ausnahmen hat sich ein neues Ensemble unter der Spielleitung des Intendanten zusammengefunden, der allem Anschein nach beim Aufsuchen seiner neuen Kräfte gute Griffe getan hat. Den stärksten Eindruck hinterließ schon nach dieser ersten Probe Gerda Weltmann. Sie gibt eine Brünhilde, in der die Lohe glüht; mit starkem Intellekt baut sie ihre Sätze und Szenen auf, ein modulationsfähiges Organ unterstützt sie. Den Hagen spielt Herr Minke mit der ihm gebührenden schwarzen Grundfarbe, auch er ist ein guter Sprecher. Den Siegfried legt der jugendliche Kuno allzu sehr als tumb-fröhlichen Gesellen an. Lutz Johanns Gunther bleibt kühl bis ans Herz hinan, während die Chriemhild von Irma Poppen anfangs auch etwas blaßlich, in den letzten Szenen viel Farbe bekommt. Mit den übrigen, in kleineren Rollen beschäftigten neuen und alten Kräften (einen ganz unmöglichen Kaplan hat Hahn auf die Szene gestellt) kam auch an dieser ersten Abend ein gut abgerundetes Bild zustande, das für die kommende Spielzeit Gutes erhoffen läßt. — Die Operette hat mit Eyslers musikalisch sauberen „Goldenen Meisterin" begonnen. Daß Ly Brühl der Titelrolle darstellerisch bis aufs Letzte gerecht werden kann, war vorauszusehen. Das wirkliche Singen hat sie ihrem flotten Gesellen, dem Christian von Ulrich Friedrich, dem lustigen Lehrbuben (Krumhaar) und dem etwas trockenen Gumpendorf (Hilgrey) überlassen. Ueber die Qualitäten der neuen Altistin wird noch einer späteren Probe zu urteilen sein. Mairich und Schirlitz, von früher noch in guten Andenken, gaben als Jarromir und Bruder Ignatius vergnügliche Typen. Die Regie des Herrn Erdmann darf einzelnen Szenen noch mehr Konsistenz geben, Herr Topitz am Pult muß das Orchester viel mehr abdämpfen. Beide Abende fanden ein beifallsfreudiges Publikum. jk.

⊙ **Beim Ausschuß für Volksmusikpflege** ist wegen der außerordentlichen Nachfrage nach Karten zu den sechs großen Konzerten 1932/33 eine vorübergehende Verknappung der Abonnements 1, Abteilung zu 5.20 Mark eingetreten, so daß beim Rosengarten-Schalterdienst des kommenden Mittwochs mit diesen Karten nur die vorjährigen Konzertbesucher versorgt werden können. Neubesteller erhalten die Karten zu 5.20 Mark erst wieder von den darauf folgenden Mittwochen an. Die übrigen Karten werden an allen drei Mittwochen im Oktober ausgegeben. Die Kassenstelle in M 4a muß wegen der Neu-Bereitstellung von Karten bis 17. Oktober für den Publikumsverkehr gesperrt werden. Doch bleiben die Oeffnungszeiten der öffentlichen Musikbücherei des Ausschusses in M 4a von dieser Maßnahme unberührt.

⊙ **Der Dramaturg des Deutschen Theaters gestorben.** In der Nacht auf Samstag ist der Dramaturg des Deutschen Theaters und langjährige Mitarbeiter Max Reinhardts, Arthur Kahane, einem Herzleiden erlegen. Kahane war 61 Jahre alt geworden.

MARCHIVUM

Die badischen Siedler sind vorbildlich

Ueberaus günstige Eindrücke auf einer Besichtigungsfahrt badischer Vertreter in norddeutschen Siedlungsgebieten

Auf Einladung der Reichsstelle für Siedlerberatung fand in der Zeit vom 16.—20. September gemeinschaftlich mit dem Leiter der Zweigstelle Baden eine Besichtigungsfahrt badischer Behördenvertreter statt. Der Zweck der Reise war, die wirtschaftlichen Verhältnisse unserer badischen Siedler im Norden und Osten und ihre sonstigen allgemeinen Lebensverhältnisse durch persönliche Augenscheinnahme kennen zu lernen und ihnen Grüße von der Heimat zu übermitteln, gleichzeitig aber auch einen Einblick in die Entwicklung des ganzen Siedlungswesens und insbesondere in die neuen Aufstiegssiedlungsmethoden in den Siedlungsgebieten zu bekommen.

Am ersten Tag wurden die Aufstiegssiedlungen Dersenow, Banzin und Kloddrom im westlichen Mecklenburg besucht.

Alle drei Siedlungen sind nach dem Aufstiegssiedlungsverfahren durchgeführt. Dieses besteht darin, daß der Bau von neuen Wohn- und Oekonomiegebäuden möglichst vermieden wird, die vorhandenen Gebäude durch Umbau und Einbau vielmehr unter wirtschaftlichster Ausnützung in abgeschlossene selbständige Wohn- und Oekonomiegebäude für die Siedler umgewandelt werden. Hierbei arbeiten die Siedler meist tatkräftig mit und erwerben damit einen Anteil auf ihre Anzahlung. Auch werden die Gebäude nur soweit ausgebaut, als dies nach den Erfordernissen des Siedlers für die erste Zeit nach seinem Aufzug unbedingt geboten ist. Einbauten weiterer Zimmer im Dachstock und Vergrößerung der Oekonomiegebäude werden dem Siedler überlassen. Es konnte festgestellt werden, daß diese neue Form der Siedlung die besten Erfolgsmöglichkeiten aufweist. Besonders lehrreich wirkte hierbei die Besichtigung der Siedlung Kloddrom, da diese gerade mitten im Umbau ist und die Besucher daher hier eine besonders anschauliche Belehrung über die Arten und Möglichkeiten des Aus- und Umbaus alter Gebäude und Gehöfte in neue Bauernstellen erhielten.

Der zweite Tag führte zu den badischen Siedlern in Wöpkendorf

im östlichen Mecklenburg. Daselbst haben sich im ganzen 20 badische Siedler mit ihren Familien angesiedelt, aus den Amtsbezirken Mosbach 16, Heidelberg 5, Sinsheim 4, Bühl 4 und Neustadt 1. Die Kopfzahl der Siedler in Wöpkendorf mit ihren Familien beträgt insgesamt 182. Es konnte festgestellt werden, daß anfänglich bestandene Schwierigkeiten beseitigt und die badischen Landsleute auf dem Wege sind, in ihrer neuen Heimat eine gute Existenz zu finden. Es muß hier allerdings berücksichtigt werden, daß die Siedlung Wöpkendorf noch im alten Siedlungsverfahren aufgebaut worden ist, d. h. durch Erstellung von völlig neuen Wohn- und Oekonomiegebäuden und damit zu erheblich höheren Preisen, als dies heute der Fall ist; dazu kommt, daß auch die Grundstückspreise vor nicht zu langer Zeit noch höher waren als heute. Es ist aber zu erwarten, daß für die altangesetzten Siedler in der nächsten Zeit durch die zuständigen Reichsstellen eine tragbare Regelung getroffen wird. Erfreulicherweise wurde ein fester Zusammenhalt aller badischen Siedler angetroffen, was für das Fortkommen der Siedler von ausschlaggebender Bedeutung ist. Der Nachmittag desselben Tages wurde zur Besichtigung der Aufstiegssiedlung Dölitz und der Siedlerschule Marquardt in Mecklenburg benutzt.

Der nächste Besichtigungstag führte die Besucher zunächst wiederum in eine alte Siedlung, nach Mellenthin in der Neumark. In dieser Siedlung sind drei badische Siedler aus dem Amtsbezirk Pforzheim. Sie bekundeten, sie hätten die Ueberzeugung gewonnen, daß sie in ihrer neuen Heimat ein besseres Fortkommen finden werden, als in der alten Heimat.

Die nächste Siedlung, die eingehend besichtigt wurde, war Klein-Lindenbusch.

Die näheren Verhältnisse von Klein-Lindenbusch sind bereits durch die Presse bekannt. Die Siedler waren gerade mit dem Dreschen ihrer gemeinschaftlich eingebrachten Ernte beschäftigt. Man sah allerorts freudige Gesichter über den guten Ertrag, den ihre neue Schalle in diesem Jahr abgeworfen hat. Hier konnte gezeigt werden, was durch Gemeinschaftssinn und Gemeinschaftsarbeit erreicht werden kann. Man konnte feststellen, wie dankbar die Siedler sind, wenn sie durch ihre Beratungsstellen noch fortdauernd durch Beratung und Kontrolle unterstützt werden. Auch diese Siedler brachten zum Ausdruck, daß sie bei dem Vergleich mit ihren bisherigen Verhältnissen und bei Ueberprüfung ihrer jetzigen wirtschaftlichen Lage die feste Zuversicht haben, für sich und die nachfolgenden Generationen eine gute Existenz gefunden zu haben.

Nach Lindenbusch fand die Besichtigung des Siedlungsgutes Hohengrape in der Neumark statt, wo ebenfalls drei badische Landwirte ihre neue Heimat gefunden haben. Hier konnte man in besonderem Maße sich freuen, wie beliebt gerade unsere badischen Siedler im Norden und Osten unseres Vaterlandes sind. Ein Siedler aus kleinen badischen Verhältnissen bearbeitet dort ganz allein mit seiner Frau fünfzehn Hektar (60 preußische Morgen). Es wurde von sämtlichen maßgebenden Personen auf dem Siedlungsgut immer wieder betont, daß unsere badischen Siedler als Vorbild hingestellt werden können. Es war dies für die Besucher aus dem Heimatland ganz besonders erfreulich. Sie ließen es daher auch nicht daran fehlen, den Siedlern ihre Freude hierüber und den Dank der badischen Heimat für das Lob und die Anerkennung, die sie sich durch ihre vorbildliche Arbeit erworben haben, in herzlichen Worten zum Ausdruck zu bringen. Die meisten Siedler fühlen sich wie neue Menschen, da die einzelnen Siedlerstellen ihren bisherigen Besitz in der Heimat erheblich übersteigen und ihr neuer Besitz nur aus 2—3 zusammenhängenden Stücken von 20—30 Morgen besteht, während sie bisher in ihrer Heimat eine größere Anzahl Kleinstücke, die zudem vielfach weit auseinander gelegen waren, bewirtschaften mußten. Ein erheblicher Viehbestand ist bereits vorhanden. Die vorzügliche Ernte in diesem Jahr läßt die Siedler hoffen, binnen kurzem ihren Betrieb vollständig in Ordnung zu bringen.

Der letzte Tag führte nach Schlesien.

Hier wurde zunächst das erst vor kurzem in Bearbeitung genommene Gut Fürsten-Ellguth bei Breslau besichtigt. Auch auf diesem Gut werden 12 badische Siedlerfamilien aus Gemeinden der Amtsbezirke Karlsruhe, Sinsheim, Lahr, Kehl und Heidelberg sich eine Heimat gründen, in der sie eine neue Existenz finden werden. Von den Siedlern sind bereits drei Landwirtssöhne zur Mitarbeit beim Aufbau dort. Die übrigen Siedler werden in den nächsten Tagen mit ihren Familien die Fahrt in die neue Heimat antreten. Wenn auch hier an den Gebäuden äußerste Sparsamkeit geübt wurde, so gibt doch die große Ertragsfähigkeit des Bodens und die auf dieser Siedlung gut gelöste Absatzfrage die Gewähr, daß bei Fleiß und Sparsamkeit und bei bescheidenen persönlichen Ansprüchen die Siedler eine gute Grundlage für ihr späteres Fortkommen gefunden haben. Bei der Siedlung Fürsten-Ellguth liegt insofern eine Besonderheit vor, als diese unmittelbar durch den Eigentümer des Gutes an die Siedler abgeteilt und abgegeben wird, während die Aufteilung der Siedlungsgüter und die Weiterveräußerung der Siedlerstellen sonst allgemein durch die Siedlungsgesellschaften erfolgt, die teils öffentlichen teils privaten Charakter tragen. Der Nachmittag wurde zur Besichtigung noch weiterer Aufstiegssiedlungen in Niederschlesien benützt, darunter der Siedlung Rogau.

Die Führung durch die einzelnen Siedlungsgüter erfolgte jeweils durch die leitenden Persönlichkeiten der betreffenden Siedlungsgesellschaften und in Fürsten-Ellguth durch die Verwaltung des Gutes. Es darf anerkennend hervorgehoben werden, daß hierbei die Besucher mit allen Einzelheiten einer Siedlerstelle und deren Entwicklung vollständig vertraut gemacht wurden und auch mit den vielen Kleinarbeiten, die sich aus der Aufteilung eines Gutes naturnotwendig ergeben. Besonders erwähnt sei ferner, daß bei der Besichtigung der Siedlungsgüter auch jeweils Vertreter der zuständigen Regierungsstellen zugegen waren und gleichfalls bereitwillig jede gewünschte Aufklärung gaben. Diesen Stellen obliegt die Ueberwachung der Durchführung des Siedlungswesens und der Tätigkeit der Siedlungsgesellschaften. Auch die Vertreter dieser Stellen haben sich lobend über die

Arbeitsamkeit und den guten Charakter der badischen Siedler

ausgesprochen, was von den Besuchern aus dem Heimatland natürlich mit Freude vernommen wurde, umsomehr, als die staatlichen Siedlungsämter und sonstigen amtlichen Stellen vielfach auch mit Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten zu arbeiten haben, die mit dem Siedlungswesen stets mehr oder weniger verbunden sind, die aber auch vielfach in böswilliger Weise mit Absicht in die Siedlerkreise hineingetragen werden. Die Vertreter der amtlichen Stellen in der neuen Heimat unserer badischen Siedler wurden durch die badischen Behördenvertreter gebeten, sich unserer Landsleute auch weiterhin helfend und unterstützend anzunehmen, was sie bereitwilligst zusagten.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die neuen Siedlungsmethoden manchen badischen Bauern die Aussicht geben, im Norden und Osten unseres Vaterlandes eine neue Heimat zu finden, sofern er gewillt ist, mit eisernem Fleiß, äußerster Sparsamkeit und bescheidenen Ansprüchen den Aufbau der neuen Existenz durchzuführen. Voraussetzung für den Erwerb einer Siedlerstelle ist, daß der Siedler den zur Anzahlung auf den Kaufpreis für die Siedlerstelle und zur Beschaffung des Inventars erforderlichen Geldbetrag aufbringt; das tote Inventar bringen die Siedler meist mit. Allen, die sich mit dem Gedanken tragen, eine Siedlerstelle zu erwerben, wird indessen dringend geraten, sich vorher mit der Reichsstelle für Siedlerberatung, Zweigstelle Baden in Karlsruhe, Schloßplatz 19, in Verbindung zu setzen. Es wird dringend davor gewarnt, daß Siedlungslustige sich mit ihnen als nicht ganz zuverlässig bekannten Siedlungsunternehmen einlassen und an diese Zahlungen (Eintrittsgelder, Mitgliederbeiträge „Anzahlungen auf Siedlerstellen" usw., leisten. Viele der neuen Gründungen können nicht als unbedingt zuverlässig verzeichnet werden.

P. A.

Ein Leben im Dienst der Kunst

Dr. Richard Kahn-Starré 70 Jahre

Der Vorsitzende des Philharmonischen Vereins, Dr. Richard Kahn-Starré, wurde am 11. Oktober 1862 als Sohn des Bankiers Kahn in Mannheim geboren, studierte Jurisprudenz und wurde Anwalt.

Seit seiner frühesten Jugend gehörte das ganze Interesse von Richard Kahn der Kunst: der Literatur, dem Theater, der Musik. Tiefste Musikalität, feinstes Empfinden für alles Künstlerische blieb bei ihm verbunden mit einer umfassenden Bildung, wie man sie heute nur noch selten findet. In seinem Hause waren Künstler, Musiker, Schriftsteller ständige Gäste. Manchem jungen Künstler hat der Jubilar durch seine Beziehungen den Aufstieg ermöglicht. Sein Haus ist noch voller Erinnerungen an die dort verkehrenden Künstler und sein Gastbuch voll mit Widmungen der Berühmtesten eines ganzen Menschenalters.

Seit 1890 gehört Dr. Kahn-Starré dem Vorstand des Philharmonischen Vereins an. An der Gestaltung des Beethovenfestes 1903 und des Mahlerfestes 1912 hatte er großen Anteil. In Anerkennung für alles was er für den Verein getan, ernannte der Verein ihn 1924 zum Ehrenmitglied. Im Jahre 1929, nach dem Tode von Jakob Klein, wurde er zum Vorsitzenden des Vereins ernannt, den er seither auf der bemerkenswertesten Kulturhöhe dieser großen Musikorganisation hielt.

Dr. Richard Kahn-Starré ist seit mehreren Jahren Vorsitzender des Aufsichtsrates der Ludwigshafener Walzmühle, dem er sich mit seiner ganzen Kraft widmet. Außerdem Mitglied des Aufsichtsrates der Wergerbrauerei und der Hamburg-Mannheimer Versicherungsgesellschaft. Trotz seiner Jahre huldigte der Jubilar eifrig dem Jagdsport, und noch eine sportliche Betätigung hat er für sich durch die Automobilzeit hindurch gerettet: es gehört zu

seinen stillen Vergnügen, auf dem Fahrrad immer wieder durch die Ebene um Mannheim mit ihren verborgenen Naturschönheiten zu streifen. Möge ihm sein aufgeschlossener Natursinn und seine echte Kunstbegeisterung noch lange erhalten bleiben!

Schlußübung der Freiwilligen Feuerwehr Neckarau

Pünktlich 6 Uhr stand die Kompagnie am Samstag abend auf dem Uebungshof der Feuerwache 2 in Stärke von 36 Mann und 3 Offizieren mit ihren Geräten. Da zu der gleichen Zeit in Sandhofen die größer angelegte Hauptübung der 3. Kompagnie stattfand, konnten die sonst immer zahlreich erschienenen Inspizienten und Chargierten aus der Altstadt und aus den Vororten diesesmal nicht nach Neckarau kommen. Als Vertreter der Feuerwehr der Rhein. Gummifabrik war Kommandant Werdan mit einigen Kameraden anwesend, ferner der Vertreter der Firma Stotz u. Cie., Herr Maurer. Mit der Abnahme der Uebung war Brandmeister Winkler von der Feuerwache 2 beauftragt.

Hauptmann Haun führte zunächst einige Schulübungen vor,

die die stramme Disziplin der Wehr zeigten. Eine kurze Marschübung, Vorführungen am Turm mit Hakenleitern, Sprungtuch und Rettungssack, ferner ein Trockenangriff mit Schlauchlegen, Motorspritze und Schiebeleiter gaben sofort ein anschauliches Bild von den weiteren Fortschritten der Kompagnie und ihrer Ausbildung. Mehrere Leute wurden aus einer Höhe von 14 Metern mit dem Rettungssack heruntergelassen, wobei das sanfte Nachgeben der Bedienungsmannschaft besonders auffiel. Daran schloß sich ein Naßangriff mit 2 Doppelleitungen.

Die Hauptübung

Im zweiten Teil gab Brandmeister Winkler die verschlossen gehaltene Aufgabe bekannt: „Durch Blitzschlag in die Spänefanganlage in der Schreinerei sind die in der Spänekammer (im Kellergeschoß) befindlichen Späne in Brand geraten. Das Feuer hat durch die nach dem Dachgeschoß führenden Rohre, die durch den Blitzschlag stark beschädigt, bereits auf die Schreinerei übergegriffen. Auch für das im Dachgeschoß befindliche Holzlager besteht sehr große Gefahr, vom Feuer ergriffen zu werden."

Mit drei Leitungen griff Hauptmann Haun zuerst die Schreinerei, das Holzlager und zuletzt das Spänelager an. Der Umstand, daß der Angriff sofort auf Werkstatt und Holzlager eingestellt und dem Späneraum zuletzt Aufmerksamkeit geschenkt wurde, ergab den Beweis, daß der Kompagnieführer die Aufgabe richtig erfaßt und ausgeführt hat. Das Spänelager ist feuersicher abgeschlossen. Im Ernstfall konnten lediglich die Späne verbrennen, ohne weiteren Schaden anzurichten.

Die Kritik

In streng objektiver Besprechung der Uebung gab Brandmeister Winkler seiner vollen Befriedigung über das Gesehene Ausdruck. Der Inspizient rühmte die große Ruhe und verständnisvolle Arbeit der Mannschaften. Sehr erfreulich sei der bedeutende Fortschritt, namentlich auch bei den neueingetretenen jüngeren Leuten in die Erscheinung getreten. Dazu komme, daß in diesem Jahr die Ausbildung nicht mehr durch die Berufsfeuerwehr, sondern allein durch die Führung der 7. Kompagnie erfolgt sei, was umso größere Anerkennung der Leistungen bedeute. Mit der Hoffnung auf fernere treue kameradschaftliche Zusammenarbeit von Freiwilliger und Berufsfeuerwehr schloß der Brandmeister seine fachmännische Kritik.

Die Uebung hatte 1½ Stunden in Anspruch genommen und zahlreiche Zuschauer aus der Nachbarschaft angelockt. Unter den Klängen der Feuerwehrkapelle unter Leitung von Kamerad Pflug marschierte die Kompagnie zum Saal des „Prinz Max", woselbst ein kameradschaftliches Zusammensein bei gediegenen Musikvorträgen, einigen Ansprachen und Einnahme einer Bierspende die Kompagnie in guter Stimmung vereinte. G. M.

Kleine Vorortkirchweihen

Wenn am nächsten Sonntag die letzten Kirchweihen dieses Jahres in den Vororten Feudenheim, Seckenheim, Friedrichsfeld und Rheinau stattfinden, dann werden die Kirchweihbesucher mit großem Erstaunen feststellen, daß der „Schrumpfungsprozeß" überraschend schnelle Fortschritte gemacht hat. Die bisherigen „Kerweplätze" werden durchschnittlich nur zur Hälfte mit Karussells, Schaubuden, Schießständen usw. belegt sein! Der größte Rückgang ist in Feudenheim zu verzeichnen, wo bisher etwa 30 Unternehmen verschiedenster Art für die Volksbelustigung und den nötigen Kerweschlorum gesorgt haben. Bei der Versteigerung wurde für die diesjährige Kirchweih nur bei 13 Plätzen der Zuschlag erteilt. Man sollte annehmen, daß bei dem Ueberangebot an Plätzen keine Preistreibereien notwendig waren. Nichtsdestoweniger stritt man sich um einige günstig gelegene Plätze, so daß in einem Falle mehr als das Doppelte der Taxe bezahlt wurde.

Die übrigen Mehrgebote hielten sich in erträglichen Grenzen, waren aber keinesfalls notwendig gewesen. In Seckenheim wurde nur bei einem Platz über den Anschlag bezahlt, denn auch hier war mehr Platz vorhanden, als Interessenten anwesend waren. Von den bisher üblichen 25 Plätzen werden in Seckenheim diesmal nur 13 Stück belegt werden. Ohne Kampf ging es in Friedrichsfeld und Rheinau ab, wo man sämtliche Plätze zum Anschlagspreis haben konnte. Auch in diesen Orten werden die Kerweplätze erheblich kleiner werden, denn in Friedrichsfeld ist die Zahl der Unternehmer von 9 auf 6 und in Rheinau von 10 auf 6 zurückgegangen. In Rheinau blieb sogar der zweite Karussellplatz, der sonst stets besetzt war, ohne Gebot! ×

* **Versetzt** wurden die Justizobersekretäre Ernst Schmitt beim Amtsgericht Mannheim zum Amtsgericht Engern und Ernst Weber beim Amtsgericht Pforzheim zum Amtsgericht Mannheim.

* **Flugboot über Mannheim.** Mit lautem Gebrumm überflog gestern ein Dornier-Wal unsere Stadt. Das Flugschiff, das offenbar auf dem Ueberführungsflug vom Bodensee an die Nordsee war, erwies uns Mannheimern nicht den Gefallen einer Landung im Wasserflughafen Dehus. Hoffentlich schenkt uns der Weltflieger von Gronau, der in wenigen Wochen die gleiche Strecke fliegen wird, die Ehre seines Besuches. Ein begeisterter Empfang durch die Mannheimer dürfte ihm sicher sein.

* **Meteorfall beobachtet.** Von einer Leserin unseres Blattes wird uns berichtet, daß sie am Sonntag abend um 9.50 Uhr an der Creditbank einen Meteor in Form einer hellblauen Kugel mit rotem Schweif beobachtete, der in der Richtung Neckarbrücke in den Wolken verschwand.

* **Schwerer Sturz eines Kraftradfahrers.** Auf der Relaisstraße fuhr gestern abend ein Kraftradfahrer auf eine stehende Zugmaschine auf, wobei er zu Fall kam und eine Gehirnerschütterung und einige andere Kopfverletzungen erlitt. Der Verunglückte, der bewußtlos war, wurde nach Anlegung eines Notverbandes mit dem Sanitätskraftwagen der Berufsfeuerwehr ins Allgemeine Krankenhaus verbracht. Das Kraftrad wurde stark beschädigt.

Preis 50 Pfg.
Überall zu haben!
Kleines Kursbuch
für Baden und Pfalz
mit Anschlüssen nach allen Richtungen
Wichtige Kraftpostlinien in Baden, Hessen und Pfalz
Winter-Ausgabe 1932/33

Zur Bereitung vorzüglicher Fleischbrühe nimmt man MAGGI's Fleischbrüh-Würfel

MARCHIVUM

Beleuchtungszeiten im Oktober

Nachstehend werden die Sonnenauf- und -untergangszeiten für Kraftfahrzeuge für den Monat Oktober bekanntgegeben:

	Sonnenaufgang	Sonnenuntergang	Zu beleuchten: bis	ab
11. 10.	6,46 Uhr	6,16 Uhr	17,89 Uhr	18,09 Uhr
12. 10.	6,48 „	6,18 „	17,87 „	18,07 „
13. 10.	6,49 „	6,19 „	17,85 „	18,05 „
14. 10.	6,51 „	6,21 „	17,83 „	18,03 „
15. 10.	6,52 „	6,22 „	17,81 „	18,01 „
16. 10.	6,53 „	6,23 „	17,29 „	17,59 „
17. 10.	6,55 „	6,25 „	17,27 „	17,57 „
18. 10.	6,57 „	6,27 „	17,25 „	17,55 „
19. 10.	6,58 „	6,28 „	17,23 „	17,53 „
20. 10.	7,00 „	6,30 „	17,21 „	17,51 „
21. 10.	7,01 „	6,31 „	17,19 „	17,49 „
22. 10.	7,03 „	6,33 „	17,17 „	17,47 „
23. 10.	7,05 „	6,35 „	17,16 „	17,46 „
24. 10.	7,06 „	6,36 „	17,14 „	17,44 „
25. 10.	7,08 „	6,38 „	17,12 „	17,42 „
26. 10.	7,10 „	6,40 „	17,10 „	17,40 „
27. 10.	7,11 „	6,41 „	17,08 „	17,38 „
28. 10.	7,13 „	6,43 „	17,06 „	17,36 „
29. 10.	7,14 „	6,44 „	17,04 „	17,34 „
30. 10.	7,16 „	6,46 „	17,02 „	17,32 „
31. 10.	7,18 „	6,48 „	17,01 „	17,31 „

Patrozinium auf dem Pfingstberg

Die junge Pfarrkuratie Pfingstberg-Hochfeld feierte gestern das Fest ihrer Patronin, der hl. Theresia vom Kinde Jesu. Vorbereitet wurde das Fest durch die Abendvorträge des Pfarrkuraten Striegel. Eröffnet wurde der Festtag am Morgen durch Böllerschüsse. Zum

Festgottesdienste

konnte die Kapelle die Pfarrangehörigen kaum fassen. Pfarrkurat Striegel wußte in seiner Festpredigt das Leben und Wunderwirken der Schutzherrin des Kirchleins eindringlich zu schildern. Schon in den frühen Mittagsstunden fanden sich Vereine und Jugendgruppen. Bald war es eine Wallfahrt von Hunderten aus allen Pfarrgebieten Mannheims. Das Göckleln lädt zur Festfeier ein. Nach einem Predigtlied des Cäcilienchores der Heiliggeistkirche, der auch während der Feier durch seine gediegenen Chorvorträge wesentlich zu der erhebenden Feier beitrug, sprach der Kurat von der St. Peterskirche, Ernst Kaltenbrunn, in feinsinnigen Worten von der Schutzpatronin als Vorbild.

Alsdann bewegte sich durch die reichgeschmückten Straßen der Waldrandsiedlung die

Prozession.

Eine angenehme Regenpause war eingetreten. So konnte sich der feierliche Umzug prächtig entfalten. Voran die weißgekleideten Mädchen, Jugendgruppen mit ihren Wimpeln, der Eisenbahnerverein St. Paulus und der Postbeamtenverein St. Johannes mit ihren Fahnen. Unter dem Baldachin trug Prälat Bauer die Monstranz unter Assistenz der Kapläne Mog-Rheinau und Weller-Friedrichsfeld, begleitet von den Pfarrkuraten Striegel und Schrempp, dahinter in großen Scharen die Wallfahrer. Nach dem Segen unter freiem Himmel und der Schlußandacht weilten die Teilnehmer noch lange im stillen Kapellchen. Am Abend wurde in einer Gemeindefeier nochmals in Spiel und Aussprache des Festes gedacht. er

* **Freiwillig aus dem Leben geschieden** ist in der Nacht zum Sonntag in der Oststadt die 40 Jahre alte Ehefrau eines Kaufmannes, die sich in der Küche ihrer Wohnung mit Leuchtgas vergiftete. Ein „schweres Nervenleiden" dürfte die Ursache der Tat sein.

* **Gasherd explodiert.** In einem Hause der Rosenstraße explodierte am Samstag nachmittag ein Gasherd. Der Fahrnis- und Gebäudeschaden ist beträchtlich. Personen wurden nicht verletzt.

* Das Fest der Silbernen Hochzeit begingen am 8. Oktober Werkmeister Lambert Forsbach und Frau.

Veranstaltungen in Mannheim

Konzert des Schubert-Quartetts

An der praktischen Verlebendigung des feststehenden alten Volksliederschatzes haben die Männergesangvereine zweifellos große Verdienste, denn sie haben zur Erhaltung und zur Förderung des für den geistigen Zusammenhalt jeder Volksgemeinschaft unentbehrlichen Volksliedes sehr viel beigetragen. Nicht zuletzt sind gerade diese schlichten Lieder ein Prüfstein für jede Sängerschar, da musikalisches Empfinden und Beherrschen des Stoffes Voraussetzung für eine das Wesen der Weise erschließende Wiedergabe sind. Auch das Schubert-Quartett, das in dreifacher Besetzung jeder Stimme nicht weit von einem kleinen Männerchor entfernt ist, legte ein Bekenntnis zum Volkslied ab.

Unverkennbar war bei diesem Volkslieder-Konzert das Streben nach künstlerischem Ziel, wie überhaupt das Quartett den Beweis erbrachte, daß es Fortschritte gemacht hat, und daß es in den Händen von Kapellmeister Paul Bäsch ein biegsamer Klangkörper ist, der alle Weisungen des Dirigenten willig ausführt. Das gute Stimmenmaterial dürfte die klangliche Durcharbeitung der einzelnen Lieder erleichtert haben. Gerade bei den Pianostellen zeigte sich die Ensemblekultur und die Stimmkultur, wenn auch stellenweise bei einzelnen Sängern kleine Schwankungen in der Reinheit auftraten, die bei einem Quartett noch verschwinden müssen.

Als Solistin wirkte Trudel Keller (Klavier) mit, die ihr Programm vorzüglich dem Gesamtrahmen angepaßt hatte. Das Intermezzo Es-dur op. 117 Nr. 1 aus Herbers Volksliedern von Johannes Brahms und die Improvisation über Regers Maria Wiegenlied fanden bei den Zuhörern ebenfalls begeisterte Aufnahme wie die Mazurkas Nr. 1 und 2 op. 7 und Balle op. 64 cis-moll und op. 18 F-dur von Chopin. Die geschmackvolle Wiedergabe der einzelnen Werke bestätigten erneut den guten Ruf der Pianistin. Die aus Verwandten, Freunden und Bekannten bestehende Oeffentlichkeit spendete reichen Beifall und erzwang sowohl von dem Quartett als auch von der Solistin Zugaben.

Wunder der drahtlosen Welle

Am kommenden Mittwoch, 12. Oktober, spricht im Nibelungensaal des Rosengartens der auch hier durch seine früheren lehrreichen Vorträge bestens bekannte Oberingenieur Schilling von Telefunken-Berlin über „Wunder der drahtlosen Welle". Im Verlaufe des hochinteressanten Vortrages wird eine drahtlose Telephonverbindung mit dem fahrenden Lloyd-Dampfer „Bremen" und dem Rosengarten hergestellt und der Gegensprechverkehr mit einer Telefunken-Groß-Kraft-Verstärker-Anlage übertragen. Aus dem neuen Gebiet der elektrischen Musik führt außerdem Herr Schilling das erdmeßig auf der Funkausstellung gezeigte Trautonium in Betrieb vor. Gleichfalls findet eine Vorführung über Ultrakurzwellen-Sender und Empfänger statt. Man darf für die von der Telefunken-Gesellschaft für drahtlose Telegraphie m. b. H., Geschäftsstelle Mannheim Telefunken-Vertreter Ing. Herbert Reiß, arrangierte Veranstaltung einen anregenden und lehrreichen Abend erwarten, der nicht nur bei den Rundfunkhörern, sondern in allen Kreisen durch seine kulturelle Bedeutung Interesse finden wird. (Weiteres Anzeige.)

Mannheimer Sendungen

Einen musikalischen Genuß vermittelten Straßenie Pellissier (Klavier) und Dr. A. Polack (Violoncello) mit einem Konzert, das Werke von Joh. Seb. Bach, de Fesch, Brahms und Schubert brachte. Das Zusammenspiel der beiden Künstler zeugte von dem großen Können, wie auch durch ein ausgereiftes Stilempfinden für Schönheiten der einzelnen Stücke voll und ganz erschlossen wurden. In einigen Solis betätigte Frl. Pellissier erneut ihre hervorragenden pianistischen Fähigkeiten.

Etwas besser in das Programm eingefügt war die Darbietung „Walzer-Lieder", die am Spätnachmittag des Sonntags von Marianne Mathy mit angenehmer Stimme und künstlerischem Empfinden gesungen wurden. Daß eine so feinfühlige Pianistin wie Luise Schatz-Oberts sehr anschmiegend begleitet, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung. Zwanzig Minuten waren für diese Sendung vorgesehen. Die Sendezeit der vorhergegangenen Eichiertstunde wurde um annähernd zehn Minuten überschritten, so daß zum Ausgleich die Mannheimer Darbietung verkürzt und nur zwei der im Programm vorgesehenen Nummern zur Sendung gebracht wurden. Zum Ausgleich für den verkürzten Pausengruß bekam man anschließend beinahe fünf Minuten lang das Pausenzeichen zu hören.

Filmrundschau

Rex: „Einmal möcht' ich keine Sorgen haben"

Um es gleich vorweg zu nehmen: ein Rezept, wie man es machen muß, um einmal keine Sorgen und keine Angst vor morgen zu haben, lieferte dieser Film auch nicht, denn wir alle können es uns nicht erlauben, unsern kleinen und großen Alltagssorgen mit der liebenswürdigen und unbekümmerten Munterkeit abzutun, wie dies hier uns Max Hansen vermacht. Wir werden uns sogar hüten müssen, die kleinen Schwindeleien des stellungslosen Hilfsorgelhilfen nachzumachen, da man in der prosaischen und weniger nachsichtigen Wirklichkeit mit solchen Dingen sehr rasch mit dem Gesetz in Konflikt kommen würde. Aber dieser Film will gar nicht ernst genommen sein, denn er ist ein musikalischer Schwank, der als filmischer Sorgenbrecher zu uns kommt. Wenn Max Hansen den kummervollen Titelschlager singt, dann muß man schon lächeln, denn man glaubt ihm überhaupt nicht, daß er Sorgen haben kann. Max Hansen spielt eigentlich sich selbst und bietet die ganze Liebenswürdigkeit und Heiterkeit und seines Temperaments auf, um die optimistische Geschichte glaubhaft zu machen. Der Regisseur hat die sich ihm bietenden Möglichkeiten ausgenützt und das Ganze mit originellen Einfällen ausgeschmückt, die bei dem flotten Tempo zur Geltung kommen. Neben dem unwiderstehlichen Schlemihl Hansen, der als Star in den Vordergrund gestellt wird, fallen Ursula Grabley, Adele Sandrock und Fritz Grünbaum besonders auf.

Nachfeier in Friedrichsfeld

Am Sonntag abend trafen sich die Mitglieder der evangelischen Gemeinde und viele Gäste im Saal des Gasthauses „zum Badischen Hof", wo die weltliche Feier des Gemeindejubiläums in einfacher Form stattfand. Der Andrang war so groß, daß viele keinen Platz fanden und wieder umkehren mußten. Pfarrer Schönthal sprach herzliche Begrüßungsworte. Der Heidelberger Posaunenchor spielte zur Einleitung und der Kirchenchor sang passende Lieder. Dann begann die Aufführung des historischen Schauspiels „Die Hugenotten", das an die Verfolgung der protestantischen Christen in Frankreich erinnert und ihre Ausweisung aus der Heimat mit allen Folgen schildert. Der Eindruck auf die Zuhörer war tief. Es hätte keine geeignetere Stätte für die Aufführung dieses Stückes geben können als gerade Friedrichsfeld, die Hugenottengründung. Dabei war jede Schärfe gegen die katholische Kirche vermieden, was bei den vielen anwesenden Katholiken besondere Anerkennung fand. Das Stück wird heute abend noch einmal aufgeführt, um all denen, die gestern keinen Platz mehr fanden, Gelegenheit zu geben, ein Stück Glaubensgeschichte mitzuerleben. ×

Politische Ausschreitungen

Auf dem Friedhof sammelten sich am Samstag nachmittag vor der Leichenhalle 250—300 Kommunisten, die an der Beerdigung eines Parteizugehörigen teilnehmen wollten. Da sie sich ungebührlich laut unterhielten, wurden sie vom Friedhof verwiesen. Auf dem Nachhauseweg wurde ein Aufzug von etwa 50 Personen, der sich auf der Käfertalerstraße gebildet hatte, aufgelöst und der Führer festgenommen.

Am Samstag abend wurde ein Aufzug von etwa 30 Personen, der über die Friedrichsbrücke marschierte, am südlichen Brückenaufgang aufgelöst. Auf der Breitestraße, wo sich die Teilnehmer kurz darauf erneut sammelten, wurden sie wiederum zerstreut. Vier Personen wurden festgenommen.

Auf dem Nachhauseweg von Käfertal nach Waldhof wurde gestern mittag eine Anzahl Nationalsozialisten auf der Waldhofstraße von politisch Andersgesinnten bedrängt, so daß polizeilich eingeschritten werden mußte. Ein Mann, der die Polizeibeamten bedrohte, wurde festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

Weitere Fortschritte im Umbau der Mannheimer Kanalbrücke

Fast auf die Minute genau mit dem aufgestellten Plan übereinstimmend erfolgte der weitere Umbau der Drehbrücke über den Verbindungskanal. Am Samstag vormittag konnte bereits der kurze Arm der neuen Brücke auf Wagenschienen eingefahren werden, während gleichzeitig der gegenüberliegende Brückenkopf von allen überflüssigen Teilen befreit wurde. Im Laufe des Nachmittags wurde der kurze Brückenarm in seine richtige Lage gebracht und von seinem Stützgerüst abgesetzt. Mit dem Schwimmkranen hob man die Reste der alten Brücke und den Drehkranz von dem Mittelpfeiler ab. Um den langen Arm ohne Behinderung einfahren zu können, ließ man mit einem auf einem Schiff montierten Fallmeisel den Kopf des alten Pfeilers teilweise abmeißeln, während das eigentliche Abtragen erst nach der Brückenmontage erfolgen wird.

Sehr schwierig gestaltete sich am Sonntag vormittag das Einfahren des großen Armes der neuen Brücke.

Zahlreiche Zuschauer folgten mit Spannung den Arbeitsvorgängen, die sich sehr in die Länge zogen, da peinlichst genau gearbeitet werden mußte. Zentimeter um Zentimeter schoben sich die die Brückenkonstruktion tragenden beiden Schiffe vor. Sachverständige leiteten das Aufwickeln der Drahtseile, durch die die Schiffe an ihren neuen Liegeplatz gezogen wurden. Bereits in den letzten Tagen hatte man die neue Brücke auf die erforderliche Höhe gebracht, so daß lediglich wenige Zentimeter Höhenunterschied zwischen dem Widerlager und der schwimmenden Brücke durch Pumpen von Wasser aus den Schiffen ausgeglichen zu werden brauchten.

In den ersten Nachmittagsstunden konnten die beiden Arme der Brücke verbunden werden.

Damit war die Hauptarbeit geleistet. Das Einrichten und das Herstellen der festen Verbindung geht jetzt weiter, wie auch bald mit der Gleislegung begonnen werden kann. Wenn keine unvorhergesehenen Zwischenfälle eintreten, dürfte die Brücke schon vor dem festgesetzten Termin betriebsfertig sein. ×

* **Unruhige Nächte.** Wegen nächtlicher Ruhestörung bezw. großen Unfugs wurden in den letzten beiden Tagen 41 Personen angezeigt.

* **Geldschrank.** In der Nacht zum 3. Oktober verschwand aus einem Geschäftslokal in den T-Quadraten eine Geldkassette, 25 zu 25 Ztm. groß. Inhalt ein hellgelber Geldbeutel mit 198 Mark, bestehend aus Papier- und Hartgeld, und verschiedene Papiere.

Um die 1100 Prozent Bürgersteuer

o **Ludwigshafen**, 9. Okt. Wie vorauszusehen, hat die Regierung der Pfalz den die Erhebung der Bürgersteuer auf 1100 Prozent (1000 Prozent des Landessteuersatzes) ablehnenden Beschluß des Stadtrats nicht anerkannt und verfügt, daß der Haushalt binnen 14 Tagen ins Gleichgewicht zu bringen ist. Eine Stadtratssitzung am Donnerstag muß nun die Angelegenheit aufs neue beraten. Die Gewerkschaften sind bei der Regierung dahin vorstellig geworden, daß eine Milderung der Steuer angelassen werde, da die Lebenshaltung der Arbeitnehmer neue Lasten nicht mehr erträgt.

Zum Bürgermeister von Iffezheim a. R. wählte der Bürgerausschuß mit 16 von 26 abgegebenen Stimmen den Gemeinderat Karl Reinhold. Der neue Bürgermeister ist 40 Jahre alt und gehört seit 2909 als Mitglied der NSDAP dem Gemeinderat an.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Rhein-Pegel	5.	6.	7.	8.	10.
Basel	0,98	0,98	0,99	0,91	0,89
Maxauer	1,58	1,55	1,57	1,72	1,71
Germersheim	2,21	1,45	2,05	2,20	2,27
Maxau	3,80	3,87	3,90	3,84	3,81
Mannheim	2,39	2,41	2,40	2,45	2,4
Bingen	1,57	1,50	1,60	1,56	1,59
Kaub	1,34	1,35	1,10	1,11	1,12

Neckar-Pegel	5.	7.	8.	10.
Mannheim	1,32	1,30	1,36	1,33	1,7
Jagstfeld	0,38	0,40	0,48		—
Plochingen	1,13	1,11	1,12		—
Gundelfingen	0,30	0,30	0,30		—

... weil wir Unverhofftes lieben

Carl Duncker Verlag Berlin W 35

ROMAN VON GABRIELE ECKEHARD

38

„Hören Sie", sagte Ina, als sie wieder saß, „Sie könnten mir einen großen Gefallen tun."

„Jeden!"

„Dann zwei."

„Bitte."

„Erstens keine Kalbsaugen machen, der zweite ist schwieriger zu erklären. Sie haben doch schon von den Einbrüchen in dieser Gegend gehört?"

Ja, das hatte Willy Roeder.

„Also wegen der drohenden Einbrecher ist heute unsere Mamsell ausgekratzt, und das Mädchen hat es daraufhin vorgezogen, zu ihrer Schwester zu gehen. Der Wächter, den mein Vater bestellt hat, mußte verreisen — kurz, ich sitze ganz allein im Haus, und das ist doch nicht übermäßig gemütlich. Der Gefallen, den Sie mir tun könnten, ist der, daß sie heute nacht im Ankleidezimmer meines Vaters auf der sehr breiten und bequemen Couch schlafen und die Tür offen lassen, damit Sie etwaige Geräusche hören. Wenn Sie etwas hören, wecken Sie mich sofort, ich habe ja das Telephon am Bett und außerdem einen Revolver im Schreibtisch. Ich engagiere Sie also nicht als Beschützer, sondern lediglich als Wachhund."

Willy Roeder dachte etwas nach, dann sagte er zögernd: „Natürlich — furchtbar gern."

„Wenn es Ihnen aus irgend einem Grunde nicht paßt, so sagen Sie es doch bitte, ich kann immer noch jemand anderen anrufen."

„O doch, selbstverständlich."

„Und ich wecke Sie Punkt sieben, damit Sie nach Hause gehen und sich in Ruhe zurecht machen können."

„Wie Sie wollen."

„Na schön", sagte Ina und stand auf, „dann können wir ja Nacht machen."

Sie ging vor, und Willy Roeder folgte ihr nicht ganz willig. Die Situation war ihm nicht angenehm, und er fand Ina doch leicht rücksichtslos und egoistisch, ihm einen solchen Freundschaftsdienst zuzumuten, nachdem sie seine Werbung so kurzerhand abgewiesen hatte. Und große Nachtruhe konnte er sich unter den gegebenen Umständen auch nicht versprechen.

Ina machte Licht im Ankleidezimmer, brachte Kissen, zwei Decken und ein Paar weiß-blau-streifige gestreifte Pyjamas, wünschte gute Nacht und „machen Sie bitte die Tür auf, wenn Sie fertig sind", und ging. Willy Roeder hätte wenigstens einen etwas herzlicheren Abschied gewünscht.

In ihrem Zimmer streifte Ina das Kleid ab und wickelte sich in einen Kimono, zog die Schuhe aus, schob das Telephontischchen neben das Sofa und legte sich hin, fest entschlossen, nicht einzuschlafen. Ueber Willy Roeder und seine Gefühle machte sie sich nicht den kleinsten Gedanken, dagegen konnte sie nicht aufhören, darüber nachzudenken, was wohl mit Tim los sei. Es mußte etwas geschehen sein, und sie mußte in Erfahrung bringen, was. Aber wie? Morgen wurde sie ins Hotel gehen und ihn ganz harmlos zu sprechen verlangen. Es war wahrscheinlich weder diplomatisch noch pädagogisch, aber so ging das nicht noch einen Tag weiter. Morgen mußte sie das Geheimnis herausbekommen, ehe sie selbst auch noch verdreht geworden war! Sie wechselte die Lage und zufällig fiel ihr Blick auf das Nachtuhrzifferblatt der Nachttischuhr. „Fünf Minuten vor zwölf", konstatierte sie, „in sechs Minuten ist ja schon morgen."

8. Kapitel

Dienstag

Trotz ihrer Absicht, wach zu bleiben, mußte Ina geschlafen haben, denn als sie eine Hand an ihrer Schulter fühlte, kam sie aus ganz weiter Ferne wieder zu sich zurück. „Was ist denn?", fragte sie und riß die Augen auf. Vor sich sah sie im hellen Morgenlicht Willy Roeder stehen, der ein Taschentuch an die Nase drückte, und dessen wirre Haare und zerrissene Pyjamajacke eine ziemlich genaue Antwort gaben.

„Die Einbrecher!" rief sie.

Willy Roeder nickte. „Einer!" sagte er undeutlich hinter dem Taschentuch hervor. „Ich habe ihn in dem Zimmer neben der Diele — ist wohl das Wohnzimmer? — eingesperrt. Da ist er ja wohl nun ziemlich sicher. Was soll nun geschehen?"

Ina dachte nach. „Sie sind wirklich —" sagte sie und wußte nicht weiter. Plötzlich sprang sie auf. „Legen Sie sich her und zeigen Sie Ihre Nase", befahl sie.

Willy Roeder wollte zuerst nicht, aber Ina zwang ihn, sich auszustrecken und ging Tücher und Essigsäuretonerde für Kompressen holen. Als sie ihm den ersten Umschlag gemacht hatte, fragte sie: „Wie war das denn?"

„Ja", sagte Willy Roeder, „ich konnte nicht schlafen und überlegte mir, wie ich etwas zu lesen bekommen könnte. Ich ging also hinunter und geriet auch gleich richtig ins Herrenzimmer und war sehr begeistert, so viele Bücher vorzufinden. Ich ließ also die Tür nach der Diele schön offen, holte mir einen Band „Reden aus der Dichterakademie", und setzte mich gemütlich hin. Ich hatte aber kaum so zehn Seiten gelesen, als ich plötzlich hörte, wie ein Schlüssel ganz leise in das Haustürschloß geschoben wurde. Zuerst wollte ich gleich rauslaufen, aber dann dachte ich mir, erst mal abwarten, was sich ereignet. Es dauerte sehr lange; wahrscheinlich kam es mir nur so vor, aber es schien mir, als ob dieses ganz leise Geräusch mindestens eine halbe Stunde lang anhielt. Ich merkte, wie jeder Nerv in mir vor Erwartung zitterte. Komischerweise hatte ich gar keine Angst, ich war nur schrecklich gespannt. Schließlich sah ich, wie die Haustür ganz langsam und ganz allmählich aufging und eine Gestalt sich durch den Spalt schob. Ich hatte nur den einen Leuchter auf dem Kamin angemacht, daher fiel sehr wenig Licht in die Diele. Als der Mensch ganz drin war, blieb er eine Sekunde zögernd stehen, wahrscheinlich, weil er nun auch das Licht sah, das er von draußen infolge der runtergelassenen Jalousien nicht bemerkt hatte, und überlegte, ob er doch nicht abgehen sollte. Da machte ich aber einen Satz und stand plötzlich in der Halle und sagte: „Was wollen Sie hier?" Er antwortete erst gar nicht, sondern fiel gleich über mich her, na, und schließlich schubste ich ihn ins Wohnzimmer und schloß ab. Da sitzt er nun drin."

„Oder auch nicht", sagte Ina. „Vielleicht ist er schon längst durchs Fenster weg. Aber jedenfalls haben Sie sich so heldenmütig benommen, daß Sie gleich noch einen Umschlag bekommen." Sie wechselte die Tücher und fuhr fort: „Und wenn der Kerl geschossen hätte?"

„Ja, eben! Aber daran habe ich in dem Augenblick gar nicht gedacht."

„Was ist es denn für eine Sorte Mensch?"

„Gutangezogener Junge, hatte Handschuhe an, aber keinen Hut auf. Ich hatte den seltsamen Eindruck, daß er sich gar nicht richtig wehrte, sondern daß seine Schläge nur irgendwie inszeniert waren."

„Sie sind und bleiben ein Romantiker. Wie spät ist es übrigens?"

„Wohl so gegen halb sieben. Ich wollte sie nämlich nicht wecken, sondern habe mich nach meinem „Sieg" wieder drüben hingelegt. Ich wollte aber nichts veranlassen, ohne Sie zu fragen. Nun wird wohl etwas geschehen müssen."

„Ja," sagte Ina, wechselte noch einmal die Kompresse und nahm dann den Revolver aus der Schreibtischschublade. „Ich werde jedenfalls mal nachsehen, ob überhaupt noch jemand da ist."

„Ina, was denken Sie! Wollen Sie etwa allein zu dem Kerl gehen?"

„Seien Sie nicht komisch! Er hat doch anscheinend keine Waffe!"

„Er schlägt Sie wieder! Ich kann das nicht dulden!"

„Dulden ist auch ein hübsches Wort. — Wo ist der Schlüssel!"

„Steckt von außen, damit er nicht mit dem Dietrich aufschließen kann."

„Gut", sagte Ina, faßte den Revolver fest und war aus der Tür.

Daß ihr sehr wohl war, als sie die Treppe hinunterging, konnte sie sich selbst nicht vormachen. Sie horchte an der Wohnzimmertür, ob sie vielleicht auf und ab wandernde Schritte hörte, denn dann hätte sie ja nicht erst hineinzugehen brauchen — aber es blieb still. Sie brachte also möglichst geräuschlos den Schlüssel um und trat ein.

In dem matten Licht, das infolge der heruntergelassenen Jalousien im Zimmer herrschte, konnte sie zuerst niemanden entdecken. Erst als sie einige Schritte ins Zimmer gegangen hatte, sah sie einen Mann auf dem Sofa liegen, der die Beine angezogen und das Gesicht der Wand zugedreht hatte und offensichtlich schlief. Er atmete tief und regelmäßig, und Ina trat noch näher — und beinahe hätte sie laut aufgeschrien, und nur der Gedanke an Willy Roeders dann unausbleibliches Erscheinen hielt ihr im letzten Moment den Laut in der Kehle zurück: Der Mensch auf dem Sofa trug einen wohlbekannten hellgrauen Anzug, und am Hinterkopf schlugen seine Haare dunkelrotbraune Wellen.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Aus der Pfalz

Neuigkeiten aus Weinheim

-ll- **Weinheim**, 10. Okt. Stadtrat Gülch feierte dieser Tage seinen 72. Geburtstag in seltener körperlicher und geistiger Frische. Als Stadtrat hat sich Herr Gülch stets mit ganzer Kraft für die Interessen der Stadt Weinheim eingesetzt.

Am Sonntag fand in den „Vier Jahreszeiten" die Tagung der Gauvertreter und Gaugeldwarte der Badischen Turnerschaft statt. Die Zusammenkunft diente in erster Linie den Vorbereitungen für den Kreisturntag, der am 30. Oktober in Heidelberg stattfindet. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildeten die bevorstehenden Wahlen, da der Rücktritt von Direktor Weiß-Heidelberg, der der erste Kreisvertreter des Bad. Turnkreises ist, einen Wechsel in der Führung erforderlich macht.

Am Sonntag mittag traten die Mannschaften der Freiwilligen Feuerwehr Weinheim auf dem Schulhofe des Gymnasiums zur Jahresschlußübung an. Vertreten waren Landrat Dr. Pfaff, Oberbürgermeister Huegel und Bürgermeister Dr. Melfer. Es war angenommen, daß im südlichen Teil des Dachstuhles der Eduard-Dürer-Schule ein Brand ausgebrochen sei, der sich auf den ganzen Teil des Dachstuhles ausbreitete. Die Flammen erfassen auch den Holztreppenaufgang mit Holzwand, der vom 3. Stock zum Speicher führt. Eine starke Rauchentwicklung und das Feuer des Treppenaufganges verhindern den Schülern des Südwestzimmers den Ausgang über die Steintreppen ins Freie. Die Uebung verlief sehr gut.

Anträge zum Arbeitsbeschaffungsprogramm

* **Schwetzingen**, 10. Oktober. Bürgermeister Dr. Trautmann hat die Aufnahme folgender Arbeiten in das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung beantragt: 1. Zweigleisiger Ausbau der Eisenbahnstrecke Heidelberg—Schwetzingen—Speyer; 2. Bau der geplanten Rheinbrücke bei Speyer und alsbaldige Inangriffnahme der hierzu erforderlichen vorbereitenden Erdarbeiten.

*

* **Schollbrunn** (Amt Mosbach), 8. Okt. Im Verlaufe eines aus nichtigen Gründen entstandenen Wortwechsels versetzte ein hiesiger Bursche dem 28jährigen Maurer Eich mit der Hand einen Schlag an den Hals. Dadurch wurde die Schlagader derart verletzt, daß Eich gegen Mitternacht verblutete. Der Bedauernswerte war seit einem Jahr verheiratet.

* **Karlsruhe**, 8. Oktober. Am heutigen Samstag feierte Herr Fritz Mayer in völliger geistiger und körperlicher Frische seinen 90. Geburtstag.

* **Rastatt**, 10. Okt. Kurz vor seiner Entlassung hat sich im hiesigen Bezirksgefängnis ein 24jähriger lediger Arbeiter aus Mannheim aus unbekanntem Grunde erhängt.

* **Sandweier** (Amt Rastatt), 10. Okt. Lademeister a. D. Franz Kühl, hier, konnte letzter Tage seinen 90. Geburtstag feiern. Kühl ist der älteste Bürger von Sandweier.

* **Baden-Baden**, 9. Okt. Gestern wurde Frau Stephanie v. Forbeck 90 Jahre alt. Frau von Forbeck war jahrzehntelang charitativ in Baden-Baden tätig. Während des Weltkrieges half sie mit Rat und Tat in verschiedenen Lazaretten mit.

Aus Mannheimer Gerichtssälen

2½ Jahre Gefängnis für einen Kautionsschwindler

Fräulein R. ist nicht mehr die Jüngste und durch ein langjähriges Berufsleben gewitzigt. Seit einiger Zeit war sie arbeitslos und einer Umstellung nicht abgeneigt. Eines Tages meldete sich bei ihr ein Herr. Er sei der Mann, der den Posten einer Filialleiterin mit 250 Mark Interesseneinlage zu vergeben habe und sie hätte ihm doch geschrieben. Fräulein R. bejahte und begleitete ihn in die Wohnung ihrer Nachbarin. Nicht aus Angst, sondern um einen Zeugen bei der Unterredung zu haben. Der Chef offenbarte seine Pläne, sparte nicht an Worten und Versprechungen. Man trennte sich mit der beiderseitigen Vereinbarung, sich am anderen Morgen wiederzusehen. Sie sollte die Interesseneinlage mitbringen, er den Vertrag. Gleich darauf entfernte sich auch Frl. R. aus ihrer Wohnung, und begab sich zu einer Bekannten.

Sie erzählte ihr von ihrem zukünftigen Chef, der hier ein Kaffee gekauft, sich aber durch den Kauf etwas verausgabt habe und nun sie bei einer Einlage von 250 Mark anstellen wolle. Sie erzählte ihr weiter, daß ihr das Geld in sechs Wochen wieder zurückbezahlt würde, und daß sie bei freier Station ein Gehalt von 80 Mark bezöge. Und wie sie weiter von dem zukünftigen Vorgesetzten sprach, der sich plötzlich in seinen unaufhaltsam fließenden Redestrom verhaspelt und dann stottert, der sichtbar lügt, aber nicht rot wird, nur sich hie und da mit der Hand ins Gesicht fährt, da wußten die beiden Frauen, es ist der nämliche, der vor Jahren einem Bekannten von Frl. R. unter den gleichen Schwindeleien 500 ℳ abgenommen hatte und dann nicht mehr gesehen wurde.

Pünktlich um die vereinbarte Stunde erschien Herr W. H. Die Bekannte von Frl. R. erkannte sofort die schmächtige Gestalt wieder. Sie beobachtete ihn aus einiger Entfernung, sah plötzlich nach längerem Sprechen den nervösen Muskelkrampf und die verlegenen Gesten. Dann holte sie die Kriminalpolizei. Vor dem Schöffengericht identifizierte man den 27jährigen ehemaligen Konditor als schwer vorbestraften Betrüger und Kautionsschwindler. Von Norden reiste er nach Süddeutschland. In fast allen Großstädten suchte er auf dem Insertionswege Verkäuferinnen mit Interesseneinlagen. Innerhalb 14 Tage bekam er durch seine Methode den Betrag von 950 Mark zusammen und prellte außerdem noch einen Taxichauffeur um einen hohen Fahrtbetrag.

Erster Staatsanwalt Frey hätte den Angeklagten ins Zuchthaus geschickt, wenn ihn Medizinalrat Dr. Götzmann nicht als einen vermindert zurechnungsfähigen, durch Vererbung degenerierten Menschen bezeichnet hätte. Er trage den Keim zum Laster zweifellos in sich und sei nicht als normaler Mensch zu werten.

Danach kam der Angeklagte nochmals am Zuchthaus vorbei und wurde für die Dauer von 2 Jahren und 6 Monaten ins Gefängnis geschickt. Das Urteil schloß sich damit dem Antrag des Staatsanwalts an. Außerdem wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Verband Ev. Wohlfahrtspflegerinnen

Tagung der Landesgruppe in Karlsruhe

Anfangs Oktober fand die Tagung der badischen Landesgruppe des Verbandes Evang. Wohlfahrtspflegerinnen Deutschlands in Karlsruhe unter Leitung von Frl. Hanna Wolf statt. Frl. Philippi, die Vorsitzende der Landesgruppe eröffnete die Tagung mit dem Bericht über die in Braunschweig abgehaltene Reichstagung des Evang. Wohlfahrtspflegerinnenverbandes, an der sie als Vertreterin der Landesgruppe Baden teilgenommen hat. Sie vermittelte den Tagungsteilnehmerinnen ein anschauliches Bild der Reichstagung, der dort besprochenen Verbands- und Berufsfragen und ließ die stimmungsvolle liturgische Morgenfeier, den Hauptvortrag über „Dienst am Volkstum und die evangelische Haltung", den Gottesdienst im Dom und nicht zuletzt den Reiz der alten Stadt Braunschweig selbst durch ihre Schilderung miterleben.

Als zweite Rednerin sprach Frl. H. Maurer, die Leiterin des freiwilligen Arbeitsdienstes in Königsfeld über „Freiwilliger Arbeitsdienst für Frauen und Mädchen". Sie zeigte in ihrem Vortrag, welche wertvolle Arbeit an der Volksgesundung und Volksbildung im Königsfelder freiwilligen Arbeitsdienst geleistet wird, der als geschlossenes Arbeitslager auch in diesem Winter von Oktober bis März 40 evangelischen Mädchen im Alter von 18 bis 25 Jahren lang entbehrte Arbeit und zugleich eine körperliche und seelische Pflege bietet.

Zum Schlusse wurde, nach einer einleitenden Besprechung von Frl. L. Hoffmann-Mannheim über „Die Anstellungs- und Gehaltsverhältnisse der Mitglieder des Ev. Wohlfahrtspflegerinnenverbandes, Landesgruppe Baden" die Lage der Gemeindehelferinnen und kirchlichen Wohlfahrtspflegerinnen erörtert. Den Schluß der Tagung bildete eine gemeinsame Altstadtwanderung. L. H.

Zur Aufhebung von badischen Finanzämtern

* **Karlsruhe**, 10. Okt. Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Auf die von der Badischen Regierung telegraphisch, schriftlich und mündlich erhobene Vorstellung beim Reichsfinanzminister gegen die beabsichtigte Aufhebung von Finanzämtern in Baden, worüber bereits am 20. September in einer Pressenotiz berichtet wurde, hat der Reichsfinanzminister nunmehr unterm 6. Oktober mitgeteilt, daß er die allgemeine Frage der Zusammenlegung von Finanzämtern in Baden und die Vorschläge im einzelnen nochmals eingehend prüfen werde. Die durch den badischen Landespressedienst verbreitete Nachricht entspricht demnach nicht ganz den Tatsachen.

Nachbargebiete

70. Geburtstag von Bischof Dr. Sebastian

* **Speyer**, 10. Okt. Die katholische Bevölkerung beging am Samstag und am Sonntag den 70. Geburtstag Bischofs Dr. Sebastian mit einer würdigen Feier. Unter starker Anteilnahme der Bevölkerung marschierte unter Vorantritt einer Musikkapelle ein Männerchor von über 200 Sängern vor das bischöfliche Palais. Oberlehrer Edle brachte dem Jubilar die Glückwünsche dar. Der Bischof dankte für diese Anteilnahme und schloß mit einem Hoch auf die Pfalz und das Vaterland. Am Sonntag vormittag fanden sich die Vertreter der Behörden, die kirchlichen Würdenträger und die Bevölkerung zu einer Morgenfeier im Stadtsaale zusammen. Nach einleitendem Musikvortrag gab Studienrat Ullrich ein eindrucksvolles Bild von der Persönlichkeit des Jubilars und seinem Wirken. Regierungspräsident Ostheider betonte die Zusammengehörigkeit von Staat und Kirche und übermittelte die Glückwünsche der Kreisregierung. Der Bischof dankte für alle Ehrungen, die ihm von allen Seiten dargebracht wurden. Dem Regierungspräsidenten gab er das Gelöbnis der Treue zu der von Gott gegebenen Staatsgewalt. Die höchste Freude, die ihm beschieden worden sei, sei die Ernennung des Speyerer Doms zur päpstlichen Basilika.

Ist der Offenbacher Mörder gefunden?

* **Frankfurt a. M.**, 10. Okt. In der Mordsache Wagner ist nicht viel Neues zu berichten außer der Tatsache, daß sich die Indizien gegen den in erster Linie verdächtigen Schuhmacher Josef Förster sehr verdichten. Förster verteidigt sich zwar bei seinen Vernehmungen sehr geschickt und gibt nur die Tatsachen zu, die er nicht widerlegen kann, er hat sich aber bereits in zahlreiche Widersprüche verwickelt und mußte sich auch eine Anzahl unwahrer Aussagen nachweisen lassen.

Die wichtigsten der bisher gegen Förster gesammelten Indizien sind: 1. Die Tatsache, daß er vor der Tat mit einem Bekannten von einer strafbaren Handlung sprach, die er begehen wollte, und dabei auch eine Pistole zeigte, die mit der zu der Mordtat benutzten identisch sein kann; 2. die Tatsache daß er sich zur Zeit der Tat auf der Mainuferstraße aufgehalten hat; 3. die bei Förster gefundenen Kleidungsstücke entsprechen den Angaben der Zeugen 4. Blutspritzer auf der Kleidung, die darauf hindeuten, daß der Täter von links her den tödlichen Schuß abgegeben hat, was auch mit den Bekundungen der Zeugen übereinstimmt. Einige weitere Indizien müssen vorläufig geheimgehalten werden.

*

* **Frankfurt a. M.**, 10. Okt. Unter dem Verdacht der Devisenschiebungen war vor einigen Tagen ein hiesiger Kaufmann in Untersuchungshaft genommen worden. In der vergangenen Nacht hat sich nun der Kaufmann in seiner Zelle erhängt.

* **Mainz**, 10. Okt. In das hiesige Krankenhaus sind ein sieben Jahre altes Kind aus Mainz und ein ein Jahr und acht Monate altes Kind aus Hechtsheim wegen Erkrankung an spinaler Kinderlähmung eingeliefert worden. Es handelt sich um verhältnismäßig leichte Fälle.

Statt Karten

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser lieber guter treusorgender Vater

Fritz Weidenhammer

Sonntag vormittag plötzlich und unerwartet infolge eines Herzschlages im Alter von 57 Jahren sanft entschlafen ist

Mannheim (Luisenring 20), den 10. Okt. 1932

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Emma Weidenhammer geb. Geyer **und Kinder**

Die Beerdigung findet Mittwoch, ¾5 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus statt

Wir zeigen den Tod unseres langjährigen Prokuristen, des Herrn

Fritz Weidenhammer

an, der heute auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte infolge eines Schlaganfalles plötzlich dahingeschieden ist.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen treuen Mitarbeiter und einen ausgezeichneten Fachmann, der zwei Jahrzehnte hindurch seine ganze Kraft unserem Unternehmen widmete, und werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Mannheim, den 9. Oktober 1932.

RHENANIA
Schiffahrts- & Speditions-Gesellschaft m. b. H.

Todes-Anzeige

Hiermit geben wir bekannt, daß meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau

Karoline Baudermann
geb. Braunbeck

nach langem, mit großer Geduld ertragenem schweren Leiden im Alter von 66 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Mannheim, Karlsruhe, Elisabeth (U.-St.), den 10. Oktober 1932
Mollstr. 8

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Georg Baudermann.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 12. Oktober 1932, nachmittags ¾2 Uhr von der hiesigen Friedhofkapelle aus statt.

Wo kann Fräulein gut bürgerlich kochen lernen? — Zuschriften mit Preis unt. T X Nr. 101 an die Geschäftsstelle. *9622

Teppiche
Bettvorlagen
Schlafdecken
Steppdecken
Linoleum
mod. Couchen
Bettchaiselongues
Große Auswahl, billige Preise.
Teppich- u. Linoleum-Haus
M. Brumlik
jetzt
D 3, 8 Planken

Falten und schlaffe Gesichtsmuskeln

Die Wissenschaft nimmt an, daß Falten durch den Mangel der menschlichen Haut an gewissen Erneuerungsstoffen entstehen. Werden diese wichtigen Stoffe den Hautgeweben in genügender Menge wieder zugeführt, so wird die Tätigkeit der Zellen angeregt; die Haut gewinnt neue jugendliche Schönheit und Frische. Es ist nun gelungen, die Erneuerungsstoffe der Haut junger Tiere zu entziehen. Diese Stoffe sind als „Biocel" nach der Vorschrift des Universitätsprofessor Dr. Siegel in der rosafarbigen Creme Tokalon Hautnahrung enthalten. Nach einem in der Dermatologischen Wochenschrift veröffentlichten Bericht eines Hautspezialisten gelang es, bei 35—72jährigen Personen durch tägliche Massage mit Creme Tokalon innerhalb 6 Wochen Runzeln und oberflächliche Falten vollständig zu beseitigen.

Verwenden Sie demnach vor dem Schlafengehen die rosafarbige Creme Tokalon Hautnahrung (rote Packung), die durch Zuführung von Biocel Ihre Haut verjüngt, während Sie schlafen. Tagsüber gebrauchen Sie Creme Tokalon, weiß, fettfrei, (blaue Packung), zur Auffrischung Ihrer Haut und zur Beseitigung erweiterter Poren und Mitesser. Packungen von 50 Pfg. aufw. 6271

Trauerkleidung
erhalten Sie bei Anruf Nr. 27651 sofort für jede Figur in allen Preislagen zur Auswahl
Fischer-Riegel

Pelz-
Mäntel, Jacken, Füchse u. Beiläufe.
Reparaturen u. Maßanfertigung. eigener Kürschnerei.
Pelzhaus
Schüritz
M 2, 4

Statt Karten!

Erika Bentz
Theo Aberle
VERLOBTE

Mannheim, den 9. Oktober 1932

Die ganze Familie trinke
zur Stärkung und Gesunderhaltung
Köstritzer Schwarzbier

Drucksachen in bester Ausführung liefert billigst die
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. • R 1, 4-6

Verkäufe

Gelegenheitskauf
Motorboot umständehalb. weiz unt. Preis zu verkaufen, 8 m lang, Mahagoni, schnittiges Spitzboot. Motor u. Bootsrumpf in tadellos. Zustande. Adresse in der Geschäftsst. *9683

Milchgeschäft
kunzeff., komplt., mit Wohng., für 9 Mille zu verkaufen. Angeb. unter O U 87 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *9660

Dielengarnitur, dreiteilig, Schleiflack, neu, mit Schränkch. u. 19 u. 20 Mk., sow. ganz aparte Modelle zu jed. Preis abzug. Traitteurstr. 52 part. rechts. *9640

Tonfilm-Kino
i. Vorort, krankheitshalber zu verkaufen. Anzahlg. 5000 Mk. — Angeb. unter O S 70 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *9670

2 Oelgemälde
ob. Rahm. Schwarzgünst. zu verkf. 9640 U 5, 20, Wagner.

Bechstein
Flügel
neuwert., mit prachtvollem Ton, äußerst preisw. zu verkaufen.
C. Hauk Klavierbauer, B 4, 20 *9671

Damenrad, Marke Torpedo, sehr g. erh., fast neuwert, billig zu verk. *9645 B 4, 8, 3 Tr.

Herrenzimmer
mahag. eichen, dunkel gebeizt, selten schöne Werkarbeit, aus sehr gutgepflegtem Haush. wegen Platzmangel preisw. gra. bar zu verkaufen. *9662 Adresse in der Gesch.

Spiegel *9664
2½ m hoch, m. Console, 1. 12 ℳ zu verk. Q 2, 14, 2. Etage.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Rugby-Jubiläumsturnier des Heidelberger Ruderklubs

Rudergesellschaft Heidelberg gewinnt den Jubiläums-Pokal

Die Jubiläumsveranstaltungen des Heidelberger Ruderklubs 1872 wurden am vergangenen Sonntag mit einer internen Jubiläums-Regatta eingeleitet und am 9. Oktober mit einem Rugby-Pokalturnier, dem sich ein Wettkampf des Deutschen Rugbymeisters — Fußball-Verein Hannover-Linden 1897 — Heidelberger Ruderklub anschloß, beendet. Die Vorspiele hatten am Sonntag vormittag folgende Ergebnisse:

Sportklub Neuenheim — HSC 21:0; Rudergesellschaft — Heidelberger Turnverein 21:3.

Die am Turnier beteiligten Vereine hatten bisher noch nicht gegeneinander gekämpft, aber nach den bereits ausgetragenen Verbandsspielen zu urteilen, nahmen die beiden Mannschaften der Rudergesellschaft und Sportklub Neuenheim, normalen Spielverlauf vorsusgesetzt, für das Pokalendspiel die Favoritenstellung ein. Diese Annahme traf, wie man erwartet hatte, prompt ein; beide Gegner, Turnverein und Ballspielklub unterlagen bei einwandfreien Bodenverhältnissen mit obigen hohen Resultaten. Während man beim HSC infolge Ersatzes schon von vornherein mit einer größeren Punktzahl rechnen durfte, so hat das Ergebnis der Turnermannschaft an dem kürzlichen Spiel gegen Neuenheim gemessen, etwas überrascht. Der Sieger stellte die ausgeglichenere routiniertere Mannschaft, die im gegebenen Augenblick die sich bietenden Chancen auszunutzen verstand. Es zeigt sich hier recht deutlich, daß ein intensives Training, wie es die RGH betreibt, stets Früchte tragen muß. Auch der Sieger aus der ersten Begegnung ließ erkennen, daß man sich nur durch ernste Arbeit und regelmäßigen Besuch der Uebungsspiele, in eine ausgesprochene Hochform bringen kann, zumal wenn geeignetes Spielermaterial zur Verfügung steht. Training und nochmals Training unter straffer Führung muß die Losung für die unterlegenen Gegner lauten, denn beide Teams zusammen haben in ihren Reihen prächtige und intelligente Spieler, die infolge ihrer guten Körperstruktur befähigt sein dürften, mehr wie bisher zu leisten.

Sportklub Neuenheim — Rudergesellschaft 6:8

Das Spiel der obigen Mannschaften fand nach den bisherigen Ergebnissen erhöhtes Interesse. Vielfach sah man in der Rudergesellschaft den Sieger. Näherstehende rechneten mit einem knappen Ergebnis, bei dem Zufälligkeiten den Ausschlag geben konnten. Schließlich bewies aber die RGH, daß ihre Mannschaft immer noch die routiniertere ist und die gegebenen Chancen geschickt auszunutzen versteht, um immer wieder einen klaren Sieg herauszuholen. Diesmal war der Sieg ein hart erkämpfter. Sehr oft wurde die Grenze der Fairneß überschritten und man muß sich tatsächlich wundern, daß in den scharfen Stürmerscharmützeln nicht mehr Verletzungen vorkamen. Dabei war es gar nicht notwendig, eine derartige scharfe Note ins Spiel zu bringen. Gewiß ist der Elan, den Neuenheimer Stürmer beim Kampf um den Ball und in der Angriffstaktik zeigten, anzuerkennen, aber man sollte in den einzelnen Kampfesphasen mehr Besonnenheit und Technik üben, die viel eher zum Erfolg beitragen, als ein zu scharfes Angehen der Gegenspieler. Durch die Art dieser Kampfmethode ist es verständlich, daß sich der Gegner dementsprechend einstellt. In der ersten Spielhälfte war Neuenheim meistens tonangebend und konnte auch durch einen Versuch in Führung gehen. Nach der Pause holte die Rudergesellschaft auf, wobei die Partie nach der regulären Spielzeit 3:3 stand. Die Verlängerung brachte der RGH, die jetzt das Feld beherrschte, einen weiteren Versuch, den Pfisterer zum Treffer verwandeln konnte. Strafstritte wurden auf beiden Seiten ausgelassen. Gegen Schluß war Neuenheim, das durch schnelle Vorstöße immer wieder Feldgewinn erzielte, nochmals erfolgreich, aber der Erhöhungstritt mißlang.

Das Jubiläumsspiel

Fußballverein Hannover-Linden — Heidelberger Ruderklub 14:8

In den seitherigen Pokal- und Verbandsspielen bedeutete der Besuch der Meistermannschaft eine erfreuliche Abwechslung. Hannover-L. war schon öfters im Süden gewesen und hatte stets den besten Eindruck hinterlassen. Dem neuen Besuch sah man mit Spannung entgegen, wußte man doch, daß Linden beste deutsche Klasse repräsentiert und außerdem eine der wenigen Mannschaften ist, die absolut offen spielt, Handball bevorzugt und sich großer Fairneß befleißigt. Demzufolge verlief auch das Treffen, das als eines der schönsten Spiele der letzten Jahre bezeichnet werden kann.

Die Hauptstärke der Hannoveraner basiert auf schnellem Dreiviertelspiel, wobei die Innenleute besonders schnell und durchschlagskräftig sind. Der Sturm konnte in jeder Beziehung gefallen. Die Gäste spielten frisch, energisch und bulliger und übertrafen nach dem Wendepunkt in der zweiten Halbzeit die Einheimischen an Technik und Routine. Der durch den Regen etwas schwer gewordene Boden sagte dem Meister nicht recht zu; viele Paßbälle gingen durch Stürze der betr. Spieler verloren, aber trotzdem waren die Leistungen der Hannoveraner anerkennenswert und ihr Sieg über den Jubilar durchaus verdient. Ruderklub hat seine Mannschaft stark verjüngt. Manchen der älteren bewährten Spieler sah man zum ersten Male nicht mehr spielen.

Trotzdem hat sich die junge Garde des Klubs unter Schallers Führung gut geschlagen und wenn man berücksichtigt, daß es das erste Spiel in dieser Saison war, so verdient die Mannschaft, die in der ersten Halbzeit ein ausgezeichnetes Spiel dem starken Gegner lieferte, ein Gesamtlob. Es ist sehr gutes Material unter den Spielern vorhanden, doch besitzen sie noch nicht die Kampferfahrung ihrer Vorkämpfer. Bei dauerndem systemvollen Training, das der Klub durchführt, wird sich die alte Gefährlichkeit bald wieder einstellen.

Die Mannschaften standen wie folgt: Ruderklub: Henler, Michael, Schaller, Lenz, Königsberg, Loos, Frenkenberger, Mayer, Rom, Olbert, Ziegler, Rapp, Herbst, Dehoff, Wartmann. Hannover-Linden 97: Quante, Hinz, Zichlinsky, Knoke, Harberth, Heinecke, Rolle, Probst, Solrey, Oppermann, Gebrich, Zichlinsky 1, Rebel, Hollander, Klingenberg. Wo.

Vereins-Regatta des Mannheimer Rudervereins „Baden"

Der Mannheimer Ruderverein „Baden" hat sich doch noch zu einer Vereinsregatta entschlossen, so daß er und nicht der hiesige Ruderklub den Schrauß der hiesigen Vereinsregatten bildet. Man begrüßt diesen neuen sportlichen Impuls des jungen Vereins, der auch auf den Regatten durch seinen tüchtigen Skuller Dr. Frisch von sich reden machte. Zu dem am Sonntag nachmittag auf dem unteren Neckar stattgefundenen internen Wettrudern hatten sich 40 Ruderer und Steuerleute gemeldet. Sämtliche ausgeschriebenen Rennen: 2 Einer, darunter die Vereinsmeisterschaft, 4 Vierer und 2 Achter kamen zustande. Ausgenommen der Einer wurden sämtliche Rennen im Gig ausgerudert. Die Vereinsmeisterschaft sicherte sich erwartungsgemäß nach Kampf Dr. Frisch. Schöne Kämpfe lieferten sich weiterhin der Senior-Vierer und die beiden Achter. Die Witterungsverhältnisse waren nicht gerade einladend, auf alle Fälle für die Ruderer angenehmer als für die Außenstehenden.

Die Ergebnisse:

Junior-Einer: 1. Boot Bobbi (Ringwald); 2. Boot Marianne (Ziegler).

Jungmann-Vierer: 1. Boot Mannheim (Meyer, Schneider 2, Karcher, Bergemeister, Steuer: Schwarz); 2. Boot Rhein.

Vereinsmeisterschaft: 1. Boot Hafen (Dr. Frisch); 2. Boot Bobbi (Schäfer).

Altherren-Vierer: 1. Boot Rhein (Dr. Kuhn, Husen, Huber, Klett, Steuer: Dr. Battenstein); 2. Boot Mannheim.

Junior-Vierer: 1. Boot Rhein (Joos, Bergemeister, Engelhorn 1, Jost, Steuer: Ruppert); 2. Boot Mannheim.

Senior-Vierer: 1. Boot Mannheim (Klett, Schwarz, Ank, Schäfer, Steuer: Schneider 2); 2. Boot Rhein.

Zweiter Achter: 1. Boot Bleibtreu (Meyer, Dr. Kuhn, Ruppert, Schwarz 2, Karcher, Bundschuh, Joos, Bergemeister, Steuer: Ziegler); 2. Boot Ernst.

Erster Achter: 1. Boot Bleibtreu (Joos, Bundschuh, Karcher, Klett, Ank, Schäfer, Dr. Frisch, Schwarz, Steuer: Bergemeister); 2. Boot Ernst.

Hallensportfest in Offenburg

Dem kurzen Bericht von heute früh ist noch nachzutragen, daß sich das Hauptinteresse dem Sprinter-Kampf zuwandte. Jonath gewann klar in allen 3 Läufen über 50, 70 und 80 Meter, vor Welscher und Stahl-Pforzheim, der Straßburger Humann endete auf dem vierten Platz. Im 3000 Meterlauf der Stadtklasse spielte Schilgen-Darmstadt, der in 9:06 Min. siegte, eine überragende Figur. Den Abschluß bildete eine Olympische Staffel (800, 400, 200 und 100 Meter), bei der Eberle-SC Charlottenburg, der für den Freiburger FC startete, durch seinen guten Lauf über 800 Meter den Freiburgern zum Siege verhalf. Zu Beginn der Hauptkämpfe am Nachmittag wurden die vier Olympiateilnehmer durch den Verbandssportwart Klein-Karlsruhe gewürdigt und mit Blumengebinden geehrt.

Die Ergebnisse:

Einladungslauf, 100 Meter: 1. Abel-Neckarau 2,45,4; 2. Hemmer-Luxemburg 2,46,6. **Sprinterdreikampf:** 1. Jonath-Bochum 12 Punkte; 2. Welscher-Frankfurt 8 Punkte; 3. Stahl-Pforzheim 6 Punkte. **Kugelstoßen:** 1. Lamberti-Karlsruhe 44,13 Mtr.; 2. Eberle SC. Charlottenburg 13,81; 3. Kißling-Karlsruhe 13,42. **Einladungslauf, 80 Meter, Frauen:** 1. Lorenz-Frankfurt 10,2; 2. Diekers-T.V. Kehl 10,8. **Angelstoßen:** 1. Fleischer-Frankfurt 12,2; 2. Sachs-TV. Kehl 5,98. **Weitsprung:** 1. Fleischer 4,95; 2. Lorenz 4,91 Meter.

Stadtklasse Herren, 3000 Meter: 1. Schilgen-Darmstadt 9,06; 2. Medinger-Luxemburg 9,11. **800 Meter:** 1. Helm-Neckarau 2,07,2; 2. Kienzle-Ettlingen 2,08,4. **80 Meter:** 1. Gerber SC. Freiburg 9,1; 2. Meier-Straßburg 9,1. **4mal 80 Pendelstaffel:** 1. FB. Offenburg 34,4; 2. A.S. Straßburg 38. **Weitsprung:** 1. Eberle-Charlottenburg 6,80; 2. Strobel-Karlsruhe 6,06. **Olympische Staffel:** 1. Freiburger FC. 8,47,8; 2. TV. Ettlingen 3,48.

Landklasse, 3000 Meter: 1. Mayer-Tiengen 9,51,2. **800 Meter:** 1. Schmidt-Durlach 2,11,8. **80 Meter:** 1. Schäfer-Bühl 9,2. **4mal 80 Meter Pendelstaffel:** 1. V.f.R. Schwenningen 35.

Beginn der Tischtennis-Verbandsspiele

Am 8. Oktober haben die Verbandsspiele, die der neugegründete Tischtennis-Verband Mannheim-Ludwigshafen in diesem Jahre zum ersten Male durchführt, ihren Anfang genommen. Bereits die ersten Kämpfe brachten zahlreiche Ueberraschungen, die zum Teil allerdings nicht ganz unerwartet kommen, da verschiedene Vereine durch intensives Sommertraining eine starke Formverbesserung erreichen konnten.

Gruppe A: In dieser Gruppe trafen bereits in der 1. Runde die beiden Hauptfavoriten Blau-Weiß und Eintracht zusammen. Auf eigenem Tisch gelang Eintracht, die in ausgezeichneter Form war, ein ganz überlegener 12:3 Sieg, der bei den Einzelspielen, der 8:3 endeten, bereits sichergestellt war. Ott (Eintracht) unterlag als Spitzenspieler Werner (Bl.-W.). Gleichfalls 12:3 fertigte Agilitas Rohigelegen ab und sicherte sich dadurch die Chancen für einen der ersten Plätze. Grün-Weiß-Grün kam gegen Fiera 11:4 zum ersten Sieg, während Grün-Schwarz spielfrei war.

Gruppe B: Auch hier trafen mit Mandolinata und MTG zwei Favoriten zusammen. Die 5:10-Niederlage der MTG ist eigentlich keine Ueberraschung mehr, denn die Mannschaft hat augenblicklich noch nicht ihr früheres Können wieder erreicht. Fortuna fertigte Rot-Weiß überlegen 15:0 ab und Neckarstadt gewann gegen Hanno 12:3.

Gruppe C: Die Sensation war hier die 6:9-Niederlage, die der Tennisclub bei Metropol hinnehmen mußte. Bei dem TC war zwar erheblich Ersatz zur Stelle, das Können des Gegners ist jedoch auch unverkennbar gestiegen. VfR holte sich mit 10:2 von Kander die Punkte und Rheingold siegte bei den Pfälz. Eiswerken 11:4.

Gruppe D: Sämtliche Neckarauer Vereine sind in dieser Gruppe zusammengefaßt. TS. siegte sicher gegen den Kanu-SC 9:6, Kappes verlor gegen Einigkeit 4:11 und Kanu-Gel. gegen Allright gleichfalls 4:11.

2. Mannsch.: Fortuna — Mandolinata 9:6; Wohlgelegen — Blau-Weiß 9:6; Hanno — Agilitas 2:13; Rheingold — Neckarstadt 12:3.

Weißensee 96 deutscher Wasserballmeister

Die unermüdliche schwimmerische Aufbauarbeit des SC Weißensee 96 hat die besten Früchte getragen. Den Berlinern ist der große Wurf geglückt, erstmals den Titel eines deutschen Wasserballmeisters zu erreichen. Damit fiel seit 1913 erstmalig wieder die Meisterschaft an einen Vertreter der Reichshauptstadt. Die beiden nächsten Plätze in der Tabelle nehmen München 99 und Poseidon-Köln ein. Als Letzter aus den zweitägigen Kämpfen ging Hellas-Magdeburg hervor.

Das Leipziger Westbad war am Sonntag nachmittag bei den Schlußkämpfen bis auf den letzten Platz gefüllt. Im vorletzten Spiel trennten sich noch gleichwertigen Leistungen München 99 und Poseidon-Köln 4:4.

Die Spannung war auf den Siedepunkt gestiegen, als sich Hellas-Magdeburg und Weißensee 96 zum Wettkampf anschickten. Für die Berliner genügte ein Unentschieden zum Endsieg, während Magdeburg durch einen Erfolg noch Aussicht auf eine Verbesserung seiner Placierung hatte. Schon die ersten Spielminuten ließen erkennen, daß die Hellenen alles daran setzten, um wenigstens in Ehren unterzugehen. Die Anstrengungen von Hellas wurden schließlich belohnt, denn in den letzten Spielminuten glückte Benecke noch der Ausgleich. Mit 3:3 (2:1) schloß der Kampf zugunsten der Berliner.

Die Spiele vom Samstag: Hellas Magdeburg — 99 München 3:5; Weißensee 96 — Poseidon Köln 9:3 (6:2). Sonntag vormittag: Poseidon Köln — Hellas Magdeburg 3:1 (2:1); 99 München — 96 Weißensee 3:3 (2:2).

Kreisliga Unterbaden

Altrip — Feudenheim 2:0
Wallstadt — Weinheim 2:1
07 Mannheim — Phönix Mannheim 2:2
Heddesheim — Edingen 1:1
Neckarstadt — Neckarhausen 3:0

Bei leidlichem Fußballwetter nahmen die Verbandsspiele der unterbadischen Kreisliga ihren Fortgang. Trotz des am Vormittag niedergegangenen Regens waren alle Plätze in einem spielbaren Zustande, so daß sämtliche Spiele reibungslos zur Abwicklung gelangten. Die sich dem Ende der Vorrunde nähernden Begegnungen waren wiederum alles harte Positionskämpfe, wobei besonders die Mittelgruppe hart um die Erhaltung eines günstigen Tabellenplatzes kämpfte.

Altrip, der Tabellenführer, hatte seinen schärfsten Konkurrenten, Feudenheim, zu Gast und brachte diesem mit 2:0 die erste Niederlage bei, damit seinen Vorsprung auf drei Punkte vergrößernd.

Weinheim weilte beim A-Meister Wallstadt und verlor trotz technisch besseren Könnens knapp mit 2:1.

Die Neu-Ostheimer Elf konnte gegen den alten Kreisligisten Phönix trotz dessen überlegener Spielweise zu einem ehrenvollen, sicherlich nicht erwarteten Unentschieden 2:2 gelangen.

Das wie immer harte Lokaltreffen der beiden alten Rivalen Heddesheim und Edingen erbrachte dem ersatzgeschwächten Platzherren nur ein mageres Unentschieden 1:1.

Der Letzte der Tabelle, Neckarhausen, der am letzten Sonntag mit dem sensationellen 4:0-Sieg über Edingen aufwartete, hatte gegen die technisch überlegenen Neckarstädter nichts zu bestellen. Mit einem sicheren 3:0 konnten die Platzherren die Gäste niederhalten.

Stand der Tabelle

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Altrip	9	8	1	—	45:10	17:1
Feudenheim	9	6	2	1	19:8	14:4
Phönix Mannheim	9	4	2	3	24:8	10:8
Wallstadt	9	4	2	3	20:22	10:8
Heddesheim	9	3	3	3	14:14	9:9
07 Mannheim	9	3	3	3	11:14	9:9
Weinheim	7	4	—	3	11:8	8:6
Käfertal	8	3	2	3	13:16	8:8
Edingen	8	3	1	2	13:17	7:9
Neckarstadt	8	2	1	5	8:19	5:11
Leutershausen	8	1	1	6	8:31	3:13
Neckarhausen	9	1	—	8	9:29	2:16

Führertagung der Bad. Turnerschaft in Weinheim

Der alljährlichen Zusammenkunft der Gauvertreter und Geldwarte der Badischen Turnerschaft zusammen mit der Leitung des Badischen Turnkreises kommt stets eine besondere Bedeutung zu. In erster Linie gelten die Besprechungen stets den letzten Vorbereitungen zum Kreisturntag. So waren auch in diesem Jahre wieder die 16 Badischen Turngaue beinahe restlos in Weinheim vertreten, wohin die Tagung gelegt war, nachdem der TV 62 Weinheim am Abend zuvor seine 70 Jahrfeier beging.

Die Beratungen fanden unter dem Vorsitz des 2. Kreisvertreters Dr. Fischer-Karlsruhe, die der Geldwarte unter der Leitung von Kreiskassenwart Gillardon-Bretten. Auch Direktor Weiß, der 1. Kreisvertreter war von Heidelberg zu der Tagung herzlichst begrüßt gekommen.

Ein Reihe ganz wichtiger Tagesfragen, die mit dem turnerischen Leben, im Besonderen dem des Badischen Turnkreises zusammenhängen, erfuhren eine gründliche und fruchtbringende Aussprache. Nach einem allgemeinen Bericht des stellvertretenden Kreisvertreters erfuhr auch das Verhältnis der deutschen Turnerschaft zu den übrigen Verbänden eine bevorzugte Behandlung durch Kreisoberturnwart Schmelzer-Mannheim. Zu der Frage des freiwilligen Arbeitsdienstes nahm neben dem Vorsitzenden Schimpf-Pforzheim der Vorsitzende des Badischen Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege in sachverständigerweise Stellung. Aus den Referaten und der Aussprache ergibt sich, daß auch die Vereine der Badischen Turnerschaft auf diesem Gebiete schon ersprießliches geleistet haben. Bis jetzt sind es in 12 Gauen Badens 40 Vereine, die die verschiedensten Arbeiten ausgeführt haben und teils noch ausführen. Die Erfahrungen, die gemacht worden sind, waren gute und wird sich die Badische Turnerschaft auch weiterhin angelegentlich lassen, nach dieser Richtung hin bei der Betreuung der Arbeitslosen nach besten Kräften mitzuarbeiten. Ueber Organisationsfragen und den Ausbau der in den letzten Jahren neu aufgenommenen Arbeitsgebiete, wird die turnerische Leitung des Kreises sich weiterhin beschäftigen.

Einen ausgedehnten Raum nahmen auch die Besprechungen über den Kreisturntag in Heidelberg am 30. Oktober in Anspruch. Hier wieder standen die Wahlen, nachdem der Rücktritt des verdienten 1. Kreisvertreters, Direktor Weiß-Heidelberg, aus Gesundheitsrücksichten nicht zu umgehen ist, im Mittelpunkt. In diesem Zusammenhang kamen auch die Kassenverhältnisse der Badischen Turnerschaft zur Sprache, nachdem die Gaugeldwarte sich in den Nachmittagsstunden nach Erledigung ihrer Spezialaufgaben zu den Gauvertretern zur gemeinsamen Tagung gesellt hatten. Endlich noch handelte es sich darum, sich schlüssig zu werden, in welcher Weise die Badische Turnerschaft beim 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart im kommenden Jahre mit ihrer turnerischen Arbeit in das Stuttgarter Programm eingliedert. Die Besprechungen, die sich über den ganzen Sonntag hinzogen, brachten erneut die innere Geschlossenheit des Badischen Turnkreises der DT auch in dieser schwersten Zeit zum Ausdruck.

Dauer-Rudern des Mannheimer Rudervereins Amicitia

Noch einmal führte der Mannheimer Ruderverein „Amicitia" seine Mannen ins Treffen. Diesmal in einem Dauerrudern über 10 Km., mit dem Start und Ziel oberhalb des Bootshauses der „Amicitia" und dem Enddrehpunkt beim Bootshaus der Mannh. Rudergesellschaft. Trainer Gwinner, der bei der Vereinsregatta seine neuen Schlagleute sondierte, stellte diesmal offenbar das Stehvermögen der kommenden Trainingsleute auf die Probe. Das Dauerrudern fand in 2 Abteilungen mit je vier Mannschaften statt. Die erste Gruppe mit dem Start um 3 Uhr ruderte im Gig, die zweite Abteilung mit dem Start um 4 Uhr, hauptsächlich Senioren, ruderte im Rennboot.

Die Ergebnisse:

1. Abteilung: 1. Boot Baden (Walter, Mayer, Luz, Dr. Gramlich; Steuer: Jost) 40,55; 2. Boot Karl 40,60; 3. Boot Emden 41,04; 4. Boot Apelsin 41:27 Minuten.

2. Abteilung: 1. Boot Frauenbank (Konradt, Heidland, Dr. Eberbach, Sauer; Steuer: Krieger) 37,06; 2. Boot Vaterland 37,36; 3. Boot Trunan und Boot Heinrich Apfel in totem Rennen 37,38 Minuten.

Die Oberliga-Kämpfe im Ringen

St. u. R.K. Ludwigshafen schlägt den Bezirksmeister V.f.K. Schifferstadt 9:8

Nun hat auch der Bezirk Unterbaden-Pfalz seine erste Ueberraschung: der aussichtsvoll im Rennen liegende Bezirksmeister ließ sich am Samstag abend vor vollbesetztem Hause in Ludwigshafen vom Stemm- und Ringklub schlagen. Die Ursache dieser, wenn auch knappen Niederlage von Schifferstadt braucht man nicht lange zu suchen; allein das Fehlen von Schäfer, der Schifferstadt den Rücken gekehrt hat und in Bad Reichenhall mit offenen Armen aufgenommen wurde, hat die favorisierte Mannschaft von Schifferstadt erheblich geschwächt. Die Aufstellung von Lochner im Leichtgewicht war mehr als gewagt und mußte dann auch mit einer Schulterniederlage bezahlt werden, an der Lochner selbst keine Schuld trägt, da er für diese Gewichtsklasse zu leicht ist; er hätte ins Feder- und R. Kolb ins Leichtgewicht gestellt werden müssen. Schifferstadt scheint seinen Gegner unterschätzt zu haben, denn anders läßt sich dieses Experiment in der Mannschaftsbesetzung nicht erklären. Eine Ueberraschung ist es auch, daß Heißler gegen Schierle-Ludwigshafen nur ein Unentschieden erzielen konnte.

Bei Stemm- und Ringklub bewährte sich die bisherige Aufstellung seiner Mannschaft auch in diesem Kampfe; er hat sich als der einzige bis jetzt ungeschlagene Bewerber die Spitze der Tabelle gesichert.

Den die spannenden und technisch guten Kämpfe leitende Unparteiische Stahl-KSV Hofenburg hatte eine schwere Aufgabe zu lösen.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Winkes-Ludwigshafen — O. Kolb-Schifferstadt. In der 2. Minute reißt Winkes seinen Partner zu Boden, ohne ihn aber festhalten zu können. Nach hartem Standkampfe mußte Winkes durch Losentscheid zuerst in die Zwangshocke, wo er Kolb mit Armzug fünfmalig auf die Schultern brachte. Nach dem Wechsel kommt Kolb mit Aufreißer in die Brücke und wird durch Eindrücken derselben in 14.15 Minuten besiegt. — **Federgewicht:** Sturrnagel-Ludwigshafen — R. Kolb-Schifferstadt. Beide Ringer können trotz harter Attacken bis zur Halbzeit nichts erreichen. In der Bodenrunde prallen Sturrnagels Angriffe an der geschickten Verteidigung seines Gegners ab, dessen Aufreißer nach dem Wechsel außerhalb der Matte endet. Nach lebhaftem Standkampf trennen sich die Gegner mit einem Unentschieden. — **Leichtgewicht:** Wittmann-Ludwigshafen — Lochner-Schifferstadt. Ein Hüftschwung von Wittmann überträgt Lochner mit Geschick. In der Bodenrunde geht dieser mit 2 Aufreißer und einem Kopfzug in Führung. Bei einem verschränkten Ausheber von Wittmann nach dem Wechsel parlert Lochner mit Kopfzug, kommt aber dennoch auf die Schultern und verliert so den Kampf entscheidend. — **Weltergewicht:** Dietz-Ludwigshafen — Lang-Schifferstadt. Dietz konnte sich nach einem Hüftschwung von Lang, der ihn in die Brücke zwang, am Mattenrand aus der kritischen Lage retten. Im weiteren Kampfverlauf behielt Lang den Vorsprung und wurde Punktsieger.

Mittelgewicht: Schierle-Ludwigshafen — Heißler-Schifferstadt. In der 2. Minute reißt Heißler seinen Gegner zu Boden und bearbeitet ihn mit allen möglichen Griffen, die aber stets außerhalb der Matte endeten. In glänzender Manier pariert Schierle mit Selbstfaller einen Untergriff von Heißler, der sich nur schwer aus der Brücke befreien konnte. Nach wechselvoller Führung endet dieser Kampf, bei dem sich Schierle zuletzt durch stetes Entweichen aus der Matte vor der Niederlage rettet, mit einem Unentschieden. — **Halbschwergewicht:** Oehler-Ludwigshafen — Wörner-Schifferstadt. Nach ziemlich ausgeglichenem Kampfe in den ersten 10 Minuten siegte Wörner mit Ausheber in der 13. Minute über den sich in der Zwangshocke wehrenden Oehler. — **Schwergewicht:** Preißer-Ludwigshafen — W. Kolb-Schifferstadt. Beide konnten bis zum Ablauf der vollen Ringzeit nichts erringen. Unentschieden lautete das Resultat dieses einzigen Kampfes.

Was hören wir?

Dienstag, 11. Oktober

Frankfurt

7.05 u. 12.30: Schallplattenkonzert. — 15.20: Hausfrauen-Nachmittag. — 18.25: Aus der Geschichte der Wahlpropaganda. — 18.50: Landwirtschaftliches. — 22.30: Was können wir von Los Angeles lernen?

Heilsberg

6.35: Morgenmusik. — 8.30: Turnstunde für die Hausfrau. — 11.30: Mittagskonzert. — 15.30: Musik. Stegreifspiel für Kinder. — 16.30: Nachmittagskonzert. — 17.30: Schallplatten. — 17.55: Bücherstunde. — 19.35: Rokoko und Biedermeier. — 20.45: Ein ehrbar Handwerk (Hörfolge).

Langenberg

7.05: Schallplattenkonzert. — 10.15: Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. — 11.20: Schulfunk. — 13.00: Mittagskonzert. — 15.50: Kinderstunde. — 16.20: Schulfunk. — 19.00: Landwirtschaftliches. — 19.30: Dr. Kungmann: Die Selbststeuerung der freien Wirtschaft. — 20.00: Abendmusik. — 20.30: Vorüber Völker lachen: Rußland.

München

10.00: Gymnastik für die Hausfrau. — 10.15: Chemie im Alltag. — 10.35: Naturwissenschaftl. Streifzüge. — 12.00: Szenen aus deutschen Opern. — 13.00: Mittagskonzert. — 15.00: Für die Hausfrau. — 16.25: Kinderbasteln. — 16.00: Vesperkonzert. — 17.50: Technische Zeitfragen. — 18.00: Der Lehrling in der Metallindustrie. — 18.30: Am Stammtisch der Nürnberger und Fürther Sportler. — 19.05: Die lustigen Weiber von Windsor.

Südfunk

7.05: Schallplattenkonzert. — 10.00: Der deutsche Rhein im Lied. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.30: Wilh. Rebe-Fritz Kraus (Schallplatten). — 16.00: Blumenstunde. — 16.30: Frauenstunde. — 17.00: Aus deutschen Opern. — 18.25: Prof. Kutscher: Literarische Kritik und deutsche Stilkunde. — 18.50: Uebertragung aus Mannheim. — 19.30: Dichter, die wir kennen sollen. — 20.00: Joh. Strauß dirigiert. — 22.45: Tanzkapelle.

Wien

16.45: Nachmittagskonzert. — 18.00: Der Kampf gegen die Weltwirtschaftsnot. — 19.25: Uebertragung aus der Staatsoper, anschließend Abendkonzert.

Aus Mannheim

18.50—19.50: Vortrag von Dr. Karl Menninger, Heppenheim a. d. B.: Rechenkniffe: Lustiges und vorteilhaftes Rechnen.

Aus dem Auslande

Beromünster: 20.00: Unterhaltungskonzert. — 20.30: Lieder zur Gitarre und Flöte. — 20.50: Vorbär und Robber (Dialektlustspiel). — 22.10: Wohl. Tanzmusik.

Prag: 18.30: Deutsche Sendung.

Straßburg: 18.00 u. 19.30: Orchesterkonzert. — 20.45: Werke v. Gounod. — 21.30: Gala-Abend.

Wetter-Aussicht

Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe

Voraussage für Dienstag, 11. Oktober

Unbeständig, zeitweise Regenschauer und kühl bei westlichen Winden.

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.26 Uhr vormittags

	Seehöhe m	Luftdruck in mm	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	6	16	5	still	—	bedeckt
Königstuhl	563	751,0	7	11	6	S	leicht	wolkig
Karlsruhe	130	760,8	8	15	7	SW	leicht*	wolkig
Bad.-Bad.	213	751,1	9	16	7	NW	leicht	wolkig
Villingen	712	[illegible]	4	11	2	SW	leicht	bedeckt
Bad Dürrh.	701	—	5	11	2	O	leicht	wolkig
St. Blasien	780	—	5	11	4	still	—	bedeckt
Badenweil.	422	751,8	10	17	6	SW	leicht	wolkig
Feldbg. Hot.	1275	[illegible]	1	8	1	SW	mäßig	Nebel
Schauinsld.	1286	[illegible]	3	8	2	W	schwach	bedeckt

Eine große Zyklone, die vor vier Tagen nordwestlich von England erschienen war und ihren Einfluß von Tag zu Tag in Richtung auf Mitteleuropa mehr und mehr erweiterte, hat nun auch uns Verschlechterung des Wetters gebracht. Schon am Samstag abend zog nach föhnig heiterem Wetter bereits diese Wolkendecke von Südwesten heran. Nachts begann es zu regnen. Den ganzen Sonntag hindurch herrschte meist trübes und regnerisches Wetter bei zeitweise starken Südwestwinden. Auf dem Feldberg fiel der erste Schnee. Die Zyklone liegt heute über der Nordsee mit einem Ausläufer über dem Kanal. Eine Besserung des Wetters ist deshalb für morgen noch nicht zu erwarten.

Es wird regnen
Denk an Wurfmann-Schirm, N2.8

Chefredakteur: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reinhardt — Handel: i.V. Franz Kircher — Feuilleton: Dr. Stefan Kayser — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Montag, 10. Oktober 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 472

Lernt Nein sagen!

Die Beruflichen Mitteilungen des Handels- und Industrie-Vereins veröffentlichen die folgende Stellungnahme zu den heute an der Tagesordnung stehenden Vergleichsanträgen. Sie ist deutlich genug und bedarf keiner Ergänzung.

Ein Konkurs ist ehrlich, der Vergleich ist ein Betrug! Ein Kaufmann, der Konkurs beantragt, gewährt seinen Gläubigern und dem Gericht uneingeschränkten Einblick in seine Vermögensverhältnisse, er gesteht seine Fehler ein und ist bereit, auch mit seinem Privatvermögen für die Dauer seines Lebens zu haften.

Das Vergleichsangebot ist das unverschämte Verlangen, eigene Irrtümer, Verschwendung und Mißgeschick durch die schuldlosen Gläubiger abbüßen zu lassen.

An Stelle von Vergleichen sollte es nur Zahlungsaufschübe, Moratorien geben, und jeden Vergleich sollte man als „Zumutung“ und „Bettelei“ grundsätzlich ablehnen.

Warum soll der Gläubiger teilweise auf seine gerechte Forderungen verzichten, weshalb soll er dem Schuldner etwas schenken? Im privaten Leben würde es gewiß sehr übel aufgenommen, wenn ein Freund, dem man durch eine geliehene Geldsumme aus der Not half, verlangte, man solle ihm die Rückzahlung der Hälfte erlassen, da es ja vorteilhafter sei, wenigstens 50 v. H. zurück zu erhalten, als nur ein Zehntel oder gar weniger.

Warum herrscht gerade im kaufmännischen Leben eine solche Unmoral? Und wie konnten die Gesetzgeber eine solche Unsitte durch Einführung des Zwangsvergleiches zum Recht erheben? Stehlen und Rauben auch im kleinsten Maßstabe werden mit schweren Strafen geahndet; warum wird ein Vergleich, der doch eigentlich den Raub zum Bruder hat und dessen Ursache Leichtsinn, Unfähigkeit und nur zu oft verschleierter Betrug sind, als ehrenhaft vom Gesetz geschützt?

Laßt euch Vergleiche oder gar Zwangsvergleiche nicht mehr bieten! Es liegt doch in eurer Gewalt! Wenn ihr alle „Nein“ sagt, dann gibt es nur noch Konkurse und Moratorien; dann nützt auch das Gesetz dem Zwangsvergleich nicht mehr. Weshalb nicht einmal kraft des Gesetzes mächtiger als das Gesetz selbst sein wollen? Glaubt ihr wirklich, daß euch der Vergleichskunde später Dank wissen wird? Das kann er doch gar nicht, denn er muß allen Zustimmern dankbar sein; und unter ihnen befindet sich auch eure Konkurrenz. Kann man da noch an solche Märchen glauben? Wenn die Wirtschaftslage heute schlecht ist, dann sollen auch die Opfer von denen getragen werden, die nicht wirtschaften können, und nicht von denen, die sich ehrlich bemühen, die Krise zu überwinden. Macht den Vergleichen und Zwangsvergleichen samt allen bezahlten Helfern durch „Neinsagen“ so viel Schwierigkeiten, daß ihnen die Lust zum Vergleichen vergeht, dann habt ihr die Giftschlange mitsamt ihrer Brut ausgerottet!

Lernt Nein sagen, und die Kaufmannsmoral wird wieder erwachen! Es wird wieder gute Geschäfte, gute Kunden und weniger Verluste geben; mehr Freude am Kreditieren wird eintreten, und eure wirklich guten Kunden werden weniger unfaire Konkurrenten haben.

Gesamt-Entlastung der Reichsbank um 222,5 Mill. RM.

Zunahme der Gold- und Devisenbestände um 2 Mill.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Oktober hat sich die gesamte Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 222,5 auf 3411,8 Mill. RM verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 51,8 auf 2909,6 Mill. RM, die Bestände an Reichsschatzwechseln um 30 000 auf 28,5 Mill. RM und die Lombardbestände um 180,5 auf 101,5 Mill. Mark abgenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 149,3 Mill. RM in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 136,3 auf 3618,8 Mill. RM, der an Rentenbankscheinen um 13,1 auf 399,7 Mill. RM verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 37,4 Mill. RM erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 412,9 Mill. RM eine Abnahme um 39,4 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 1,9 auf 951,2 Mill. RM erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 30 000 auf 766,4 Mill. RM und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 1,9 auf 184,8 Mill. RM zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen betrug am 7. Oktober 26,7 gegen 24,7 v. H. am Ultimo September d. J.

⊙ **Aktienmalzfabrik Landsberg b. Halle (Saale).** (Eig. Dr.) Die zum Bochum-Steigenbaum-Konzern gehörende Gesellschaft wird für das am 15. August beendete Geschäftsjahr wieder 5 v. H. Dividende auf 3 Mill. RM AK. zur Verteilung vorschlagen.

Unbedeutende Kursabweichungen

Kursgestaltung vom Zufall abhängig / Klöckner 2 vH. Gewinn / Schwacher Wochenbeginn

Mannheim: auch in der neuen Woche geschäftslos

Die Börse war am Wochenbeginn geschäftslos, wozu, abgesehen von der allgemeinen Geschäftsunlust, der israelitische Feiertag beitrug. Auf dem ermäßigten Niveau der Samstag-Kurse war die Tendenz gehalten. Farben notierten 90, Daimler etwas niedriger 18¼, ebenso Waldhof mit 48. Von Nebenwerten waren BBC erholt mit 29 v. H., dagegen Sinner und Knorr leichter. Bank- und Versicherungswerte blieben unverändert. Der Rentenmarkt war behauptet. 6 v. H. (8 v. H.) Goldpfandbriefe wurden auf sechzigiger Basis umgesetzt.

Frankfurter Mittagsbörse: ruhiges Geschäft

Die Börse litt zu Beginn der neuen Woche weiterhin unter dem Ordermangel und infolge des hohen israelitischen Feiertages entwickelte sich nur mäßiges Geschäft, zumal anregende Momente vollkommen fehlten. Einige Beachtung schenkte man weiterhin dem Gereke-Plan, während andererseits das eher schwächere Newyork vom Samstag ohne Einfluß blieb. Gegen den Wochenbeginn waren die Kursveränderungen nur minimal, doch überwogen meist kleine Abschwächungen. Etwas mehr gedrückt waren Reichsbankanteile mit minus 1½ v. H., ferner von Feststoffwerten Aschaffenburger mit minus 1 v. H. IG Farben eröffneten mit 92½ v. H. unverändert.

Am Elektromarkt gaben AEG, Bekula und Siemens bis zu ½ v. H. nach. Nebenwerte, wie Lahmeyer und Lechwerke waren um ½ v. H. befestigt. Am Montanmarkt bröckelten die Kurse bis zu ½ v. H. ab. An den übrigen Marktgebieten herrschte vollkommene Geschäftslosigkeit. Am Anleihemarkt kamen Reichsaltbesitz nach der Ziehung mit 47½ v. H. zur Notiz. Neubesitzanleihe bröckelten um Bruchteile eines Prozentes ab. Späte Reichsschuldbuchforderungen blieben zu 84½ v. H. vollkommen unverändert. Der festverzinsliche Markt lag geschäftslos und kaum verändert. Von fremden Werten lagen Monopol-Rumänen mit 51 v. H. zuletzt mit 54 v. H. schwach. Nach die Altbesitzanleihe war stärker angeboten und ging bis zu 46½ v. H. zurück. Im Verlaufe blieb die Umsatztätigkeit gering, die Kurse zeigten teilweise leichte Besserungen. Am Geldmarkt war Tagesgeld zu 3¾ v. H. herabgesetzt und war leicht.

Berlin zuversichtlich

Infolge des hohen jüdischen Feiertages schrumpfte die schon an sich während der letzten Zeit sehr kleine Umsatztätigkeit im Berliner Effektengeschäft zu Beginn der neuen Woche auf ein Minimum zusammen. Die Stimmung war aber trotz der vielfach etwas niedrigeren Kurse als durchaus zuversichtlich zu bezeichnen, da eine ganze Reihe eher anregender Momente vorlag. So beurteilt man die außenpolitische Situation etwas freundlicher und nahm mit Interesse vom Ergebnis der Stadtverordnetenwahlen in einer kleineren Gemeinde Kenntnis, das einen Rückgang der nationalsozialistischen Stimmen brachte und von der Börse als ein neues Symptom der gegenwärtigen Entwicklung in der Innenpolitik gewertet wurde.

Der Bericht des Stahlwerksverbandes für den Monat September lautete recht hoffnungsfreudig und sprach außerdem davon, daß schon auf einigen Marktgebieten eine leichte Absatzzunahme zu verzeichnen war. Allerdings wies man auch auf die das Auslandsgeschäft störenden scharfen Devisenbestimmungen hin. Gewisse Erwartungen werden naturgemäß an dem Eingang der Reichsbahnaufträge geknüpft. Recht befriedigend war auch der Reichsbankausweis für die erste Septemberwoche, der eine Gesamtentlastung von 222,5 Mill. brachte. Die Gold- und Devisenbestände erfuhren eine weitere Zunahme um beinahe 2 Mill., so daß sich die Deckung um 1 v. H. auf 26,7 v. H. bessern konnte.

Die Kursgestaltung selbst war heute stark vom Zufall abhängig; die Veränderungen hielten sich aber in engen Grenzen und betrugen zumeist nur bis zu 1 v. H., in seltenen Fällen bis zu 2 v. H. Etwas stärker gedrückt lagen Orenstein u. Koppel, Aschaffenburger Zellstoff, RWE, Reag, Ludwig und AG. für Verkehrswesen, während EW-Schlesien, Dessauer Gas, Rhein. Braunkohlen und Hotel-Betriebsgesellschaft fester tendierten. Bei letzteren regte die geplante Uebernahme der Interessen der Aschinger AG. durch die Hotelbetriebs AG. an, da hierdurch eine Zusammenfassung der Berliner Hotelinteressen gegeben wäre. Im Verlaufe blieb das Geschäft klein, die Abweichungen unbedeutend. Klöckner setzten durch einen 2proz. Gewinn auf. Altbesitz wurden nach der Auslosung heute erstmalig mit 46,75 v. H. wieder notiert.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3⅞ v. H.

Kurse in Rm. für	Diskont	Parität RM	8. Oktober Geld	8. Oktober Brief	10. Oktober Geld	10. Oktober Brief
Buenos-Aires 1 Peso	7	1,782	0,890	0,894	0,890	0,894
Kanada 1 kan. Dollar	—	4,198	3,816	3,824	3,816	3,824
Japan 1 Yen	5,57	2,092	0,929	0,931	0,930	0,961
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	20,953	14,905	14,945	14,91	14,95
Türkei 1 türk. Pfd.	—	18,456	2,008	2,012	2,008	2,012
London 1 Pfund	2	20,429	14,525	14,565	14,53	14,57
New York 1 Dollar	3½	4,198	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	—	0,502	0,294	0,296	0,294	0,296
Uruguay 1 Goldpeso	—	4,41	1,738	1,742	1,738	1,742
Holland 100 Gulden	3	168,739	169,83	169,97	169,88	170,02
Athen 100 Drachmen	11	5,45	2,547	2,553	2,547	2,553
Brüssel 100 Belga	3½	58,37	58,44	58,56	58,49	58,61
Bukarest 100 Lei	7½	2,511	2,517	2,523	2,517	2,523
Ungarn 100 Pengö	5	73,421	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	4	81,72	81,97	82,03	81,97	82,13
Helsingfors 100 finn. M.	6½	10,537	6,194	6,278	6,274	6,286
Italien 100 Lire	5	22,094	21,57	21,61	21,56	21,60
Jugoslawien 100 Dinar	7½	81,00	5,944	5,956	5,994	5,906
Kowno 100 Litas	7	41,98	41,88	41,96	41,88	41,96
Kopenhagen 100 Kr.	4	112,50	73,33	73,48	73,32	73,48
Lissabon 100 Escudo	6½	453,57	12,83	12,85	12,83	12,85
Oslo 100 Kr.	4	112,50	73,18	73,32	73,18	73,32
Paris 100 Fr.	2½	16,44	16,53	16,57	16,55	16,59
Prag 100 Kr.	4½	12,439	12,465	12,485	12,465	12,485
Schweiz 100 Fr.	2	81,00	81,32	81,48	81,42	81,58
Sofia 100 Lewa	9½	3,033	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	6½	81,00	34,47	34,53	34,47	34,53
Stockholm 100 Kr.	3½	112,34	74,58	74,72	74,58	74,72
Estland 100 Kron.	5½	112,50	110,59	110,81	110,59	110,81
Wien 100 Schilling	6	59,071	51,95	52,05	51,95	52,05

Tägliches Geld 4% Monatsgeld 5–7%

Feste Goldwährungen am Devisenmarkt

Zu Beginn der neuen Woche lagen die internationalen Devisenmärkte wieder recht ruhig und die Veränderungen blieben nur unbedeutend. Der Dollar vermochte sich nicht zu erholen und wurde aus London mit 3,45⅞ schwächer gemeldet. Es ist aber festzustellen, daß trotz dieser Bewegung nicht etwa Befürchtungen hinsichtlich der Stabilität der Valuta bestehen. Die Goldwährungen waren dementsprechend natürlich weiter fest, besonders Amsterdam konnte etwas stärker anziehen. Das Pfund blieb behauptet, lag aber ebenso wie die Norddevisen in sich nicht sehr fest. Eine Kleinigkeit fester wurde die Devise Spanien mit 42,00 aus London gemeldet. Die Reichsmark kam dagegen mit 14,50 unverändert.

AG. für Seilindustrie vorm. Ferd. Wolff Mannheim-Neckarau

Die Gesellschaft beruft auf den 29. Oktober eine außerordentliche Generalversammlung ein, auf deren Tagesordnung neben einigen Statutenänderungen auch über die Ermäßigung des Grundkapitals durch Einziehung von 204 600 RM zu diesem Zwecke erworbener Stammaktien auf 1 841 900 RM zu beschließen ist. Bekanntlich wurde von der Gesellschaft schon im Juli ds. Js. eine Kapitalherabsetzung durch Einziehung von 204 600 RM Eigenaktien vorgenommen.

⊙ **Der Reifenvertrag 1932 gekündigt.** Frankfurt a. M., 10. Okt. (Eig. Dr.) Der Industrievertrag der Reifenindustrie, der die Neuordnung der Reifenpreise für 1932 im Einvernehmen mit den Händlervereinigungen gebracht hatte, wurde entsprechend der vertragsmäßigen Kündigungsfrist am 30. September von den meisten Industriefirmen gekündigt. Es ist anzunehmen, daß auch für 1933 ein Industrievertrag auf ähnlicher Grundlage wie der von diesem Jahr wieder errichtet wird, wobei allerdings gewisse Bestimmungen im Interesse der Wiederverkäufer verbessert werden sollen. Einstweilen wollen die Händlerorganisationen der Industrie ein Programm vorlegen, das aber noch aussteht. Ende dieses Monats oder voraussichtlich Anfang November werden die ersten Besprechungen über die Neuordnung des Reifenvertrags für 1933 aufgenommen werden.

⊙ **Günstigerer Marktbericht des Stahlwerksverbandes.** (Eig. Dr.) Der Stahlwerksverband berichtet über den September wie folgt: Für Halbzeuge ist die Nachfrage am ausländischen Markt aus England stärker geworden. In Formeisen macht sich im Inland eine etwas stärkere Nachfrage für bestimmte Objekte bemerkbar. Das Auslandsgeschäft brachte einen Stillstand des Preisrückganges. In Oberbaustoffen wird die Beschäftigung mit Rücksicht auf die zu erwartenden Aufträge der Reichsbahn sich wieder wesentlich heben. Der Rückgang in den Abrufen in Stabeisen ist zum Stillstand gekommen und einer leichten Belebung gewichen. In Walzeisen ist der Auftragseingang in der zweiten Septemberhälfte besser geworden. Das Geschäft in Grob- und Mittelblechen verzeichnet noch keine Belebung, dagegen hielt die freundliche Stimmung auf dem Feinblechmarkt an.

⊙ **Zusammenfassung von Berliner Hotelinteressen.** (Eig. Dr.) Die seit Jahren bestehenden Pläne, die gesamten Hotelinteressen der Hotelbetriebs AG (Bristol, Kaiserhof, Bellevue, Baltic, Centralhotel) mit ähnlichen der ihr befreundeten Aschinger AG (Fürstenhof und Palasthotel) einheitlich zusammenzufassen, sind in den letzten Wochen weiter gediehen. Die Hotelbetriebs AG hat Vorbereitungen getroffen, den gesamten Fürstenhofkomplex und das Palasthotel zu übernehmen. Hierdurch erhofft man Ersparnisse in der Verwaltung erzielen zu können.

Keine Notierung für Oktober-Lieferung

Berliner Produktenbörse v. 10. Okt. (Eig. Dr.)

Das Geschäft im Produktenverkehr kam zu Beginn der neuen Woche nur sehr schleppend in Gang, da der Besuch infolge des jüdischen Feiertages wieder unbedeutend war. Die Erhebungen des Deutschen Landwirtschaftsrats über die am 15. September bei der Landwirtschaft noch vorhandenen Vorräte sowie der Ausweis der Berliner Getreidebestände zu Ende September blieben ohne Einfluß auf die Preisgestaltung und das Geschäft, da sie kaum hinreichend bekannt waren. Das Inlandsangebot von Brotgetreide hielt sich weiterhin in engen Grenzen, aber auch die Kauflust hat in Ermangelung von Anregungen durch den Mehlabsatz keine Belebung erfahren. Am Promptmarkt dürfte das Preisniveau für Weizen und Roggen unverändert bleiben. Im Zeithandel war bei den ersten Notierungen fast ausschließlich die Staatliche Gesellschaft als Käufer im Markte. Für Oktoberlieferung kamen Notizen überhaupt nicht zustande. In den späteren Sichten war Weizen kaum behauptet, Roggen per März eröffnete 1 RM niedriger. Im anschließenden Freiverkehr stagnierte die Umsatztätigkeit völlig. Für Weizen- und Roggenmehle lauteten die Mühlenofferten unverändert. Das Interesse am Hafer- und Gerstenmarkt ließ gleichfalls stark zu wünschen übrig.

Amtlich notiert wurden: Weizen 76 Kg. 202 bis 204 ruhig; Roggen 71–72 Kg. 158,50–160,50 do. Mecklenburger 72–73 Kg. 165,50 cif. Berlin Br., ruhig; Braugerste 174–184 ruhig; Futter- und Industriegerste 167–173 ruhig; Hafer 136–140 ruhig; Weizenmehl 26,50–28,75 ruhig; Roggenmehl 20,25–22,75 ruhig; Weizenkleie 9,40 bis 9,75 ruhig; Roggenkleie 8,40–8,80 ruhig; Tendenz abgeschwächt. — Viktoriaerbsen 22–26; Futtererbsen 14–17; Wicken 17–20; Leinkuchen 10,20–10,50; Erdnußkuchen 11,50; Erdnußkuchenmehl 11,80; Trockenschnitzel 9,20–9,50; Extrahiertes Sojabohnenschrot ab Hamburg 10,00; dto. ab Stettin 11,00; Speisekartoffeln weiße 1,10–1,20; dto. rote 1,20–1,40; Odenwälder blaue 1,15–1,25; andere gelbfleischig 1,40–1,50; Fabrikkartoffeln für Stärkegehalt 9 Pfg.; im sonstigen Verkehr 8 Pfg.

* **Mannheimer Produktenbörse vom 10. Okt.** (Eigenbericht.) Bei ziemlicher Geschäftslosigkeit liegt der Markt für Brotgetreide etwas freundlicher, Futtermittel noch wie vor ruhig, Mehl gehalten. Es notierten für 100 Kg. netto waggonfrei Mannheim: inl. Weizen 22,20; inl. Roggen 17,25; inl. Hafer 14,75–15,50; Sommergerste 19,25–20,25; Futtergerste 17,25–17,75; Mais 16,50; Biertreber 10,75 bis 11,25; Erdnußkuchen 12,50; Sojaschrot 10,75–11; Trockenschnitzel 8,75–9; Malzkeime 10,50–11,50; Weizenmehl Spez. 0 31,25; do. ab 1. Sept. 32,25; Weizenbrotmehl 23,25; Roggenmehl 60–70proz. 23,50–26; Weizenkleie feine 7,75; Roggenkleie 7,50; Grünkern 40–45.

⊙ **Frankfurter Produktenbörse.** Frankfurt a. M., 10. Okt. (Eig. Dr.) Infolge des durch den jüdischen Feiertag verursachten geringen Börsenbesuchs kamen Geschäfte nicht zustande, weshalb die amtlichen Notierungen ausfallen.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 10. Okt.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig. Okt. — (5,4⅛); Dez. 5,4⅜ (5,4⅜); März 5,8⅜ (5,8⅛). — Mitte: ruhig. Okt. 5,3¾ (5,4⅛); Dez. 5,4 (5,4⅜); März 5,8⅛ (5,8⅜).

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 10. Okt.** (Eig. Dr.) Okt. 5,60 B 5,50 G; Dez. 5,85 B 5,65 G; Jan. (33) 5,85 B 5,75 G; Febr. 5,95 B 5,85 G; März 6,05 B 5,95 G; Mai 6,25 B 6,10 G; August 6,50 B 6,35 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 31,25; Okt. 31,50; Okt.-Nov. 31,60; Okt.-Dez. 31,50; Tendenz stetig; Wetter heiter.

* **Weisenheimer Obstgroßmarkt vom 8. Oktober.** Zum gestrigen Obstgroßmarkt waren 100 Zentner angefahren. Es kosteten: Tomaten 8–20; Pfirsich 8–18; Birnen 10–19; Trauben 18–20; Quitten 9–15.

* **Bremer Baumwolle vom 10. Okt.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. (Schluß) 7,09.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 10. Okt.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang: Jan. (33) 525–528; März 528; Mai 530–35; Juli 534; Okt. 520; Tagesimport 4400; Tendenz kaum stetig. — Mitte: Okt. 520; Dez. 520; Jan. (33) 524; März 524; Mai 529; Juli 530; Okt. 524; Jan. (34) 527; März 529; Mai 532; Loco 526; Tendenz stetig.

* **Weinheimer Schweinemarkt vom 8. Oktober.** Zugeführt waren 520 Stück. Verkauft wurden 346 Stück. Milchschweine kosteten das Stück 6–9 RM und Läufer das Stück 10–19 RM. Marktverlauf mäßig.

* **Bergzaberner Schweinemarkt vom 10. Okt.** Angefahren waren 215 Ferkel. Verkauft wurde das Paar bei flottem Geschäftsgang zu 25–30 RM.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 10. Okt.** (Eig. Dr.) Keine Notierungen infolge des jüdischen Feiertages.

Londoner Metallbörse vom 10. Oktober

Kupfer, Standard	31,75	Zinn, Standard	148,7	Aluminium	100,0
3 Monate	31,95	3 Monate	149,4	Antimon	42,50
Settl. Preis	31,75	Settl. Preis	148,5	Quecksilber	9,45
Elektrolyt	36,–	Banka	157,5	Platin	9,45
best selected	34,25	Straits	154,3	Wolframerz	11,25
strong sheets	63,–	Blei ausländ.	11,85	Nickel	240,0
Elektrowire	37,–	Zink gewöhnl.	14,50	Weißblech	16,25

Metalle £ per To. Platin (£ per 20 Unzen) Silber (Pence per Ounce)

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücks-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	8.	10.
6% Bad. St.-A. 27	66,–	66,–
7% Bad. Kom. 26	57,–	57,–
6% Pfälzer Stadt	52,–	52,–
8% Rhm. Gold	58,50	57,–
8% Farbenbk. 28	68,50	68,50
6% Rhein. Hyp. Gold	74,75	74,75
6% Pfälz. Hyp.	72,–	72,–
Badische Bank	99,50	99,50
Pfälz. Hypoth. B.	58,–	58,–
Rh. Hypoth. B.	62,–	61,–
[illegible]	75,–	75,–
Badischer Hof	40,–	40,–
Ludwigsh. A. Br.	48,–	48,–
Pfälz. Preßhefe	–,–	–,–
Schwartz Storch	43,–	46,–
[illegible]	46,–	46,–
[illegible]	–,–	–,–
Bad. Assekuranz	34,–	34,–
Mannh. Versich.	19,50	19,50

	8.	10.
A.-G. f. Seilind.	25,–	25,–
Brown, Boveri	28,–	31,–
Daimler-Benz	19,–	18,75
Deutsche Linol.	45,–	45,–
Enzinger Union	61,–	60,–
I. G. Farben	92,75	92,–
10% Grkr. [illegible]	90,–	90,–
15% [illegible]	105,0	105,0
C. H. Knorr	173,0	173,0
Konserven Braun	17,75	17,75
[illegible]	–,–	–,–
[illegible]	–,–	–,–
Pfälz. Nähm. Kolb	50,–	51,–
Rh. Elektr. A.-G.	75,–	75,–
[illegible]	–,–	–,–
Südd. Zucker	124,0	125,0
[illegible]	180,0	180,0
Verein dtsch. Oel.	71,50	71,50
Wayß & Freytag	5,–	5,–
Zellstoff Waldhof	48,25	48,50

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	8.	10.
5. Dtsch. Reichs-Anl.	100,0	–,–
6% Reichsanl.	71,00	72,–
7% " 29	84,25	84,13
4% D. Schutzgeb.	–,–	–,–
Ablösungs-Anl. I	–,–	65,25
" ohne	5,47	5,55
4% Schatz 14	3,73	3,73
7% [illegible] 28	40,75	40,75
7% [illegible]	58,75	58,75
6% [illegible]	56,–	–,–
6% " 27	–,–	–,–
6% [illegible]	–,–	–,–
5% [illegible]	–,–	–,–
5% [illegible]	3,–	3,–
5% [illegible]	3,–	3,–
5% [illegible]	3,20	3,20
6% [illegible]	–,–	–,–
5% [illegible]	70,60	70,60
7% Bad. Kom. Gb.	58,50	56,–
7% " 30	73,–	73,–
6% " Reihe I	–,–	–,–
6% Pfälzer 2-5-6	75,–	75,–
6% [illegible]	89,25	89,50
6% [illegible]	–,–	74,50
6% [illegible]	74,75	74,50
6% [illegible] 9–11	73,75	–,–
6% " 12–13	75,–	75,–
6% [illegible]	74,25	74,50
6% [illegible]	79,25	79,50
4½% [illegible]	82,75	82,–

Bank-Aktien

	8.	10.
Allg. D. Credit	33,50	33,50
Badische Bank	99,50	99,50
Bank f. Brauind.	68,–	68,–
Barmer Bankver.	–,–	–,–
Bayr. Hyp. u. Wbk.	57,50	–,–
Berl. Handelsges.	91,–	–,–
Com. u. Privatb.	53,50	53,50
Darmst. u. Nat.	–,–	–,–
[illegible]	75,–	76,–
[illegible]	–,–	–,–
D. Effekten Bank	70,–	70,–
D. Hyp. u. Wbk.	–,–	67,–
D. Ueberseebank	31,–	30,50
Dresdner Bank	61,75	61,75
Frankf. Bank	84,–	–,–
Frankf. Hyp.-Bk.	–,–	–,–
Oest. Cr. Anst.	–,–	–,–
Pfälz. Hyp.-Bk.	56,–	56,–
Reichsbank	133,0	132,0
Rhein. Hyp.-Bk.	80,75	80,50
Südd. Boden-C.	58,–	58,–
Wiener Bankver.	3,–	3,–
Württ. Notenbk.	–,–	–,–
Allianz	184,5	184,0
Mannh. Vers.-G.	–,–	–,–

Transport-Aktien

	8.	10.
Hapag	17,–	17,25
[illegible]	6,–	6,–
[illegible]	17,10	17,50
Schantung-Eisenb.	33,–	33,–
Südd. Eisenbahn	–,–	–,–

Industrie-Aktien

	8.	10.
Aschaff. Aktienbr.	84,–	–,–
Henninger St. B	61,–	61,–
Löwen München	186,0	189,0
Mainzer Br.	77,50	75,50
Schöfferh. Binding	138,0	134,3
Schwartz Storch.	43,–	40,–
Tucher Br.	–,–	51,–
Werger	46,–	46,–
A. E. G.	31,06	30,13
[illegible]	–,–	–,–
Bad. Maschinenf. Durl.	90,–	90,–
[illegible]	–,–	131,0
[illegible]	–,–	70,–
Brown Boveri	–,–	–,–
Cement Heidelbg.	51,–	50,25
" Karlstadt	53,–	54,50
Chemische Albert	33,–	38,–
Chade	–,–	–,–
Daimler	19,–	19,15
Dt. Atlant.-T.	69,75	–,–
Dt. Eisenhandel	20,–	–,–
Dt. Erdöl	71,25	71,–
Dt. Gold- u. S.-Sch.	139,0	137,7
Dt. Linoleum	44,25	44,–
Dt. Verlag	81,–	81,–
Dresd. Schnellpr.	27,–	27,–
Dürrwerke	25,75	25,75
Dyckerh. & Widm.	18,–	18,50
El. Licht u. Kraft	85,25	84,50
Elektr. Lieferung	–,–	–,–
[illegible]	2,65	2,–
Enzinger-Union	–,–	–,–
Eßlinger Masch.	21,–	21,–
Ettling. Spinn.	22,50	22,–
Faber & Schleich.	30,50	30,50
I. G. Farben	93,13	92,80
6% " Bonds	92,–	91,50
Feinmech. Jetter	–,–	–,–
Fel. Guilleaume	–,–	–,–
Gesfürel	60,50	60,–
Goldschmidt Th.	28,50	25,50
Gritzner Masch. Durl.	26,–	26,–
Grün & Bilfinger	165,0	165,0
[illegible]	–,–	–,–
Hanfwerke Füssen	35,–	35,–
Hilpert Armatur	35,–	35,–
Hirsch Kupf. u. M.	9,50	9,50
Hochtief A.-G.	67,50	67,50
Holzmann, Phil.	55,50	55,15
[illegible]	42,–	–,–
Junghans Gebr.	15,–	14,50
[illegible]	–,–	–,–
[illegible]	–,–	–,–
Knorr, Heilbr.	–,–	–,–
Konservenfb. Braun	–,–	–,–
Kraus & Co. Lok.	47,50	47,50

	8.	10.
Lahmeyer	–,–	118,0
Lechwerke	–,–	–,–
Ludwigsh. Walz.	–,–	–,–
Mainkraftwerke	54,–	54,–
Metallg. Frankf.	–,–	34,50
Mez Söhne	–,–	–,–
Miag, Mühlb.	17,15	–,–
[illegible]	34,–	–,–
[illegible]	–,–	–,–
Rheinelektra St.-A.	71,50	71,50
" Vz.	–,–	74,50
Roeder Gebr. D.	30,75	30,75
Rütgerswerke	30,50	30,–
Schnellpr. Frankth.	8,25	8,–
Schramm Lackf.	–,–	–,–
Schuckert Nürnbg.	70,50	68,–
Seilindustr. Wolff	–,–	–,–
Siemens & Halske	115,0	114,1
Südd. Zucker	126,0	126,2
Tricot. Besigheim	–,–	–,–
Thür. Lief. Gotha	58,–	58,–
Ver. Chem. Ind.	–,–	–,–
Ver. Dtsch. Oel.	71,–	71,–
Ver. Ultramarin	–,–	–,–
[illegible]	4,50	4,50
Vogtl. Masch. B.	–,–	–,–
Voigt & Haeffner	–,–	–,–
[illegible]	11,–	11,–
Wayß & Freytag	4,80	4,85
[illegible]	–,–	–,–
Zellstoff Aschffbg.	28,50	27,50
" Memel	–,–	–,–
" Waldhof	48,50	48,–
Ilse (Genußsch.)	–,–	–,–
[illegible]	7,–	7,–

Montan-Aktien

	8.	10.
Buderus Eisen.	25,–	84,–
Eschweil. Bergw.	180,0	180,0
Gelsenk. Bergw.	38,25	–,–
Harpener Bergb.	71,50	–,–
Ilse Bergb.	97,–	97,–
" Gen. Sch.	–,–	–,–
Kali Chemie	–,–	–,–
Kali Aschersleben	–,–	101,0
Kali Salzdetfurth	–,–	162,0
Kali Westeregeln	105,0	107,0
Klöckner	33,25	32,–
Mannesmann Röhr.	–,–	–,–
Mansfelder	19,–	19,–
Otavi Minen	11,50	–,–
[illegible]	–,–	–,–
[illegible]	25,25	25,–
[illegible]	188,0	189,0
[illegible]	63,25	64,–
Salzw. Heilbr.	175,0	175,0
[illegible]	–,–	–,–
[illegible]	–,–	–,–
[illegible]	15,–	15,–
Ver. Stahlwerke	–,–	22,65

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	8.	10.
6% Reichsanl. 27	73,–	73,25
Dtsch. Anl.-Ablösg. I	–,–	46,25
" ohne	6,50	6,55
D. Schutzgebiete	5,70	5,60
5% [illegible]	–,–	–,–
5% [illegible]	–,–	–,–
5% Roggenrent.	7,–	–,–
5% Roggenwertb.	6,45	6,48
4½% [illegible]	73,–	73,–
[illegible]	–,–	–,–
6% [illegible] 19	73,–	73,50
6% " 21	73,50	–,–
6% " 20	69,25	69,–
5% Mexikaner	–,–	–,–
4½% Oest. Schatz	12,50	11,–
4% " Goldrente	–,–	–,–
4% " Kronen	–,–	–,–
4% " conv. Rente	–,–	–,–
4½% [illegible]	–,–	1,20
4½% [illegible]	–,–	1,20
4% Türk. Adm. Anl.	–,–	–,–
4% " Bagd. E. I. II	4,15	–,–
4% " unif. Anl.	–,–	–,–
4% " Zollobl. 1911	3,70	–,–
" 400 Fr.-Lose	10,–	10,–
4½% Ung. St. 13	–,–	–,–
4½% " 14	–,–	–,–
4% " Goldr.	6,90	6,90
4% " Kronen	0,35	0,37
4½% Anat. S. I–II	18,50	18,50
4½% " III	18,50	18,50
5% [illegible]	–,–	–,–

Transport-Aktien

	8.	10.
AG. f. Verkehrsw.	–,–	39,15
Allg. Lok. u. Kraftw.	84,50	81,50
[illegible]	–,–	–,–
Baltimore Ohio	17,–	–,–
[illegible]	23,25	23,25
Hapag	17,15	16,25
Hamb. Südamerik.	–,–	–,–
Hansa Dampf.	–,–	26,–
Nordd. Lloyd	17,50	17,50

Bank-Aktien

	8.	10.
Bank f. el. Werte	54,–	–,–
Bank f. Brauind.	68,25	66,50
Barmer Bankver.	–,–	–,–
Berl. Handelsges.	90,–	90,25
Com. u. Privatb.	53,50	53,50
Darmst. u. Natb.	–,–	–,–
Dt. Asiatische B.	–,–	–,–
Deutsche Bank u. D.	73,–	73,–
Dt. Golddiskontb.	99,50	99,–
Dresdner Bank	61,75	61,75
Meininger Hyp.	56,–	58,25
Oesterr. Creditanst.	–,60	–,–
Reichsbank	132,0	131,2
Rhein. Hyp.	164,5	163,0
[illegible]	159,5	160,0

Industrie-Aktien

	8.	10.
Accumulatoren	131,0	–,–
[illegible]	59,–	59,–
Allg. Elektr.-G.	31,15	30,75
[illegible]	59,50	–,–
Ammendorf Pap.	59,50	–,–
Anhalt. Kohlenw.	59,25	60,75
Aschaffbg. Zellst.	29,75	29,50
Augsb.-Nürnb. Masch.	–,–	37,–
Basalt	32,–	–,–
Bayer. Motoren	50,–	50,–
Bayr. Spiegelglas	26,75	–,–
J. P. Bemberg	50,50	50,–
Bergmann Elektr.	20,75	20,75
Berliner Gubener	64,50	–,–
Berl. Karlsr. Ind.	43,15	42,–
Berliner Maschb.	29,75	29,–
Braunk. u. Brikett	–,–	180,0
[illegible]	–,–	67,–
[illegible]	–,–	–,–
Bremer Vulkan	–,–	–,–
Bremer Wolle	–,–	–,–
[illegible]	13,50	14,50
[illegible]	38,–	37,40
Charlott. Wasser	73,–	74,25
[illegible]	128,3	130,0
Chem. Heyden	44,–	–,–
[illegible]	–,–	54,50
Chem. Albert	31,65	32,25
Comp. Hispano	–,–	–,–
[illegible]	–,–	184,0
Concord. Spinn.	–,–	20,50
Conti-Gummi	101,5	100,5
Conti Linoleum	30,50	–,–
Daimler-Motoren	19,15	19,–
Dtsch.-Atlant.-T.	69,–	–,–
Dessauer Gas	69,38	69,13
Deutsche Erdöl	71,–	70,25
Deutsche Kabelw.	29,25	29,13
Deutsche Linol.	44,75	44,–
Dtsch. Steinzeug	66,–	–,–
Deutsch. Eisenhdl.	–,–	19,75
Dresd. Schnellpr.	–,–	–,–
Dürener Metall	–,–	–,–
Dürkoppwerke	–,–	–,–
[illegible]	–,–	–,–
Dynamit Nobel	43,50	43,45
[illegible]	–,–	–,–
[illegible]	–,–	–,–
[illegible]	–,–	–,–
Elektr. Lieferung	65,25	65,–
Elektr. Licht u. Kr.	84,50	83,75
Engelhardt	–,–	80,50
Enzinger Union	–,–	–,–
Eschw. Bergwerk	–,–	–,–
[illegible]	–,–	–,–
Farbenind. I. G.	93,25	92,–

	8.	10.
Feldmühle Papier	61,15	61,–
Felten & Guill.	53,25	53,–
Ford Motoren	61,–	–,–
[illegible]	14,–	13,75
Gebhard Textil	–,–	–,–
[illegible]	–,–	–,–
[illegible]	–,–	–,–
Gelsenk. Bergwerk	36,–	36,25
Genschow & Co.	–,–	–,–
Germ. Portl.-C.	37,50	–,–
Gerresheimer Glas	41,–	–,–
Ges. f. elektr. Unt.	68,–	66,–
Girmes & Co.	3,60	3,85
[illegible]	75,–	75,–
Goldschmidt Th.	25,25	25,25
Gritzner Masch.	26,25	27,50
[illegible]	–,–	–,–
Grün & Bilfinger	–,–	–,–
Gruschwitz Textil	37,–	37,–
Guano-Werke	29,50	29,50
Hackethal	38,50	38,25
Hallesche Masch.	–,–	42,25
[illegible]	–,–	–,–
[illegible]	–,–	–,–
Harburg Gummi Ph.	25,50	25,75
[illegible]	–,–	–,–
Harpener Bergb.	70,65	69,75
Hedwigshütte	–,–	–,–
[illegible]	–,–	9,25
Hilpert Masch.	36,50	36,75
Hindrichs & Auff.	–,–	–,–
Hirsch Kupfer	9,50	9,25
Hirschberg Leder	–,–	61,–
Hoesch Eisen	30,–	29,50
Hohenlohe-Werke	–,–	–,–
Holzmann, Phil.	54,75	54,25
Ilse Bergbau	–,–	124,0
Gebr. Junghans	13,50	13,75
Kahla Porzellan	–,–	18,–
Kaliwk. Aschersl.	101,0	100,5
Karstadt	–,–	–,–
Klöckner-Werke	31,–	32,–
C. H. Knorr	171,0	173,0
[illegible]	–,–	–,–
[illegible]	10,75	–,–
Gebr. Körting	3,15	3,–
[illegible]	–,–	–,–
Kraus & Co. Lok.	48,75	49,–
Kronprinz Met.	17,–	17,–
Kyffhäuser Hütte	–,–	–,–
Lahmeyer & Co.	118,0	119,3
Laurahütte	15,50	15,–
Linde's Eismasch.	68,–	68,–
Karl Lindström	–,–	–,–
Lingel Schuhfabr.	21,25	22,–
[illegible]	–,–	–,–
Magirus	4,–	4,00
Mannesmann	30,75	30,25
Mansfelder Bgb.	20,–	18,–
Maschinenb.-Unters.	35,–	34,50

	8.	10.
[illegible]	63,–	60,50
[illegible]	–,–	53,25
[illegible]	–,–	–,–
Mech. Web. [illegible]	–,–	–,–
" Zittau	–,–	–,–
Merkur Wolle	–,–	–,–
Mez Söhne	–,–	–,–
[illegible]	28,–	28,–
[illegible]	179,0	180,0
Mix & Genest	–,–	–,–
Mühlheimer Berg.	–,–	–,–
[illegible]	150,0	–,–
[illegible]	4,5	36,–
Oberschl. E.-Bed.	10,25	10,75
Oberschl. Kokw.	25,25	25,75
Orenst. & Koppel	33,–	32,50
Phönix Bergbau	26,–	25,65
Polyphon	38,13	38,13
Rathgeber Wagg.	–,–	–,–
Rheinfelden Kraft	–,–	–,–
Rhein. Braunk.	189,2	190,0
Rhein. Chamotte	–,–	–,–
Rhein. Elektr.	76,–	78,–
[illegible]	12,50	11,–
Rheinstahl	64,–	63,50
Rhein.-W. Kalk	–,–	–,–
Riebeck Montan	30,50	30,25
[illegible]	30,75	31,80
Rütgerswerke	32,–	30,50
Sachsenwerk	32,50	32,–
Salzdetfurth	183,0	181,7
Sarotti	66,50	–,–
Schl. El. u. Gas	85,65	85,–
[illegible]	27,25	28,25
[illegible]	–,–	131,5
Schubert & Salzer	134,0	132,0
Schuckert & Co.	70,–	68,–
Schultheiß	68,50	62,–
Segall Strumpf	–,–	–,–
Siemens & Halske	116,0	114,5
Sinner A.-G.	62,–	–,–
Stoehr Kammg.	54,–	53,65
Stolberger Zink	–,–	30,–
Stettiner Chamotte	–,–	–,–
Südd. Immobil.	12,50	12,50
" Zucker	126,7	126,2
Svenska	–,–	–,–
Thörl's ver. Oele	68,–	–,–
Tietz Leonhard	–,–	40,50
Transradio	107,0	107,5
[illegible]	18,25	18,–
V. Chem. Charlott.	–,–	–,–
V. Dtsch. Nickel.	68,25	67,–
V. Glanzst. Elbf.	–,–	–,–
V. Harz. Port.-Z.	–,–	–,–
[illegible]	–,–	14,25
Ver. Stahlwerke	22,75	22,75
[illegible]	–,–	–,–
Ver. Ultramarin	–,–	–,–
Vogel Telegr. D.	26,–	27,65
[illegible]	–,–	–,–
Voigt & Haeffner	–,–	–,–

	8.	10.
Wanderer Werke	16,–	18,25
Westeregeln Alk.	103,3	99,50
Westf. Eisen	–,–	–,–
Wicking-Zement	8,13	–,–
[illegible] Metall	60,–	60,–
[illegible]	–,–	–,–
[illegible]	–,–	4,50
Zellstoff Waldhof	43,60	43,25
Deutsch-Ostafrika	–,–	–,–
Neu-Guinea	–,–	135,2
Otavi Minen	13,15	12,60

Freiverkehrs-Kurse

	8.	10.
[illegible]	–,–	–,–
[illegible]	–,–	–,–
Deutsche Petrol	–,–	–,–
Burbach Kali	32,85	31,25
Diamant	–,–	–,–
Hochfrequenz	–,–	–,–
[illegible]	–,–	–,–
[illegible]	–,–	–,–
[illegible]	–,–	–,–
Ufa-Film	–,–	–,–

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

	8.	10.
Accu	130,0	–,–
[illegible]	59,–	59,25
Allg. Elektr. Ges.	31,–	31,00
Aschaffb. Zell.	–,–	–,–
Bayer. Mot.-W.	50,50	50,75
J. P. Bemberg	50,–	50,50
Jul. Berger Tiefb.	139,0	–,–
Berlin-Karlsr. J.	43,15	42,15
Berliner Maschb.	26,15	26,–
Braunk. u. Brik.	–,–	180,0
[illegible]	–,–	133,0
Buderus Eisenw.	38,38	–,–
Charlott. Wasser	73,50	74,–
Comp. Hispano	–,–	–,–
Cont. Gummi-W.	101,5	101,0
[illegible]	30,–	–,–
Daimler Benz	19,15	18,85
Deutsch. Atlant.	69,25	–,–
Dessauer Gas	69,75	69,13
Deutsche Erdöl	71,13	70,–
Deutsche Kabelw.	30,–	–,–
Deutsche Linol.	–,–	44,50
[illegible]	19,85	–,–
Dortm. Union-Br.	–,–	160,0
[illegible]	–,–	–,–
Elektr. Lieferung	65,–	64,25
El. Licht u. Kraft	84,50	84,–
[illegible]	–,–	–,–
I. G. Farben	92,88	92,–
Feldmühle Pap.	61,25	61,25
Felten & Guill.	53,–	–,–
Gelsenk. Bergw.	36,25	36,25
Gesfürel	69,75	69,50
Goldschmidt Th.	25,50	25,50
[illegible]	98,–	97,50
Harpener Bergbau	71,–	70,25
Hoesch Eisen	30,50	30,50
Holzmann Ph.	54,50	54,25
Hotelbetriebsges.	40,–	40,–
Ilse Bergbau	120,0	–,–
Ilse Genußsch.	97,25	96,25
Gebr. Junghans	14,25	–,–
Kali Chemie	–,–	71,–
Kali Aschersleben	100,8	100,5
Klöckner Werke	31,25	32,25
Lahmeyer & Co.	118,0	119,0

	8.	10.
Laurahütte	–,–	–,–
Leopoldgrube	27,25	27,13
Mannesmannröhr.	30,50	30,25
Mansfeld A. G.	21,–	19,–
Maschinenbau-U.	35,–	34,25
Maximilianshütte	–,–	–,–
Metallgesellschaft	34,50	–,–
„Montecatini“	–,–	–,–
Oberschl. Kokw.	25,13	25,25
Orenstein & Kopp.	33,25	32,25
Phönix Bergbau	26,–	26,–
Polyphonwerke	38,25	38,25
Rh. Braunk. u. Br.	187,5	189,7
Rhein. Elektr.	79,–	74,50
Rh. Stahlwerke	63,75	63,25
Rh.-Westf. Elektr.	72,50	71,50
Rütgerswerke	30,75	30,50
Salzdetfurth Kali	182,0	180,8
Schles. Bergb. u. Z.	–,–	–,–
Schles. El. u. Gas	85,–	–,–
Schubert & Salzer	133,7	–,–
Schuckert & Co.	68,50	68,13
Schultheiß-Patzenh.	58,75	58,50
Siemens & Halske	115,3	113,5
Stöhr Kammg.	53,50	53,38
Stolberger Zink	–,–	30,–
Südd. Zucker	125,5	126,0
Svenska Tändst.	–,–	–,–
Thür. Gas	–,–	–,–
Leonhard Tietz	–,–	40,–
Ver. Stahlwerke	22,63	21,–
Vogel Telegr.	26,–	–,–
Westeregeln Alkali	100,3	–,–
[illegible]	–,–	4,25
Zellstoff Waldhof	42,50	43,–
Bank elektr. Werte	54,–	–,–
Bank für Brau.	–,–	–,–
Reichsbank	132,8	132,0
A. G. für Verkehrsw.	–,–	39,–
Allgem. Lokalb.	–,–	–,–
[illegible]	–,–	–,–
Dt. Reichsbahn-V.	94,50	94,50
Hapag	17,–	16,88
Hamburg Süd.	–,–	–,–
Hansa Dampfsch.	26,–	–,–
Norddeutsch. Lloyd	17,88	17,88
Otavi Minen	13,25	12,88

MARCHIVUM

1 Waggon Oefen

eingetroffen!

Ofenschirme
Kohlenkasten
Kohlenfüller
Verdampfschalen für Heizungen

Billigste Preise!

Metzger & Oppenheimer
E 2, 13 — Das große Eisenwarengeschäft — E 2, 13

Anoden
Spezial 100 Volt
Doppelr. 4.90
Supreme 5.60
Solp . . . 6.80
Portrix . 10.50
3.95
MOHNEN
J 1, 7 u. N 4, 18

Zwangsversteigerung

Dienstag, 11. Oktbr. 1932, nachmitt. 2 Uhr werde ich im Hofraum Pfandlokal, Qu 5, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Radio-Apparat mit Lautsprech., 1 Schreibmaschine „Triumph", 185 Damenhüte und 18 Herrenunterhosen. Heimann, Gerichtsvollzieher. 7561

Weißnäherin B3602

welche auch einf. Kleider anfert., empf. sich für aus. d. Hause, p. Tag 2.50. Angeb. u. Z A 70 an die Gesch.

Im Auftrage eines Kunden, welcher die gekauften Möbel aus besonderen Umständen nicht abnehmen kann, verkaufen wir:

Gelegenheitskauf!

1 elegantes Schlafzimmer in Birke, feinste Verarbeitung, Schrank 2 Mtr. mit selten schöner Toilette, kom plett . . . . . statt 790.- zu Mk. **550.-**

1 Speisezimmer apartes Modell, Büfett 2 Meter, hübsche Vitrine, Auszugtisch, 4 Stühle, gepolst. . . . . statt 780.- zu Mk. **560.-**

1 Herrenzimmer kauk. nußb. pol., aparte Neuheit, Bücherschrank 220 cm breit, mit Untersatz u. geschweiften Schubkasten, 1 Diplomat, 1 rund Tisch, 2 Stühle, 1 Schreibsessel m. Rückenpolsterung . . . . . statt 1140.- zu Mk. **850.-**

1 Küche in Elfenbein ganzmod., 1 Schrank 180 cm breit, Tisch, 2 Stühle . . statt 290. zu Mk. **230.-**

Die Zimmer werden auch einzeln abgegeben

Rottweiler Möbelfabrik G. m. b. H.
Verkaufsstelle Mannheim, P 7 No. 9.

Die große Rundfunk-Sensation!

„Wunder der drahtlosen Welle"

TELE FUN KEN

Mittwoch, den 12. Oktober
abends pünktlich 8 Uhr
im Nibelungensaal des Rosengartens

Experimental-Vortrag

v. Obering. Schilling, Telefunken, Bln.

Plaudereien m. ausgewählten Demonstrationen der Radiotechnik, elektrische Musik **(Trautonium)** ●

Drahtloses Telefongespräch mit dem auf hoher See befindlichen Lloyd-Dampfer „Bremen" und dem Nibelungensaal ●

Ultra-Kurzwellen-Sender und Empfänger im Betrieb ● u. anderes mehr ●

Eintrittspreise: Für Rundfunkhörer und Mitglieder vom Funkvereinen gegen Ausweis -.50, für Nichtmitglieder -.75.

Kartenverkauf: in den an den Plakatsäulen genannten Verkaufsstellen, Telefunkenhaus L 7, 1-3 sowie an der Abendkasse

Ab 8.15 sind die Saaltüren wegen des Telefongespräches mit der „Bremen" geschlossen.

Telefunken-Vertrieb: Ing. H. Reis
Mannheim, L 7, 1-3

● Der Reinertrag wird an die Winterhilfe abgeführt ●

Heute Montag
Verlängerung
Theater-Kaffee „Goldener Stern" - B 2, 14

Die junge Dame

welche am 8. 10. um 19.16 Uhr in Mannheim aus dem Waggon 1. Kl. des Zuges Hannover-Basel ausstieg, wird von dem Freiburger Herrn höfl. um Angabe ihrer Adresse unter T Z 103 oder um Rückgabe meiner Adresse bei der Geschäftsstelle dss. Bl. gebeten. *9829

Café Odeon (früher Rheinfeld) am Tattersall Telephon 40158
Heute Montag: Verlängerung
Jed. Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag Verlängerung.
Ind. Kunstforst - Konzert, Kapelle Apfel.

HEIRAT

Da ich nicht allein sein möchte wähle ich diesen Weg. Bin Fabrikanten-Witwe, ausgangs 40, ohne Anhang, mit eleg. Heim im eig. Haus und größerem Vermögen. Wünsche Ehe mit gebildetem Herrn in guter Position. Zuschriften unter T T 197 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *7766

Modenschau

am 12. Oktober 1932
nachmittags 3 Uhr in
den oberen Räumen
des „C A F A S Ö"

Gedeck 50 Pfg. mit Kuchen — Eintritt frei.

MODEHAUS FRANK
P 6, 20 Enge Planken, neben Cafasö

Jeden Montag im
H 5,4 Simplicissimus, H 5,4
Lange Nacht!

Goldener Pflug L 13, 20, Hauptbahnhof — Morgen Dienstag **Schlachtfest**

Die LIBELLE ist wieder eröffnet!

Überzeugen Sie sich selbst von der Fülle erstklassiger Darbietungen. Außerordtl. billige Preise.

Jeden Tag 16.00 Uhr:
Nachmittags-TEE
mit
Kabarett-Einlagen - Eintritt frei
KAFFEE 60 Pfg
Abends 8 Uhr:
Das Weltstadtprogramm
Eintritt 50 Pfg. Getränke v. 60 Pfg
Anschließend: **TANZ**
Morgen Dienstag 4 Uhr
Kindervorstellung

Gesalzne Tafelbutter
allerfeinste Qualität Pfd. 1.50 frei Haus.
Heinrich M 3, 14, Tel. 22394

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge
ai vom 7. Oktober 1932:

„Maraton" Gesellschaft mit beschränkter Haftung für Maschinen-, Elektro-, Radio-, Licht-, Ton-, Film- und Foto-Technik, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist am 27. August / 4. Oktober 1932 abgeschlossen. Gegenstand des Unternehmens ist: die Herstellung und der Vertrieb von Waren, Maschinen und Apparaten der Maschinen-, Elektro-, Radio-, Licht-, Reklame-, Ton-, Film-, Foto-, Theater-, Kino- und Bühnentechnik, ferner der Großhandel und Vertrieb solcher Erzeugnisse, sowie Uebernahme von Vertretungen einschlägiger Geschäftszweige, ferner die Herstellung von Reklame-, Licht-, Kraft- und Schaltanlagen, sowie Schwachstrom-, Signal- und Rufanlagen, ferner Herstellung bezw. Vertrieb sonstiger Gegenstände mit der Warenbezeichnung „Maraton". Die Gesellschaft ist berechtigt, sich an gleichartigen oder ähnlichen Unternehmungen zu beteiligen, solche zu erwerben oder zu vertreten, sowie Zweigniederlassungen im In- und Auslande zu errichten. Das Stammkapital beträgt 20 000.— RM. Friedrich Wilhelm Claus, Kaufmann, Mannheim-Feudenheim ist Geschäftsführer. Wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Inhaber der Gesellschafter Friedrich Wilhelm Claus Geschäftsführer ist, hat ihm das Recht der Einzelvertretung zu, auch wenn mehrere Geschäftsführer vorhanden sind. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: 1. Der Gesellschafter Friedrich Wilhelm Claus bringt in Anrechnung auf seine Stammeinlage mit 12 000 Reichsmark das von ihm betriebene Geschäft einer Elektrogroßhandelsabteilung mit deren Warenbeständen, Forderungen und Verbindlichkeiten um den reinen Bilanzwert von 12 000 RM. bewertet in die Gesellschaft als Sacheinlage ein, daß dieses Geschäft mit Wirkung vom 1. April 1932 ab für Rechnung der neugegründeten Gesellschaft geführt gilt. Die Gesellschaft übernimmt diese Sacheinlage um den angegebenen Gegenwert. 2. Die gesetzlich vorgeschriebenen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur im Deutschen Reichsanzeiger. Geschäftslokal: O 7, 21.

bl vom 8. Oktober 1932:

Berthold Lewitzein Nachflg., Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Hermann Arnheim & Sohn, Mannheim. Marie Wolfgemuth in Berlin-Wannsee ist in die Gesellschaft als weitere persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten. Sie ist jedoch zur Vertretung der Gesellschaft nicht berechtigt.

Funkhaus, Radio-Vertriebs- & Ueberwachungs-Gesellschaft Göller & Schaber, Mannheim. Die offene Handelsgesellschaft hat am 15. August 1932 begonnen. Friedrich Göller, Ingenieur, und Friedrich Schaber, Kaufmann, beide in Mannheim, sind persönlich haftende Gesellschafter. 34

Bad. Amtsgericht H. G. 4 Mannheim.

Offene Stellen

Wir suchen für Mannheim und Umgebung B1476

Herren

die bereits Privatkundschaft besucht und Erfolge nachweisen haben, zur Erlangung einer Vertreter-Sicherung, Direktverk. der Verbrauchs- und Genußmittel-Branche (Markenartikel). In anderen Städten bereits eingeführt.

Rmk. 150.- Minimum

monatlich garantiert, gute Provision, Fahrtkostenvergütung. Angeb. mit kurz. Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Unterlagen unt. T W 200 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Einige jüngere, gewandte Frauen

mit Bekanntenkreis zur Kundenwerbung von leistungsf. Firma gesucht. Besonders preisw. Saisonartikel, angenehm. Arbeiten, Kurze Angebote unt. C J 79 an die Geschäftsst. *9840

Suchen Damen u. Herren sichere Existenz

mit rentablem Einkommen u. gehen von dem Grundsatz aus: Durch Tränen läßt sich nichts gewinnen, wer schaffen will, muß fröhlich sein. v298

der komme sofort ungeniert zu uns und wir verhelfen Ihnen zum Verdienst

Vorstellung mit Ausweis. **Dienstag vorm. 10 — 11 Uhr, nachmittags 3 — 4 Uhr**
Große Merzelstraße 7, part. links

Vertreter f. Bürobedarf bei Behörden u. Industrie gut eingef., f. Karlsruhe u. Umgeb. gegen hohe Provisionsvergütung gesucht. Angeb. u. T V 102 an die Gesch. *9833

Sauberes Mädchen für vormittags in Haushalt gesucht. Luis, Hch.-Lanzstr. 10, 3. Stock. 7561

Jung. tücht. Mädchen f. Haush. u. Geschäft sof. gesucht. **Marturich, zur Messe, Meßplatz Sand.**

Pfälz.-Reisemöbel Ludwigshafen, Ludwigstraße 27, sucht erstkl.

Schankfräulein Wohnung und Kost im Hause. 7540

Stellen-Gesuche

Strebs. junger Mann Schlosser von Beruf, sucht Stellung od. Arbeit gleich welch. Art. Angeb. unt. C H 69 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *9842

Jg. Frau a. kinderl. geb., sucht Beschäft., e. Handwerker. Angeb. unter C D 65 an die Geschäftsstelle. *9824

Junge strebsame Binderin sucht sofort Stellung. Angeb. unter G. S., Frankfurthof, Postlag.

Suche für m. früheres Mädchen welches in all. Hausarbeiten bewand. ist, Stelle für sofort od. 15./10. 32. Näh. zu erfr. Telephon 423 62.

Zuverl. fleiß. Mädchen mit gut. Zeugn. f. a. Haushalt, Kochen v. Näh. bew., sucht Stelle b. 15. Okt. o. 1. Nov. auch Gesch.-O. Angeb. an B. Gerlein, Eingelsdorf b. Mbg. *9831

Fräulein, 29 Jahre, in allen Hausarb. erfahren, sucht sich per 1. od. 15. November zu verändern. Gütige Anstellung über 6 J. — Angebote unt. C Q Nr. 77 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. *9832

Tüchtiges Alleinmädchen 21 J., sucht per sof. Stellg. a. Weiterbild. im Kochen. Angeb. u. B S 96 an die Gesch. *9771

Verkäufe

Gelegenheit, wunderschöne **Marken-Pianos** an verkf. Notenmable. **Gute Qualität! Niedrige Preise!** Pianolager Geiger B 2, 10 a, Rückgeb. *9817

Herrenzimmer, Eiche gebeizt, kompl., Büfett, Vertiko, sehr gut erh., wegen Platzm. preisw. abzugeb. **Kalmitstr. 5.** B3835

Schlafzimmer *9812
Kirschbaum, hellz. Spiegelschrank, RM. 185. Landes, Mannheim-Lindenhof, Meßplatz 2

Kinderbett wß., 105/55, Bianking, Buchhüllnur, Photogr. Kopierrahmen, Radio, 3 Röhr., zu 4 A, Oelgemälde, Winterlandschaft, lange schöne Bilder, groß. Zeichentisch m. Schublade, 1 Angora-Mantel, Einmachtöpfe, billigst. 7566 Rheindammstr. 32, II

Photoapparat *9837
6,5×9, Doppl. Kass., Anast. 4,5 Cpr. mit Selbstauslöser, Optik auswechselbar, 3 Anlegekass., Futtal, feinste Ausführung, mit Tasche u. Stativ, neu, billig abzugeb. Vergrößerungsapparat f. Platten bis 9 × 12, Optik 4,5, zummat. Scharfeinstg., kaum 130 nur 60 RM. Steinhart Eichendorffstraße 8.

Wir haben einige gut erhaltene *9878
Nähmaschinen v. 30 A an zu verkf. Gerlachfabrik in jeder Preislage. Pfaffenhuber, H 3, 2.

Zweispänner-Kastenwagen gut erh., für 80 Mark zu verkaufen. *9856 Angeb. unt. C M 78 an die Geschäftsstelle.

Elektr. Kühlschrank „Polerit", ca. 0.28 cbm Nutzinhalt, sehr sehr sparsam, sehr billig zu verkauf. Näher. unt. C E 66 an die Geschäftsstelle ds. Blatt, od. Tel. 21442. 19901

Ein größerer kombin. **Küchenherd** 7550 bill. zu verkf. Klaus, Rosengartenstraße 22.

Gebrock-Paletot Gr. 52, f. 20 A zu vk. Gramlich, Burgstr. 4. *9835

Guterhaltener mod. **Wintermantel** *9825 f. 15—17jähr. Jungen zu 8 A zu verkf. Riedfeldstraße 23, II. Mitte.

Kirka 400 qm **rote Pflastersteine** abzugeben. *9855 Käfertal, Lodenburgerstraße 14

Vermietungen

Schöne, helle 4 Zimmer u. Küche mit gr. Kammer, zent., elektr. Licht, ganz neu bezogen, A 65.—, ev. mit Werkstatt, per 1. 11. zu vermieten. K 1, 7, II. *9888

Kleines Wohnhaus in Neckarau
4 Wohnräume, große Einfahrt, Stallung, Lagerraum für Werkstatt geeignet, elektr. Licht und Kraftanschluß **sofort zu verm.** Daselbst auch **ein Zimmer u. Küche zu verm.** Näh. Tel. 48420 oder Adr. in der Gesch.

Schöne 3-4 Zimmerwohnung mit Küche u. Zubehör in gut. Hause zu verm. Mieter, 15 RM. Zu erfr. C 1, 19, III. *9829

Schöne 3 Zimmerwohnung 2. Stock, mit Bad, Mansarde u. Zubehör, auf 1. Nov. oder später zu vermieten. Anzusehen Bennestraße 42, II. rechts, 3—5 Uhr. *9854

Oststadt, 1 großes Zimmer mit Mohnküche u. Nebenraum per 1. 11. zu vermieten. Näheres Mozartstraße 4, part. bei Dancleit.

Laden 2 Zimmer und Küche, Mittelstr., zu vermiet. Adresse zu erfr. in d. Geschäftsstelle. *9847

3 Zimmer und Küche zu vermieten. *9837 Stockhornstraße Nr. 6 2. Stock.

2 Zimmer-Wohnung m. Badezim., Seckenheimerstr. 11a, 3. St. lks., per 1. Nov. ob. Tag zu verm. Näh.: Meßplatz 6, 4. Stck. *9669

3 Zimmer - Wohnung 3. Stck., per 1. Nov. zu vermieten. B9639 Jean-Beckerstraße 11.

Elegante 7547
3 Zimmer - Wohnung mit Küche, Bad und Zubehör, Gartenant. (Neuotheim) zu vermieten. Anfrag. unt. T V 100 a. d. Gesch.

2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Rheinstraße Nr. 18 2. Stock. *9828

2 Zimmerwohnung mit gr. Küche, zuger. Bad, Zentralheiz. etc. in Handbetr., für 40 Mark, per sofort zu vermieten. *9836 Meinheimer Weg 23, Telephon Nr. 596 96.

Schöne 3 Z.-Woheg. m. Küchenb. sof. zu vm. Zu erfr. J 4a, 15, parterre. *9864

Gr. Zimmer u. Küche Abort i. Abschl. (Gas u. Elektr.), in gl. H. an kl. ruh. Frau, sof. od. sp. zu vm. Dorfstraße 8, 2. Stock, Neckarau. *9838

1 gr. Zimm. u. Küche mit Bad u. Mädchenzim. sof. zu verm. *9822 N 4, 7, Laden.

1 Zimmer und Küche, part., an einz. Frau sof. zu verm. Zu erfr. T 6, 11 b. Kuhn. B3611

Eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer od. m. 1 Bett, Badezim., m. Kloz., warm. u. kalt. Wasser, an ganz ruh. solid. Berufstätigen sof. od. 1. 11. zu verm. Näh.: Hch.-Lanzstraße 44, 2 Tr. rechts. *9886

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. L 12, 4 8 Treppen Brühl

Schön möbl. Zimmer fl. Wasser, Zentralh., in Einfamilienhaus, Waldpark, zu vermieten. *9885 Telephon Nr. 443 96.

Eleg. Herrenzimmer Bad, Zentralh., Telephon zu vermieten. 7560 Goethestr. Qu 7, 26

Rich.-Wagnerstr. Nr. 21, 1. Stck.: Schön möbl. Zimmer an ser. Herr, per sof. zu vermiet. *9820

Möbl. Zimm., m. 1 B., die Woche 3.50 A, zu ver. Strobel, D 6, 9. *9853

Gut möbliert. Zimmer mit fl. Wass., per sof. od. 1. 11. zu vermiet. Rosengartenstr. Nr. 18 2 Treppen. B9810

Gr., gut möbl. Zimmer monatl. 20 A, ev. m. 2 Betten zu vermiet. S 4, 18, 2 Tr. r. *9879

Gut möbliertes **Wohn- u. Schlafzim.** zu vermieten. *9811 A 2, 8, 4. Stock.

Separiert *9814 **hübsch möbl. Zimmer** b. einz. Dame zu vm. P 3, 7, 2 Treppen.

U 5, Nr. 6, 2. Stock: Gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch u. el. Licht zu vermieten. *9813

Unterricht

Energ. Nachhilfe Latein, f. Quint. geg. Angeb. erb. u. O B Nr. 78 an die Gesch. *9808

Miet-Gesuche

Suche für 2 Pers. **2 Zimmer und Küche** od. 1 groß. Zimmer u. Küche mit Abschl. auf 1. 11., a. liebl. Zentrum. Preisangebote unter C B 63 an die Geschäftsstelle. *9820

Alleinst. Alt. Frau sucht **1 Zim. u. Küche** in d. Neckarst., ang. Vorausbezahlung der Miete. — Angeb. mit Preisgr. unter S S 71 an die Gesch. *9502

Dame mit 2 erwachs. Töchtern sucht **2 leere Wohnräume** mit Zentralheiz., nur Oststadt. Zuschriften unter O C 64 an die Geschäftsstelle. *9821

Leeres Zimmer gesucht. *9860 Angebote mit Preis unt. C N 74 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Berufstätiger sucht auf 1. 11. sonnig, ungeniert **möbliertes Zimmer** Nähe Tennisplatz. El. Licht u. Bücherschrank erwünscht. Angebote Preisangabe! Angeb. unter C W 83 an die Geschäftsstelle. *9883

Möbl. heizb. Mansarde mit Kochel., zum 16. od. Mitt. gesucht. Angebote u. C P 76 an die Gesch. *9881

Berufstätige Dame sucht zum 1. Nov. **sehr gut möbl. Zim.** ungeniert, w. möglich mit Dampfheiz. Angebote mit Preisang. unter C A 62 an die Geschäftsstelle. *9813

Kauf-Gesuche

Mineraliensammlung nur schöne Stücke, Kristalle, sehr Hackebeil'sche zu kaufen gesucht. Angebote unter C K 75 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9850

Jmmobilien

Hotel-Verkauf

In süddeutscher Großstadt ist ganz bestr. Stadthotel gut geführtes Hotel m. 40 Zimmer, 60 Betten, Zentralheizung, fließend Wasser, Lift, mit gut. und reichlichem Inventar wegen Krankheit des Besitzers preiswert zu verkaufen. Als Anzahlung 40—50 Tausend Mark erforderlich. Rest zu billig. Zins. Angebote unter T S 196 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *9793

Haus mit existenzfähigem Milch-, Lebensmittel- oder Zigarrengeschäft sofort oder später **zu kaufen gesucht.** Ausführl. Besitzerangebote unter C L 72 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hypotheken

Für prima Objekt (Geschäftshaus) wird
M. 5000.-
1. Hypothek gesucht
Vermittl. nicht erw. Angebote unter O V 89 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9887

Kauf-Gesuche

Gebr. Warenschrank Lebensmittelgeschäft, sowie Regale, Bäcken geeignet. Angebote u. C G 60 an die Geschäftsstelle. *9[illegible]

Bilderrahmen, Holz, kauf. zu kfn. gesucht. Weber, N 7, 1. Tel. 283 81. *9[illegible]

Schreibtisch (Diplomat) zu kaufen gesucht. — Angeb. m. Preis u. C T 80 an die Geschäftsst. *9[illegible]

Automarkt

4/20 Opel-Cabriolet sehr gut erhalten, 800.— zu verkaufen. Held-Garage J 7, 24/25, Telephon Nr. 312 47. *9[illegible]

Einbeiser. **Erskine-Limousine** 6/40 PS., 4-Tür., 4 Kurbelg. sehr günstig zu verkauf. Held-Garage J 7, 24/25, Tel. 312 47.

Gelegenheitskauf! 4 Sitz.-Opel-Limousine 4/16 PS., tadellos. Wagen, aus Privathand zum Preis von RM 800.— zu verkaufen. Angeb. Held-Garage Mannheim, J 7, 24/25 Tel. 312 47. *9[illegible]

1,5 To. Lieferwagen Ford fahrbereit, billig zu verkaufen. 7[illegible] Rommelt, H 1, 15.

Buick Jubiläumsmodell, 4-Sitzig, in guter Verfass., preisw. zu verk. Catalek. [illegible] b. Grehmann. *9[illegible]

Jmmobilien

Bauplätze *9[illegible] für Handwerksmeister u. Eigenheim in all. Stadtteilen zu kaufen gesucht, auch Erbpacht. - Angeb. mit genauem Preis, Größe, Lage etc. unt. C O 2 an die Geschäftsstelle.

Geldverkehr

Geld f. alle Zwecke mit Rückerst. kurzfristig durch Fr. Metz, O 7 Nr. 6 B3807

KLEINE ANZEIGEN

Stellen-Angebote und -Gesuche, Häuser-An- und Verkäufe, Vermietungen und Mietgesuche, Kaufgesuche, Verkaufs-Anzeigen, überhaupt alle Gelegenheits-Anzeigen

finden durch die
Neue Mannheimer Zeitung
die größte Verbreitung.

MARCHIVUM